Leistungsbewertung
am Berufskolleg Bocholt-West

Berufskolleg
Bocholt-West
Neue Wege gehen

Inhalt

Leistungsbewertung am Berufskolleg Bocholt-West 4
1. Allgemeingültige Grundsätze der Leistungsbewertung....6
2. Bildungsgangspezifische Leistungsbewertung der Anlagen A bis E 17
2.1 Bildungsgänge der Anlage A 17
2.1.1 Anlagenmechaniker/-in Sanitär-/Heizungs-/Klimatechnik....19
2.1.2 Berufskraftfahrer/-in 19
2.1.3 Elektroniker/-in für Betriebstechnik....20
2.1.4 Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik 21
2.1.5 Fachinformatiker/-in (alle Fachrichtungen)....23
2.1.6 Friseur/-in 24
2.1.7 Industriemechaniker/-in....24
2.1.8 Kraftfahrzeugmechatroniker/-in 25
2.1.9 Konstruktionsmechaniker/-in....27
2.1.10 Maler/-in und Lackierer/-in 27
2.1.11 Mechatroniker/-in 28
2.1.12 Technischer Produktdesigner/-in 29
2.2 Anlage A – Ausbildungsvorbereitung/ Internationale Förderklasse....35
2.2.1 Ausbildungsvorbereitung - Vollzeit 38
2.2.2 Ausbildungsvorbereitung – Teilzeit (AVJ-TZ)....39
2.2.3 Ausbildungsvorbereitung – Internationale Förderklasse 40
2.3 Bildungsgänge der Anlage B 41
2.3.1 Einjährige Bildungsgänge der Anlage B 41
2.3.1.1 Einjährige Berufsfachschule Typ I und II – Schwerpunkt: Ernährungs- und Versorgungsmanagement 44
2.3.1.2 Einjährige Berufsfachschule Typ I – Schwerpunkt: Gestaltungstechnik....46
2.3.1.3 Einjährige Berufsfachschule Typ II Schwerpunkt – Metalltechnik....47
2.3.2 Anlage B3 (Zweijährige Berufsfachschule) 54
2.3.2.1 Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger....55
2.3.2.2 Kinderpflege in praxisorientierter Form....81
2.3.2.3 Berufsfachschule für Sozialassistenz 83
2.4 Bildungsgänge der Anlage C 129
2.4.1 Staatlich geprüfte Informationstechnische Assistentinnen und Assistenten....134
2.4.2 Staatlich geprüfte Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten 136
2.4.3 Staatlich geprüfte Kosmetikerin/staatlich geprüfter Kosmetiker 138
2.4.4 Fachoberschule ausbildungs- oder berufsbegleitend (FOS)....140

2.5 Bildungsgänge der Anlage D 142
2.5.1 Allgemeine Hochschulreife (Freizeitsportleiterin/Freizeitsportleiter) 142
2.6 Bildungsgänge der Anlage E 158
2.6.2 Fachschule Maschinenbautechnik (4 Jahre TZ) 160
2.6.2 Fachschule Elektrotechnik (4 Jahre TZ) 162

Leistungsbewertung am Berufskolleg Bocholt-West

(Stand 23.09.2025)

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, sehr geehrte Ausbilderinnen und Ausbilder,

unsere Handreichung soll Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Betrieben und weiteren externen Kooperationspartnern als verlässliche Informationsquelle dienen und Transparenz in das Thema Leistungsbewertung bringen. Die Aussagen in dieser Handreichung sind verbindlich und unterstreichen unser Engagement für eine faire und zukunftsorientierte Leistungsbewertung.

Uns geht es nicht nur darum, transparent zu machen, welche Anzahl von Leistungsnachweisen wie zu einer Zeugnisnote führen, sondern um grundsätzliche Überlegungen, wie wir mit dem Leistungsbegriff umgehen: Wie wollen wir Leistungen fördern und fordern, dokumentieren und bewerten und vor allem den Lernenden zurückmelden?

Leistungsbewertung am Berufskolleg ist aufgrund der großen Breite des Angebots von Bildungsgängen und Schulabschlüssen immer komplex. Bei uns kann vom ersten Schulabschluss bis zum Abitur jeder Schulabschluss erreicht werden. Mit der Fachschule für Technik bieten wir auch eine Weiterbildung für Berufstätige an, die zum Abschluss „Bachelor Professional in Technik“ führt.

Noten werden bei uns nicht nur durch Klassenarbeiten und Klausuren sowie mündliche Mitarbeit erreicht. Leistungen können auch Referate, Präsentationen, Berichte, Plakate oder mündliche Prüfungen und Beiträge im Unterricht sein, um nur einige Beispiele zu nennen.

Unser Leistungskonzept soll daher nicht nur den Bewertungsprozess transparent machen, sondern auch verbindliche Standards der Zusammenarbeit darstellen und so die Leistungsbewertung insgesamt objektiver und vergleichbarer für unsere Lernenden machen.

Wir sind überzeugt, dass eine transparente und nachvollziehbare Bewertung ein positives Lernklima schafft, das Leistungsbereitschaft und Freude fördert und so junge Erwachsene auf das Berufsleben vorbereitet. Zudem ist uns die Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler wichtig.

Im ersten Teil werden daher die grundsätzlichen rechtlichen Aspekte nach dem Schulgesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Berufskolleg (APO-BK) beschrieben.

Im zweiten Teil werden die jeweiligen Regelungen für die verschiedenen Schulformen und Bildungsgänge an unserer Schule dargestellt.

Die Leistungsbewertung ist dabei ein dynamischer Prozess, in den alle Beteiligten aktiv eingebunden sind. Die Anpassung und Weiterentwicklung unserer Bewertungskriterien sind für uns selbstverständlich, um der modernen Berufs- und Lebenswelt gerecht zu werden.

Die bildungsgangspezifischen Regelungen wurden in den Bildungsgängen erarbeitet und durch die jeweiligen Bildungsgangkonferenzen beschlossen.

Das Gesamtkonzept zur Leistungsbewertung wurde mit der Vertretung der Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Bocholt-West abgestimmt und durch die Schulkonferenz am 09.04.2025 beschlossen.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit und sind zuversichtlich, dass dieses Leistungsbewertungskonzept dazu beitragen wird, unseren Schülerinnen und Schüler Orientierung und Sicherheit zu geben und sie so bestmöglich auf ihrem Weg zu unterstützen.

Fiedler
Grünhagen
für die Schülervertretung

von Eerde
für das Kollegium

1. Allgemeingültige Grundsätze der Leistungsbewertung

Im Folgenden skizzieren wir unsere bildungsgangübergreifenden, schulweiten Leistungsgrundsätze, ausgehend von den rechtlichen Vorgaben:

(a) Schulgesetz des Landes NRW (SchulG): § 44 Information und Beratung sowie § 48 Grundsätze der Leistungsbewertung, § 49 Zeugnisse, Bescheinigungen über die Schullaufbahn, § 50 Versetzung, Förderangebote

(b) Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK): Allgemeiner Teil, §§ 8 – 15, §§ 20 und 26 einschließlich der zugehörigen Verwaltungsvorschriften, der Lehr- und Bildungspläne für die einzelnen Bildungsgänge, durch die jeweiligen Bildungsgangkonferenzen abgestimmt.

Zum Umgang mit Unterrichtsversäumnissen verweisen wir auf unser Fehlzeitenkonzept. Das unter anderem auf der Homepage zu finden ist.

Information und Beratung

Die Schülerinnen und Schüler sind in allen grundsätzlichen und wichtigen Schulangelegenheiten zu informieren und zu beraten, insbesondere über ihre individuelle Lern- und Leistungsentwicklung.

Die Bewertungsmaßstäbe (Kriterien, Art und Umfang) für die Notengebung und Beurteilungen sind ihnen zu erläutern. Notengebung und Beurteilungen sind Grundlage für die weitere Förderung.

Insbesondere werden sie zu Beginn eines Schuljahres über die Art der geforderten Leistungen in beiden Beurteilungsbereichen informiert und zur Mitte des Beurteilungszeitraumes über den bisher erreichten Leistungsstand unterrichtet. Dabei ist besonders der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ von Bedeutung. Es soll deutlich werden, durch welche Elemente diese Note gebildet wird und wie die einzelnen Elemente gewichtet werden.

Belehrung und Unterrichtung sind im digitalen Klassenbuch als Klassenbucheintrag aktenkundig zu machen.

Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt potenzialorientiert und ist nie diskriminierend. Sie gründet auf einer vertrauensvollen Beziehungsstruktur und soll über den Stand des individuellen Lernprozesses Aufschluss geben.

- Beurteilungsbereiche sind „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“.
- Die Bewertung erfolgt durch Noten oder durch ein Punktsystem.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen bzw. die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
  Die Benotung und Beurteilung der Leistung unserer Lernenden soll sich am Anforderungsniveau der angestrebten Handlungskompetenz orientieren. Daneben sollen u. a. berücksichtigt werden:
    - Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihrer Tiefe, Breite und ihrem Umfang
    - Anschaulichkeit und Präsentation/Gestaltung des Lernergebnisses
    - Prozessorientierung bei der Leistungserstellung
    - Selbständigkeit und Individualität bei der Leistungserbringung
    - Leistungsbereitschaft und das soziale Verhalten während der Leistungserstellung

  Die verschiedenen Anforderungsbereiche bzw. das Anforderungsniveau lernen die Schülerinnen und Schüler schrittweise durch geeignete und immer komplexer werdende Lernaufgaben bzw. Lehr-Lern-Arrangements der Lehrkräfte bei Durchlaufen des Bildungsganges kennen. Das Anforderungsniveau wird durch die jeweiligen Fachlehrkräfte erläutert und durch sog. Operatoren ausgedrückt.
- Leistungen können nachgeholt oder durch Prüfungen festgestellt werden.
  Versäumt eine Schülerin/ein Schüler eine schriftliche Leistungsüberprüfung, wird diese grundsätzlich am Nachschreibtermin nachgeholt. Die entsprechende Fachlehrkraft entscheidet über die Teilnahme nach Rücksprache mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer.
  Pro Quartal gibt es einen Nachschreibtermin; vor Zeugnissen zwei Termine.
- Leistungsverweigerung stellt eine ungenügende Leistung dar.
- Hausaufgaben zur Sicherung und Festigung gehören nicht dazu, wohl aber deren Präsentation. Mehrfach nicht angefertigte Hausaufgaben können die Bewertung herabsetzen.

Umgang mit KI-Systemen (Künstlicher Intelligenz)

Das Berufskolleg Bocholt-West hat KI-Nutzungsregeln erlassen, die jede Schülerin und jeder Schüler zu Beginn eines Bildungsgangs anerkennt. Das Berufskolleg Bocholt-West befürwortet ausdrücklich die Nutzung von KI-Systemen, wenn die Lehrkraft diese genehmigt oder dazu auffordert. Damit unterstützen wir den kritisch-konstruktiven Umgang mit KI und erwarten zugleich eine verpflichtende Reflexion in der Auseinandersetzung mit dem Mehrwert bzw. den Effekten der KI-Nutzung. Im Unterricht soll es weiterhin KI-freie Phasen geben.

Wenn eine KI genutzt wird, verpflichten sich die Lernenden stets die Quellen anzugeben. Das heißt, es wird die genutzte KI mit den eingesetzten Prompts und deren Antworten im Lernergebnis angegeben. Im Fremdsprachenunterricht wird der KI-Chat immer in der Zielsprache (bspw. Englisch, Niederländisch) geführt.

Bei Zweifeln an der Eigenständigkeit der Leistungserstellung kann die Lehrkraft jederzeit eine spontane, mündliche Feststellungsprüfung zum erstellten Leistungsprodukt durchführen.

Leistungsbewertung als Ausgangspunkt der weiteren Förderung

Der Leistungsstand wird mit den Schülerinnen und Schülern einmal im Quartal[1] besprochen. Ebenso findet zum Schulhalbjahr ein Sprechtag für Schülerinnen und Schüler, Eltern- und Ausbildungsbetriebe statt.

Entsprechende Kommentierungen und Korrekturen in Klassenarbeiten, Klausuren, Referaten sowie weiteren Überprüfungsformen sollen den Schülerinnen und Schülern individuelle Arbeitshilfen sein und Aufschluss über ihre Lernentwicklung geben. Diese Arbeitshilfen können und sollen den Lernenden auch im persönlichen Gespräch gegeben werden, um die Selbsteinschätzung der Lernenden zu stärken und sie in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung zu stärken.

Ermittlung der Zeugnisnote

erfolgt aus mindestens zwei Leistungsnoten:

- **bei Fächern mit schriftlichen Arbeiten:**
  in der Regel gleichgewichtig aus beiden Beurteilungsbereichen; schriftliche Arbeiten dürfen höchstens die Hälfte aller Leistungsnoten ausmachen.
- **bei Fächern ohne schriftliche Arbeiten:**
  Sonstige Leistungen sind alleinige Bewertungsgrundlage.

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

- Sie werden in schriftlichen Prüfungsfächern geschrieben, in den übrigen Fächern können sie durchgeführt werden (Sonderregelung Anlage D s. bildungsgangspezifische Leistungsbewertung Anlage D),
- dauern min. 30 Minuten, max. so lange, wie die spätere Prüfungsdauer ist,
- werden gleichmäßig über das Schuljahr verteilt und vorher angekündigt.
- In der Regel werden nur zwei schriftliche Arbeiten pro Woche geschrieben. In Ausnahmefällen werden nach Rücksprache mit der Abteilungsleitung auch drei Arbeiten gefertigt. An einem Klausurtag ist von einer schriftlichen Leistungsüberprüfung in einem anderen Fach abzusehen.
  Ein Sonderfall ist der Nachschreibtermin. Hier können im Einzelfall auch zwei schriftliche Arbeiten geschrieben werden.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

- Dies können beispielsweise sein:
  mündliche Mitarbeit, kurze schriftliche Übungen, Berichte, Fachgespräche, Protokolle, praktische Leistungen, Referate.
- Sie sind mindestens einmal pro Quartal zu einer Leistungsnote zusammenzufassen und zu dokumentieren.

Die Transparenz dieses Beurteilungsbereichs ist uns besonders wichtig. Daher stellen wir die Kompetenzbereiche und ihre Ausprägungen sowie die Zuordnung zu den Notenstufen gesondert tabellarisch dar (s. Tabelle „Bewertung der Sonstigen Leistungen“).

[1] Bei Blockklassen entspricht das Quartal der Hälfte des Beurteilungszeitraumes.

Bewertung der Sonstigen Leistungen

Neben den Klassenarbeiten bzw. Schriftlichen Leistungen gehen auch die Sonstigen Leistungen mit (mindestens) fünfzig Prozent in die Gesamtbewertung ein. Der Bewertungsbereich Sonstige Leistungen erfasst alle Beiträge, die Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einbringen (vgl. QUA-LiS NRW – Schulentwicklung). Sowohl schriftliche als auch mündliche Beiträge sind dabei zu berücksichtigen, beispielsweise Lösungen zu Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, Dokumentationen von Bearbeitungen, Portfolios, Protokolle, Wortbeiträge zum Unterrichtsgespräch, Präsentationen, aber auch kurze schriftliche Leistungsüberprüfungen. Neben der sachlichen und der sozialen Bezugsnorm, geht auch die individuelle Bezugsnorm (Leistungsbereitschaft, individueller Lernzuwachs etc.) in angemessener Weise in die Leistungsbewertung ein. Die Bewertungskriterien der einzelnen Beiträge sollten im Vorfeld dargestellt worden bzw. transparent sein.

Die folgende Tabelle stellt eine grundsätzliche Zuordnung der Ausprägung der Kompetenzbereiche zu den Notenstufen dar. Die Beschreibungen der Kompetenzen der Schülerin bzw. des Schülers erfasst die Komplexität der Teilkompetenzen beispielhaft. – Für den Sprachunterricht und das Fach Sport gelten teilweise abweichende Kompetenzbeschreibungen und/oder Gewichtungen der Teilkompetenzen, die im Unterricht veröffentlicht werden.

Tabelle: Bewertung der Sonstigen Leistungen

Note	Kompetenzen				
	Fachkompetenz (Wissen und fachbezogene Fertigkeiten)		**Methodenkompetenz (überfachliche Fertigkeiten)**		**Sozialkompetenz und Individualkompetenz (Selbstständigkeit)**
	Die Schülerin/der Schüler …				
Sehr gut	arbeitet durchgehend aktiv mit.		setzt Methoden/Arbeitstechniken variabel und zielführend ein.		arbeitet mit erkennbarem Verantwortungsbewusstsein für die Gesamt- bzw. Teilgruppe.
	weist ein hohes Maß an Problembewusstsein bei komplexen Fragestellungen auf.		präsentiert Ergebnisse auf überdurchschnittlich professionellem Niveau.		unterstützt Mitschüler/-innen in hohem Maß.
	entwickelt eigenständig Lösungswege und Lösungen.				arbeitet besonders leistungsbereit und motiviert, unabhängig vom Schwierigkeitsgrad der Problemstellungen/Aufgaben.
	wertet anspruchsvolles Informationsmaterial differenziert aus.				steuert sein/ihr Lernen selbstorganisiert unter Anwendung verschiedener Methoden.
	verwendet Fachbegriffe sicher bei einer treffenden sprachlichen Darstellung von komplexen Sachverhalten.				
	verfügt gelegentlich über Fachwissen, das über die Unterrichtsinhalte hinausgeht.				
	beherrscht Reproduktions-, Anwendungs- und Transferaufgaben gleichermaßen.				
Gut	arbeitet nahezu durchgehend aktiv mit.		wählt aus Methoden/Arbeitstechniken sinnvoll aus und wendet diese korrekt an.		arbeitet aktiv in der Gruppe mit.
	weist Problembewusstsein auf und stellt den Zusammenhang zu beruflichen und/oder Alltagsbezügen her.		präsentiert sicher und zielführend.		engagiert sich jederzeit für die Kooperation der Gruppe.
	entwickelt einen Lösungsweg und eine Lösung.				arbeitet leistungsbereit auch an schwierigen Problemstellungen/Aufgaben.

	wertet anspruchsvolles Informationsmaterial korrekt aus.				steuert sein/ihr Lernen selbstorganisiert.
	wendet Fachbegriffe bei der treffenden sprachlichen Darstellung von Sachverhalten an.				
	verfügt über das Fachwissen, das im Unterricht erarbeitet wurde.				
	beherrscht Reproduktions-, Anwendungs- und Transferaufgaben nahezu gleichermaßen.				

Befriedi-gend	arbeitet regelmäßig aktiv mit.		verfügt über einige Methoden/Arbeitstechniken und wendet diese fast immer sicher an.		erledigt den eigenen Beitrag zur Gruppenarbeit verlässlich.
	weist ein begrenztes Problembewusstsein auf und stellt wesentliche Einzelheiten von Aufgaben-/Fragestellungen richtig dar.		dokumentiert Inhalte und stellt diese fast immer nachvollziehbar dar.		engagiert sich fast immer für die Kooperation der Gruppe.
	wendet bekannte Lösungswege an und erzielt mehrheitlich eine Lösung.				arbeitet fast immer leistungsbereit, ohne sich bei schwierigen Aufgaben entmutigen zu lassen.
	wertet Informationsmaterial grundsätzlich korrekt aus.				steuert sein/ihr Lernen selbstorganisiert, gelegentlich nach Aufforderung/Erinnerung.
	wendet vereinzelt Fachbegriffe bei der überwiegend korrekten sprachlichen Darstellung von Sachverhalten an.				
	verfügt über den Großteil des Fachwissens, das im Unterricht erarbeitet wurde.				
	beherrscht v. a. Reproduktions- und Anwendungsaufgaben.				

Ausreichend	arbeitet gelegentlich aktiv mit.		beherrscht einzelne Methoden/Arbeitstechniken.		erledigt den eigenen Beitrag zur Gruppenarbeit überwiegend verlässlich.
	erfasst eine Problemstellung nur in Ansätzen und bei klarer Vorgabe.		dokumentiert Inhalte unvollständig und/oder nicht im vorgesehenen Zeitplan.		arbeitet zurückhaltend in der Gruppe, überlässt anderen die Organisation der Zusammenarbeit.
	wendet bekannte Lösungswege an, erzielt aber nicht immer eine Lösung. Hilfestellung ist dabei gelegentlich notwendig.				arbeitet häufig leistungsbereit. Gelegentlich bedarf es direkter Aufforderungen.
	wertet Informationsmaterial ansatzweise aus.				steuert sein/ihr Lernen nach Aufforderung/Erinnerung teilweise selbstorganisiert.
	wendet selten und/oder unkorrekte Fachbegriffe bei der teilweise fehlerhaften sprachlichen Darstellung von Sachverhalten an.				
	verfügt über das erarbeitete Fachwissen mit Einschränkungen. Hilfestellung bei der Darstellung ist gelegentlich notwendig.				
	beherrscht v. a. Reproduktionsaufgaben.				

Mangelhaft	arbeitet nach Aufforderung mit.		beherrscht Methoden/Arbeitstechniken nur ansatzweise.		erledigt Beiträge zur Gruppenarbeit lückenhaft und/oder unzuverlässig.
	erfasst eine Problemstellung nur in Ansätzen und bei klarer Vorgabe, teilweise fehlerhaft.		schließt Arbeitsphasen mit unvollständiger oder nicht zusammenhängender Dokumentation ab.		beteiligt sich nicht an der Organisation der Gruppenarbeit.
	wendet bekannte Lösungswege unstrukturiert an, erzielt aber selten eine Lösung. Hilfestellung ist häufig notwendig.				zeigt selten Leistungsbereitschaft. Auch nach Aufforderung erfolgt die Mitarbeit nur in kurzen Phasen.
	hat Schwierigkeiten, Informationsmaterial zu verstehen.				steuert sein/ihr Lernen nach Aufforderung/Erinnerung selten selbstorganisiert, jedoch nicht zielführend.
	wendet keine Fachbegriffe bei der häufig fehlerhaften sprachlichen Darstellung von Sachverhalten an.				
	verfügt nur ansatzweise über das erarbeitete Fachwissen mit großen Lücken. Hilfestellung bei der Darstellung ist notwendig.				
	beherrscht vereinzelt v. a. Reproduktionsaufgaben.				

Ungenügend	arbeitet nicht mit.		beherrscht grundlegende Methoden/Arbeitstechniken nicht.		arbeitet in der Gruppe nicht mit.
	erfasst Problemstellungen nicht.		dokumentiert Arbeitsergebnisse nicht oder nur ansatzweise.		erweist sich als unkooperativ. Ergebnisse werden beansprucht, aber nicht mitgestaltet.
	arbeitet nicht an Lösungswegen/Aufgaben.				zeigt keine Leistungsbereitschaft oder verweigert die Mitarbeit.
	bearbeitet/versteht Informationsmaterial nicht.				arbeitet auch nach Aufforderung nicht selbstorganisiert.
	verwendet fachsprachlich unzureichende/unpassende Formulierungen.				
	verfügt nicht über Fachwissen. Hilfestellung ist nicht mehr zielführend.				

Aufgabe der Bildungsgangkonferenz (unter Beachtung der Rahmenvorgaben)

- Sie benennt die Fächer mit schriftlichen Arbeiten,
- legt Anzahl, Art und Umfang der Leistungsnachweise sowie die Kriterien der Leistungsbewertung fest,
- einigt sich auf einen einheitlichen Bewertungsschlüssel.
- Fachkonferenzbeschlüsse sind angemessen zu berücksichtigen, sofern vorhanden.

Förderung der deutschen Sprache

Sie ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden; berücksichtigt werden Alter, Ausbildungsstand und Herkunftssprache der Lernenden.

Täuschungshandlungen

Je nach Umfang eines Täuschungsversuches kann die Schülerin oder der Schüler den Leistungsnachweis wiederholen, die Leistung für ungenügend erklärt werden oder der Prüfling von der Prüfung ausgeschlossen werden.

Zeugnisse

- Abschlusszeugnis: bei erfolgreichem Besuch eines Bildungsgangs des Berufskollegs
- Abgangszeugnis: bei vorzeitigem Verlassen oder erfolglosem Besuch eines Bildungsgangs

Halbjahreszeugnisse entfallen in Teilzeitbildungsgängen und der Fachschule, es sei denn, es wird eine Abschlussklasse besucht.
Verlässt eine Schülerin/ein Schüler den Bildungsgang vorzeitig, erfolgt eine Leistungsbewertung erst nach einer Unterrichtsdauer von ca. sechs Wochen.

Nachprüfung

Schülerinnen und Schüler, die nicht versetzt wurden oder einen Abschluss/eine Berechtigung nicht erzielt haben, können unter bestimmten Voraussetzungen eine Nachprüfung ablegen. Darüber werden sie durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer informiert. Nachprüfungen finden immer in der letzten Ferienwoche der Sommerferien statt.

Nachteilsausgleich

Der Schulleitung obliegt in allen Bildungsgängen des Berufskollegs – mit Ausnahme der Prüfungen mit landeseinheitlich gestellten Aufgaben zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife – die Entscheidung über Gewährung, Art und Umfang eines Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler. Fragen zur Beantragung von einem möglichen Nachteilsausgleich kann die Klassenleitung beantworten.

2. Bildungsgangspezifische Leistungsbewertung der Anlagen A bis E

In der Folge werden für alle Bildungsgänge und Fächer die Art, Anzahl und Umfang der Leistungsnachweise in den beiden Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ dargestellt. Der Bewertungsschlüssel wird festgelegt. Ebenso werden weitere Regelungen und Vereinbarungen der Bildungsgänge in den Beurteilungsbereichen beschrieben, ggf. auch darüber hinaus, wie beispielsweise durch Hinweise zur Aufgabenkonstruktion, Praktika oder Distanzunterricht.

2.1 Bildungsgänge der Anlage A

Zunächst werden besondere rechtliche Regelungen zum Berufsschulabschluss und zur entsprechenden Berufsschulabschlussnote nach § 9 APO-BK Anlage A skizziert. Weitere Hinweise der APO-BK Anlage A gelten entsprechend.

Berufsschulabschluss

Der Berufsschulabschluss wird unabhängig vom Berufsabschluss nach BBiG und HwO erlangt, sofern die Leistungen den Anforderungen entsprechen.

Bildung der Berufsschulabschlussnote

Die Noten der Fächer der letzten beiden Schulhalbjahre sowie die letzte Zeugnisnote zuvor abgeschlossener Fächer werden zu einer Berufsschulabschlussnote zusammengefasst.

Leistungen im Differenzierungsbereich bleiben unberücksichtigt.

Die zu berücksichtigenden Noten werden je nach Ausbildungsdauer und Unterrichtsstunden gewichtet (§ 9 Abs. 2 APO-BK Anlage A).

Mit dem Berufsschulabschluss können die Schülerinnen und Schüler unter bestimmten Voraussetzungen den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife, FOR) ggf. mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen. Voraussetzungen für die FOR sind:

- Berufsschulabschlussnote von mindestens 3,0 (für die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe 2,5)
- Bestandene Berufsabschlussprüfung
- Nachweis der notwendigen Englischkenntnisse
    - aus Jahreszeugnis der abgebenden Schule der Sekundarstufe I (mindestens auf FOR-Niveau) mit mindestens ausreichend
    - durch Teilnahme am Englischunterricht des Berufskollegs von mindestens 80 Unterrichtsstunden auf Niveau B1
    - durch ein KMK-Fremdsprachenzertifikat oder ein anderes anerkanntes Fremdsprachenzertifikat auf Niveau B1
    - oder durch eine Feststellungsprüfung

Bewertungsschlüssel

Für alle Bildungsgänge der Anlage A gilt ein einheitlicher Bewertungsschlüssel.

Prozent	Note

100 % - 92 %	sehr gut
91 % - 81 %	gut
80 % - 67 %	befriedigend
66 % - 50 %	ausreichend
49 % - 30 %	mangelhaft
29 % - 0 %	ungenügend

Legende der Leistungsbewertungstabellen

Wird im Halbjahr nicht erteilt gem. DJP (z. B. LF)
Kein Unterricht laut Stundentafel (z. B. Sport im 3./4. Ausbildungsjahr)
Kein Unterricht aus schulorganisatorischen Gründen
Fach ohne schriftliche Leistungsnachweise

2.1.1 Anlagenmechaniker/-in Sanitär-/Heizungs-/Klimatechnik

Anlagen-mechanikerin/ Anlagenmechaniker Sanitär-/Heizungs-/ Klimatechnik	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschlussstufe**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Planen und Fertigen von Anlagen	4		1	1		2	1
Bearbeiten von Kundenaufträgen		2		2	2		
Inbetriebnahme und Instandhaltung		2	2		1	1	1
Englisch			1	1			
Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/Kommunikation	1	1					
Religionslehre	1	1					
Sport/ Gesundheitsförderung	1	1					
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1	1	1	1
Differenzierungsbereich							
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Praktische Arbeiten, Technische Zeichnungen, Referate, Sonstige Mitarbeit						
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangkonferenzbeschluss vom 12.01.2024**						

2.1.2 Berufskraftfahrer/-in

	Unterstufe	**Mittelstufe**	**Oberstufe**

Berufskraftfahrerin/ Berufskraftfahrer	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Fahrzeugsysteme	2	2	2	2	0	1
Beförderungsprozesse	2	2	2	2	2	1
Englisch	0	0	0	1	0	1
Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	0
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	1	1	1	1	1	1
Religionslehre	0	1	0	0	0	0
Sport/ Gesundheitsförderung	0	1	0	1	0	1
Politik/ Gesellschaftslehre	0	1	0	1	0	1
Differenzierungsbereich						
Grundlagen der Pneumatik	0	0	0	1	0	0
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten	
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Präsentation (auch Referat) mit Dokumentation					
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Mündliche Mitarbeit, Referate, schriftliche Übungen (Test), Gruppenarbeit, Projektarbeit, Präsentationen, Dokumentationen, Protokolle (z. B. Versuchsprotokolle), schriftliche Ausarbeitungen (z. B. Bearbeiten von Arbeitsblättern), praktische Leistungen (z.B. Labor), Lernaufgaben, vollständiges Arbeitsmaterial, Ordner, Übernahme unterrichtsorganisatorischer Aufgaben (z.B. Gruppenleitung Projektarbeit) sportliche Überprüfung (Sport/Gesundheitsförderung)					
Weitere Anmerkungen	Der Unterricht findet als Blockunterricht statt. So kann die tatsächliche Anzahl der angegebenen Anzahl der Leistungsnachweise abweichen. Es wird sichergestellt, dass mindestens eine Leistungsüberprüfung in jedem Lernfeld stattfindet. **Bildungsgangkonferenzbeschluss vom 20.05.2025**					

2.1.3 Elektroniker/-in für Betriebstechnik

Elektroniker/-in für Betriebstechnik	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschlussklasse**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Errichten und Betreiben von Energieverteilungs- und Gebäudeanlagen	2	2	2	2	2	2	1
Errichten und Betreiben automatisierter Anlagen	2	2	2	2	2	1	1
Englisch				1			

Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/Kommunikation	1						
Religionslehre	0	0					
Sport/ Gesundheitsförderung		0					
Politik/ Gesellschaftslehre	0	0	0	0	0	0	0
Differenzierungsbereich							
Mikrocontroller Programmierung					0	0	
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten
Leistungsnachweise werden mit einem Anteil von 50 % bewertet	können sein: Klassenarbeiten, Präsentation (auch Referat) mit Dokumentation						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Mündliche Mitarbeit, Referate, schriftliche Übungen (Test), Gruppenarbeit, Projektarbeit, Präsentationen, Dokumentationen, Protokolle (z. B. Versuchsprotokolle), schriftliche Ausarbeitungen (z. B. Bearbeiten von Arbeitsblättern), praktische Leistungen (z. B. Labor), Lernaufgaben, vollständiges Arbeitsmaterial, Ordner, Übernahme unterrichtsorganisatorischer Aufgaben (z. B. Gruppenleitung, Projektarbeit) Sportliche Überprüfung (Sport/Gesundheitsförderung)						
Weitere Anmerkungen	Für den zweijährigen Bildungsgang Industrieelektroniker gelten die für den Bildungsgang Elektroniker für Betriebstechnik geltenden Vereinbarungen der Unterstufe und Mittelstufe. **Bildungsgangkonferenzbeschluss vom 06.11.2024**						

2.1.4 Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik

Elektronikerin/ Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschlussklasse**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Installieren und in Betrieb nehmen elektrischer Anlagen, IBEA	2	2	1	1	1	1	
Planen, Errichten und Warten gebäudetechnischer Systeme, PEWS	1	1	1	1	1	1	1
Planen, Errichten und Warten energietechnischer Systeme, PEWA	1	1	2	2	2	2	1
Englisch	1	1	1	1	1	1	1
Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/Kommunikation	1	1	1	1	1	1	1
Religionslehre	1	1	1	1	1	1	1

Sport/ Gesundheits-förde-rung							
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1	1	1	1
Differenzierungsbereich							
Netzwerktechnik	1	1					

Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten	30 - 90 Minuten	30 - 90 Minuten	30 - 90 Minu-ten
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten			
Sonstige Leistungen *wer-den mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Teste, sonstige schriftliche Aufzeichnungen, mündliche Mitarbeit, Vorträge und die Mitarbeit bei Gruppenarbeiten			
Weitere Anmerkungen	In der Mittelstufe ist in der zweiten Blockwoche ein Projekt in Kooperation mit den Betrieben vorgesehen. Diese Projektnote (theoretisch und praktisch) fällt als Leistungsnachweis mit in die Note Fertigungspro-zesse. **Bildungsgangkonferenzbeschluss vom 06.11.2024**			

2.1.5 Fachinformatiker/-in (alle Fachrichtungen)

Fachinformatikerin/ Fachinformatiker alle Fachrichtungen	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**	
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Gestaltung von IT-Dienstleistungen	1	2	1	2	2	1
Entwicklung vernetzter Prozesse	1	2	1	2	2	1
Softwaretechnologie und Datenmanagement	1	2	1	2	2	1
Englisch			1	1	1	1
Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	1	1	1	1		
Religionslehre	1	1	1	1		
Sport/ Gesundheitsförderung						
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1		
Differenzierungsbereich						
Projektmanagement			1			
Dauer bei Klassenarbeiten	30 – 90 Minuten		30 – 90 Minuten		30 – 90 Minuten	
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, umfangreiche Präsentationen					
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Praktische Arbeiten, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit					
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangbeschluss vom 01.08.2020**					

2.1.6 Friseur/-in

Friseurin/Friseur	Unterstufe		Mittelstufe		Oberstufe	
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Pflege und Gestaltung LF 3 + 4 Unterstufe LF 8 Mittelstufe LF 10 + 11 Oberstufe	2	2	2	2	2	2
Farb- und Formveränderung LF 5 Unterstufe LF 7 + 9 Mittelstufe LF 13 Oberstufe	2	2	2	2	2	2
Salon- und Kunden-management LF 1 + 2 Unterstufe LF 6 Mittelstufe LF 12 Oberstufe	2	2	2	2	2	2
Fremdsprachliche Kommunikation Englisch	-	-	1	1	-	-
Wirtschafts- und Betriebs-lehre	2	2	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	1	1	1	1	-	-
Religionslehre	-	-	-	-	-	-
Sport/ Gesundheitsförderung	-	-	-	-	-	-
Politik/ Gesellschaftslehre	-	-	-	-	-	-
Differenzierungsbereich						
Mathematik	-	-	-	-	1	1
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten	
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Projektarbeiten					
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** be-wertet*	können sein: Praktische Leistungen, Präsentationen, Referate, mündliche Mitarbeit, kurze schriftliche Übungen (Tests), Berichte, Fachgespräche, Protokolle,					
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangbeschluss vom 13.06.2024**					

2.1.7 Industriemechaniker/-in

Industrie-mechanikerin/ Industriemechaniker	Unterstufe		Mittelstufe		Oberstufe		Abschluss-klasse
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungs-nachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Fertigungsprozesse	2	2	2	2	1	1	0

Montageprozesse	1	1	1	0	1	1	1
Instandhaltungs-prozesse	1	1	0	1	1	1	0
Automatisierungs-prozesse	0	0	1	1	1	1	1
Fremdsprache	0	0	1	1	0	0	0
Betriebs- und Wirtschafts-prozesse	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/ Kommunikation	1	1	0	0	0	0	0
Religionslehre	0	0	0	0	0	0	0
Sport/ Gesundheits-förderung	1	1	0	0	0	0	0
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1	1	1	1
Differenzierungsbereich							
CAD/CAM	0	0	0	0	1	1	
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 -90 Minuten		30 -90 Minuten		
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Referate, Präsentationen, Projektarbeiten						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Zeichnungen, mündliche Mitarbeit, Hausaufgaben, Teste						
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangbeschluss vom** _____						

2.1.8 Kraftfahrzeugmechatroniker/-in

Kfz-Mechatronikerin/ Kfz-Mechatroniker	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschluss-stufe**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungs-nachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Service	1	1	1	1	2	1	0
Reparatur	2	1	1	1	1	1	2
Diagnose	1	2	2	2	1	1	0
Um- und Nachrüstung	0	1	0	0	0	0	1
Englisch	0	1	0	1	0	0	0
WBL	1	1	1	1	1	1	1

II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch	1	1	0	0	0	0	0
Religion	1	1	0	0	0	0	0
Sport	1	1	0	0	0	0	0
Politik	1	1	1	1	1	1	1
Differenzierungsbereich							
Dauer von Klassenarbeiten in min	30 - 90		30 - 90		30 - 90		30 - 90
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, Münchener Fitnesstest (Sport)						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Sonstige Mitarbeit, Präsentationen, Referate						
Weitere Anmerkungen	Regel ist je angebrochene 40 Jahresstunden 1 Klassenarbeit **Bildungsgangkonferenzbeschluss vom noch offen**						

2.1.9 Konstruktionsmechaniker/-in

Konstruktions-mechanikerin/ Konstruktions-mechaniker	Unterstufe		Mittelstufe		Oberstufe		Abschluss-klasse
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsn.
I Berufsbezogener Bereich							
Fertigungsprozesse	4	4	4	3	4	4	1
Montageprozesse	2	2	3	4	1	1	0
Instandhaltungs-prozesse	2	2	0	0	1	1	0
Fremdsprachliche Kommu-nikation	0	0	1	1	0	0	0
Wirtschafts- und Betriebs-lehre	2	2	2	2	2	2	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/ Kommunikation	1	0	0	0	0	0	0
Religionslehre	0	1	0	0	0	0	0
Sport/ Gesundheitsförderung	1	0	0	0	0	0	0
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1	1	1	1
Differenzierungsbereich							
CAD	1	1					
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 -90 Minuten		30 -90 Minuten		
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Präsentation (auch Referat) mit Dokumentation						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Mündliche Mitarbeit, Referate, schriftliche Übungen (Test), Gruppenarbeit, Projektarbeit, Präsentationen, Dokumentationen, Protokolle (z. B. Versuchsprotokolle), schriftliche Ausarbeitungen (z. B. Bearbeiten von Arbeitsblättern), praktische Leistungen (z.B. Labor), Lernaufgaben, vollständiges Arbeitsmaterial, Ordner, Übernahme unterrichtsorganisatorischer Aufgaben (z.B. Gruppenleitung Projektarbeit) sportliche Überprüfung (Sport/Gesundheitsförderung)						
Weitere Anmerkungen	Für den zweijährigen Bildungsgang Fachkraft für Metalltechnik gelten die Vereinbarungen für den Bildungsgang Konstruktionsmechaniker in Unter- und Mittelstufe. **Bildungsgangkonferenzbeschluss vom noch offen**						

2.1.10 Maler/-in und Lackierer/-in

Maler/-in und Lackierer/-in	Unterstufe		Mittelstufe		Oberstufe	
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	

	Leistungsnachweise		Leistungsnachweise		Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Gestaltung	1	1	1	1	1	1
Beschichtung	1	1	1		1	
Montage und Instandsetzung				1		1
Fremdsprachliche Kommunikation: Niederländisch	0	1	0	1	0	1
Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	1	1				
Religionslehre	0	0				
Sport/ Gesundheitsförderung	1	1				
Politik/ Gesellschaftslehre		1		1		1
Differenzierungsbereich						
Office Anwendungen	1	1	1	1	1	1
Mathematik	1	1	1	1	1	1
Dauer bei Klassenarbeiten	45-90 Minuten		45-90 Minuten		45-90 Minuten	
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Werkstücke und Zeichnungen bzw. Entwürfe, umfangreiche Präsentationen oder Referate, Projektmappen, umfangreiche Abgaben und Portfolios					
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Präsentationen, Referate, Fachgespräche, Sonstige Mitarbeit					
Weitere Anmerkungen	In der Regel erfolgen 2 Leistungsnachweise pro Schuljahr. Aufgrund von Blockunterricht kann im Einzelfall davon abgewichen werden. **Bildungsgangbeschluss vom 18.01.24**					

2.1.11 Mechatroniker/-in

Mechatronikerin/ Mechatroniker	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschluss-klasse**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungs-nachweise
I Berufsbezogener Bereich (in Klammern stehen die jeweiligen Jahresstunden durch Komma getrennt)							
Arbeitsorganisation (40, 40, 40, 60)	1		1		1		2
Mechatronische Systeme (180, 100, 160, -)	2	3	1	2	2	2	
Mechatronische Prozesse (100, 140, 80, 80)	2	1	2	2	1	1	2
Englisch		1				1	

Wirtschafts- und Betriebs-lehre	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/ Kommunikation	1	1					
Religionslehre	1						
Sport/ Gesundheits-förderung		1					
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1	1	1	1
Differenzierungsbereich							
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 -90 Minuten		30 -90 Minuten		
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Referate, Präsentationen, Projektarbeiten						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Zeichnungen, mündliche Mitarbeit, Hausaufgaben, Teste						
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangkonferenzbeschluss vom noch offen**						

2.1.12 Technischer Produktdesigner/-in

Technische Produkt-designerinnen und Technische Produkt-designer	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschluss**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungs-nachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Produktentwicklung und Geschäftsprozesse	**2**	**2**			**1**	**1**	**1**
LF 1	*2*						
LF 4		*2*					
LF 10					*1*	*1*	
LF 13							*1*
Fertigungstechnik und Werkstofftechnik	**1-2**	**1-2**	**4-5**	**4-5**	**1-2**	**1-2**	
LF 3	*1-2*	*1-2*					
LF 5			*1*	*1*			
LF 6			*1-2*	*1-2*			
LF 7			*1*	*1*			
LF 8			*1*	*1*			
LF 9					*1-2*	*1-2*	

Konstruktion und Dokumentation	**5***	**5***			**1-2**	**1-2**	**1**
LF 2	*5*	*5*					
LF 11					*1-2*	*1-2*	
LF 12							*1*
Englisch	2						
Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/Kommunikation	2						
Religionslehre		2					
Sport/ Gesundheitsförderung		2					
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1	1	1	
Differenzierungsbereich							
Automatisierungstechnik					1		
Industriedesign						1	
Dauer bei Klassenarbeiten	45 - 90 Minuten		45 -90 Minuten		45 -120 Minuten		45 -120 Minuten
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **40-50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, *Technische Zeichnungen						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50-60 %** bewertet*	können sein: Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit						
Weitere Anmerkungen	In der Regel erfolgen 3-4 Leistungsnachweise pro Schuljahr bei 2 Wochenstunden. Aus unterrichtlichen Gründen kann im Einzelfall davon abgewichen werden. **Bildungsgangbeschluss vom 19.12.2023**						

2.1.13 Technischer Systemplaner/-in

Technische Systemplanerin/ Technischer Systemplaner, Stahl- und Metallbautechnik	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschluss-klasse**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halb-jahr	2. Halbjahr	1. Halb-jahr	2. Halbjahr	
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungs-nachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Systemanalyse und -pla-nung	1	1	1	1	1	1	1
Komponentenauslegung	1	1	1	1	1	1	
Auftragsabwicklung	1	1	1	1	1	1	1
Englisch	1	1			1	1	
Wirtschafts- und Betriebs-lehre	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/Kommunikation	1	1					
Religionslehre	1	1					
Sport/ Gesundheitsförderung	1	1					
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1		1		

Differenzierungsbereich							
CAD							
Dauer bei Klassenarbeiten	45 - 90 Minuten		45 - 90 Minuten		45 - 90 Minuten		45 - 90 Minuten
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, Technische Zeichnungen						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Präsentationen, Teste, Referate, Projektmappen, Technische Zeichnungen, Sonstige Mitarbeit						
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangkonferenzbeschluss vom noch offen**						

2.1.14 Tischler/-in

Tischlerin / Tischler	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**	
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Entwicklungs- und Planungs-prozesse	2	1	1	1	1	1
Fertigungsprozesse	1	1	1	2	2	2
Montage / Service			1	1	1	1
Niederländisch			1	1		
Wirtschafts- und Betriebs-lehre	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	1	1				
Religionslehre	1	1				
Sport/ Gesundheitsförderung	1	1	1	1	1	1
Politik/ Gesellschaftslehre	0	1			1	0
Differenzierungsbereich						
CAD			1	1	1	1
Dauer bei Klassenarbeiten	45 - 90 Minuten		45 - 90 Minuten		45 - 90 Minuten	
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50%** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse					
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** be-wertet*	können sein: Präsentationen, Teste, Referate, Sonstige Mitarbeit, Praktische Arbeiten					
Weitere Anmerkungen	In der Mittelstufe ist in der zweiten Blockwoche ein Projekt in Kooperation mit den Betrieben vor-gesehen. Diese Projektnote (theoretisch und praktisch) fällt als Leistungsnachweis mit in die Note Fertigungsprozesse. **Bildungsgangkonferenzbeschluss vom noch offen**					

2.1.15 Zerspanungsmechaniker/-in

Zerspanungs-mechanikerin/ Zerspanungs-mechaniker	**Unterstufe**		**Mittelstufe**		**Oberstufe**		**Abschlussstufe**
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise
I Berufsbezogener Bereich							
Fertigungsprozesse	4	4	3	3	3	3	1

Instandhaltungsprozesse	1	1	1	1			
Automatisierungsprozesse			2		1	1	1
Englisch			1	1			
Wirtschafts- und Betriebs-lehre	1	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich							
Deutsch/Kommunikation	1		1				
Religionslehre	1	1					
Sport/ Gesundheitsförderung	1	1					
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1	1	1	1	1	1
Differenzierungsbereich							
CAM						1	
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Lernprojekte, Prüfungstests						
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Praktische Arbeiten, Technische Zeichnungen, Referate, Sonstige Mitarbeit						
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangkonferenzbeschluss vom noch offen**						

2.2 Anlage A – Ausbildungsvorbereitung/ Internationale Förderklasse

Das Berufskolleg Bocholt-West bietet die Ausbildungsvorbereitung in Vollzeitform (AV-VZ), die Ausbildungsvorbereitung in Teilzeitform (AV-TZ) und die internationale Förderklasse (IFK) an. Zielgruppe der AV-VZ sind Schülerinnen und Schüler, die bisher die 10 Vollzeitschuljahre erfüllt haben und über keinen Schulabschluss verfügen. Ziel des Ausbildungsvorbereitungsjahres am Berufskolleg Bocholt-West ist der Erwerb von Kompetenzen, die zur Erfüllung fachlicher Anforderungen in einem überschaubaren, klar strukturierten Tätigkeitsbereich führen. Die Tätigkeiten und Lernhandlungen sollen teilweise selbstständig, aber weitgehend unter Anleitung ausgeführt werden können und sind Ausgangspunkt für eine anschließende Ausbildung bei erlangter Ausbildungsreife. Durch die Förderung von beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Berücksichtigung von Qualifizierungsbausteinen von Ausbildungsberufen erwerben die Schülerinnen und Schüler anschlussfähige Kompetenzen für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung oder dem Besuch einer weiterführenden Schule. Zugleich wird auch der Erwerb eines allgemeinbildenden Abschlusses (den ersten Schulabschluss) ermöglicht.

Durch ein schulbegleitendes Praktikum in einem Betrieb an zwei Tagen in der Woche und einem weiteren praxisstrukturierten Unterrichtstag in der Woche als berufsvorbereitende Maßnahme werden die Lernenden an grundlegende berufliche Tätigkeiten und Geschäftsprozesse herangeführt. Das Praktikum wird jeweils von einer Lehrkraft begleitet, mit praxisbegleitenden Aufgaben versehen und reflektiert. Pro Halbjahr sollen die Lernenden mindestens zwei Mal von einer Lehrkraft in ihrem Praktikum besucht und nach Beratung mit dem/der betrieblichen Anleiter/Anleiterin benotet werden. Diese Note soll sich als Praxisnote auf dem Zeugnis wiederfinden.

Zielgruppe der AV-TZ sind Schülerinnen und Schüler, die bei einem Bildungsträger (manchmal "Maßnahmeträger" genannt) einen Vertrag haben und die Berufsschulpflicht erfüllen müssen. Dabei besuchen die Schülerinnen und Schüler in der Regel das Berufskolleg an zwei Tagen pro Woche und leisten an den anderen drei Tagen ein Praktikum beim Bildungsträger ab. Ebenfalls steht nach dem Besuch der AV-TZ der erste Schulabschluss und ein Übergang zur Berufsausbildung, zum Arbeitsplatz oder zu einer weiterführenden Schule als Anschlussperspektive im Vordergrund.

Die Zielgruppe der Internationalen Förderklasse sind geflüchtete Jugendliche, die aufgrund ihres Alters keine Sek-I-Schule mehr besuchen dürfen, jedoch erstmals eine deutschsprachige Schule besuchen und noch nicht über ausreichende Sprachkenntnisse für den Regelunterricht verfügen. Am Ende der Besuchszeit soll das Sprachniveau B1 erreicht und der erste Schulabschluss vermittelt werden. In den Fällen, bei denen die Lernenden noch nicht alphabetisiert sind, besuchen diese vorab eine FFM-Klasse, mit dem Ziel, an das Lesen und Schreiben herangeführt zu werden. In einer FFM-Klasse steht die Alphabetisierung im Vordergrund und die Lernenden bekommen noch keine Benotung.

Alle Bildungsgänge der Anlage A - Ausbildungsvorbereitung/Internationale Förderklasse haben sich in ihren Bildungsgangkonferenzen einheitlich auf folgende **Schemata** der Anzahl der **Leistungsnoten** und der **Leistungsbewertung** geeinigt:

Anzahl der Leistungsnoten (SL-Noten und Klassenarbeiten) pro Schulhalbjahr

- 1 Wochenstunde entspricht 1 Leistungsnote (Mündliche Leistung, Test, Referat, Präsentation, Projektarbeit…)
- Wird in einem Fach nur 1 Wochenstunde insgesamt erteilt, sind 2 Leistungsnoten je Halbjahr erforderlich.
- Im Halbjahr werden maximal 4 Leistungsnoten pro Fach festgestellt. Wird ein Fach, z. B. „Deutsch als Zielsprache“, von mehreren Kollegen unterrichtet, gilt die Obergrenze von 2 Leistungsnoten im Halbjahr für jeden Kollegen und 4 Leistungsnoten im Fach.

Klassenarbeiten (Schriftliche Arbeiten/Klausuren)

- pro Woche höchstens 2 Klassenarbeiten
- an einem Tag höchstens 1 Klassenarbeit
- verschiedene Aufgabentypen:
  - programmierter Teil, in dem zum Beispiel zugeordnet werden muss
  - mit einem Teil, in dem zum Beispiel etwas beschrieben oder erklärt werden muss
  - Dauer mindestens 30 Minuten

Leistungsbewertung

- Die SL-Note setzt sich zusammen aus verschiedenen Teilleistungen:
  - Mitarbeit bei Gruppenarbeit
  - Individuelle mündliche Mitarbeit
  - Benotung von Tests, Referaten, Präsentationen, Projekte usw.
- Die SL-Note geht als Leistungsnote zu mindestens 50 % in die Zeugnisnote ein.
- Eine einheitliche Bewertung der Klassenarbeiten erfolgt auf Basis des folgenden Bewertungsschemas:

Note	Sehr gut	gut	befriedi-gend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Punkte	100 - 88	87 - 75	74 - 62	61 - 49	48 - 25	24 - 0

Rechtliche Vorschriften im Umgang mit der Rechtschreibung

Die Förderung in der deutschen Sprache ist im besonderen Maße die Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern der internationalen Förderklassen.
Die Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer haben danach die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache zu fördern. Dazu

machen sie grundsätzlich auch außerhalb des Deutschunterrichts auf Fehler aufmerksam, geben regelmäßig schriftliche und mündliche Rückmeldungen über Leistungen in der deutschen Sprache und korrigieren Fehler.
Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden.

2.2.1 Ausbildungsvorbereitung - Vollzeit

Fach/Lernfeld	**Mindestanzahl Klausu-ren/schriftliche Leistungen**	**Leistungsnoten/Sonstige Leistungsnoten**
Fachpraxis (BO/DL/PE)	0	2
Fachtheorie	2	2
Mathematik	2	2
Englisch	2	2
Wirtschafts-Betriebslehre	0	2
Naturwissenschaften	0	2
Deutsch/Kommunikationslehre	2	2
Religion	0	2
Sport/Gesundheitserziehung	0	2
Politik/Gesellschaftslehre	0	2

Bildungsgangkonferenzbeschluss vom 21. Januar 2024

2.2.2 Ausbildungsvorbereitung – Teilzeit (AVJ-TZ)

Anzahl der Leistungsnoten (SL-Noten und Klassenarbeiten) pro Halbjahr:

Lernbereiche und Fächer	**Mindestanzahl der Klausuren/schriftliche Leistungen**	**Leistungsnoten/ Sonstige Leistungen (SL)**
Fachpraxis (00, FPR, PR, FP, PER)	1	2
Fachtheorie (BP, MI, BO, DL, FT, BO)	1	2
Mathematik	2	2
Englisch	2	2
Wirtschafts- und Betriebslehre	0	2
Naturwissenschaften	0	2
Deutsch/Kommunikation	2	2
Religionslehre	0	2
Sport/Gesundheitsförderung	0	2
Politik/Gesellschaftslehre	0	2

Bildungsgangkonferenzbeschluss vom 24. Januar 2024

2.2.3 Ausbildungsvorbereitung – Internationale Förderklasse

Fach/Lernfeld	Mindestanzahl Klausu-ren/ Schriftliche Leistungen	Leistungsnoten/ Sonstige Leistungsnoten
Deutsch/Kommunikation	2	2
Mathe	2	2
WBL	1	2
DSD Pro	1	2
Englisch	1	2
Politik/Gesellschaftslehre	0	2
Religion/Ethik	0	2
Sport	0	2
Naturwissenschaften	0	2

Bildungsgangkonferenzbeschluss vom 21. Januar 2024

2.3 Bildungsgänge der Anlage B

Das Berufskolleg Bocholt-West bietet einjährige und zweijährige Berufsfachschulen an. In der Folge werden diese beschrieben. Ebenso wird die Leistungsbewertung in den verschiedenen Berufsfachschulen dargestellt und zum allgemeingültigen Teil ergänzt bzw. Unterschiede beschrieben.

In den Berufsfachschulen wird eine intensive Verzahnung zwischen Theorie und Praxisanteilen angestrebt, um praxisnahe Einblicke in die Berufsfelder zu gewährleisten. Auch ermöglichen diese Bildungsgänge eine vermehrte Durchlässigkeit des dreizügigen, allgemeinbildenden Schulsystems, da eine Verbesserung der allgemeinbildenden Abschlüsse durch eine Orientierung und möglicherweise auch durch ein vermehrtes, interessengeleitetes Engagement in verschiedenen Berufsfeldern erreicht werden kann.

2.3.1 Einjährige Bildungsgänge der Anlage B

Ziel der Bildungsgänge in der einjährigen Berufsfachschule ist es, dass es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht wird, die Qualifikationen und Abschlüsse nach APO-BK Anlage B1 und B2 zu erreichen. Zusätzlich steht das Ziel im Mittelpunkt, auf dem Schul- und Ausbildungsmarkt der Region eine Anschlussperspektive (Berufsausbildung, Praktika in der Einstiegqualifizierung o. ä., Besuch höherwertiger Bildungsgänge) zu ermöglichen: Entsprechend werden grundsätzlich berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Aufnahme einer Ausbildung im dualen System vermittelt.

Am Berufskolleg Bocholt-West können in den einjährigen Berufsfachschulen zwei verschiedene Abschlüsse erreicht werden.

In der sog. Anlage B1 ist der Erste Schulabschluss (Hauptschulabschluss nach Klasse 9) Aufnahmevoraussetzung. Hier werden die Fachrichtungen Ernährung und Versorgung sowie Gestaltung angeboten. Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bildungsgängen erwirbt, wer die Leistungsanforderungen nach § 13 Allgemeiner Teil der APO-BK erfüllt hat. Mit dem Erwerb der beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten wird ein dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 gleichwertiger Abschluss (neu: erweiterter erster Schulabschluss) erworben.

In der sog. Anlage B2 ist der Erweiterte Erste Schulabschluss Aufnahmevoraussetzung. Hier werden die Fachrichtung Metall sowie Ernährungs- und Versorgungsmanagement angeboten. Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bildungsgängen erwirbt, wer die Leistungsanforderungen nach § 13 Allgemeiner Teil der APO-BK erfüllt hat. Mit dem Erwerb der beruflichen Kenntnisse wird der Mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife) erworben, der mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe verbunden sein kann.

Mit dem Erwerb des Mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife) wird die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben, wenn in den Fächern Deutsch/Kommunikation, Mathematik und Englisch mindestens gute Leistungen oder in den Fächern Deutsch/Kommunikation, Mathematik und Englisch und in drei weiteren Fächern mindestens befriedigende Leistungen erzielt wurden. Ausreichende Leistungen in nicht mehr als einem der Fächer Deutsch/Kommunikation, Mathematik und Englisch können durch mindestens gute Leistungen in einem anderen dieser Fächer ausgeglichen werden.

In der einjährigen Berufsfachschule wird auf dem Halbjahreszeugnis das Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler ergänzend dokumentiert.

Eine Abschlussprüfung ist in den Bildungsgängen der einjährigen Berufsfachschule NICHT vorgesehen!

Grundsätze der Leistungsbewertung für den Bildungsgang

Jede Fachlehrerin und jeder Fachlehrer informiert die Schülerinnen und Schüler am Anfang des Schuljahres über die Grundsätze der Leistungsbewertung.

Die Zeugnisnote des ersten Halbjahres soll bei der Festlegung der Zeugnisnote des Abgangs- oder Abschlusszeugnisses im 2. Halbjahr angemessen berücksichtigt werden.

Für alle Fächer sollen grundsätzlich die gleichen Bewertungsstufen gelten:

100 % - 90 %	sehr gut
89 % - 78 %	gut
77 % - 63 %	befriedigend
62 % - 47 %	ausreichend
46 % - 28 %	mangelhaft
27 % - 0 %	ungenügend

Die Korrekturen der Arbeiten/Leistungsnachweise erfolgen grundsätzlich innerhalb von drei Schulwochen. Klassenarbeiten und Sonstige Leistungen werden gleichmäßig auf das Schulhalbjahr verteilt. In einer Schulwoche können zwei reguläre Klassenarbeiten angesetzt werden, an einem Tag ist nur eine Arbeit möglich. Alle Leistungsüberprüfungen sollen grundsätzlich in WebUntis eingetragen werden. Jede Klassenarbeit wird mindestens eine Woche vorab angekündigt. Die Ankündigung schließt die Angabe von relevanten Aufgabentypen, Inhalten und Kompetenzen ein, die im Unterricht behandelt wurden.

Bewertungskonzept Praktikum

Die Schülerinnen und Schüler der einjährigen Berufsfachschule absolvieren zwei Praktika im gesamten Schuljahr über jeweils drei Wochen. Innerhalb der Praktika bekommen die Schülerinnen und Schüler eine Aufgabenstellung zu einer schriftlichen Ausarbeitung, die präsentiert werden muss. Die Ausarbeitung muss vor dem Besuch der betreuenden Lehrerin/des betreuenden Lehrers per IServ-Mail versendet werden. Während des Besuches soll die Ausarbeitung präsentiert und zusammen mit einem Anleiter aus dem Betrieb/der Institution besprochen werden. Diese Leistung wird mit einer Note bewertet und geht als sonstige Leistung in das Fach Wirtschafts- und Betriebslehre mit ein.

Aufgrund der Kriterien der nachfolgenden Tabelle wird die Notengebung vorgenommen:

	Kriterien	Bemerkung
Planung	Der Schüler/Die Schülerin… hat die Planung fristgerecht (mind. 24 h vorher) abgegeben. hat die Planung übersichtlich und ordentlich gestaltet. hat die wichtigsten Informationen aufgelistet. (Stichpunkte genügen) hat Rechtschreibung und Grammatik beachtet.	
	Kriterien	**Bemerkung**
Reflexion	Der Schüler/Die Schülerin… kann Stärken und Schwächen der Ausarbeitung erkennen und formulieren.	
	Kriterien	**Bemerkung**
	Allgemeines Der Schüler/Die Schülerin… hat die Entwicklungspotenziale erkennen und einzelne Ratungen eingeplant (max. 15 Minuten).	
	hat auf die Organisation geachtet (Betrieb in Kenntnis gesetzt, Zeiten vereinbart, …). hat frei und verständlich gesprochen. war inhaltlich und organisatorisch vorbereitet.	
Durchführung	**Aufbau des Unternehmens** Der Schüler/Die Schülerin… hat den Aufbau (Informationen) über das Unternehmen detailliert beschrieben. hat die (eigenen) Aufgabenbereiche im Unternehmen umfassend dargestellt. kann einfache Arbeitsprozesse erläutern. Kann die Unternehmensleitung benennen. **Sicherheit am Arbeitsplatz** Der Schüler/Die Schülerin… beschreibt mögliche Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betrieb. beschreibt Präventionsmöglichkeiten zur Unfallvermeidung.	
		Note
	Gesamtnote Durchführung (80 %)	

Note

Gesamtnote Planung (10 %)

Note

Gesamtnote Reflexion (10 %)

2.3.1.1 Einjährige Berufsfachschule Typ I und II – Schwerpunkt: Ernährungs- und Versorgungsmanagement

Einjährige Berufsfachschule Typ I und II Schwerpunkt: **Ernährungs- und Versorgungsmanagement**	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	In Fächern mit schriftlichen Arbeiten werden die Zeugnisnoten gleichgewichtig aus dem Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“ und dem Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen“ gebildet.	
Anzahl der Leistungsnachweise		
I Berufsbezogener Bereich		
Betriebsorganisation	2	2
Produktion (Praxis)	2	2
Dienstleistung	2	2
Englisch	2	2
Mathematik	2	2
Wirtschafts- und Betriebslehre	2	2
II Berufsübergreifender Bereich		
Deutsch/Kommunikation	2	2
Religionslehre	2	2
Sport/ Gesundheitsförderung	2	2
Politik/ Gesellschaftslehre	2	2
Differenzierungsbereich		
Holz- bzw. Metalltechnik	2	2
Dauer bei KA	45-90 Minuten	

Schriftliche Leistungsnachweise (*werden mit einem Anteil von **50%** bewertet)* können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, umfangreiche Präsentationen

Sonstige Leistungen (*werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet)* können sein: Praktische Arbeiten und Ausarbeitungen zu den Praktika, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit, kurze mündliche Einzelprüfungen.

2.3.1.2 Einjährige Berufsfachschule Typ I – Schwerpunkt: Gestaltungstechnik

Einjährige Berufsfachschule Typ I Schwerpunkt: **Gestaltungstechnik**	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	In Fächern mit schriftlichen Arbeiten werden die Zeugnisnoten gleichgewichtig aus dem Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“ und dem Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen“ gebildet.	
Anzahl der Leistungsnachweise		
I Berufsbezogener Bereich		
Oberflächen und Objektgestaltung	2	2
Betriebsorganisation	2	2
Englisch	2	2
Mathematik	2	2
Wirtschafts- und Betriebslehre	2	2
II Berufsübergreifender Bereich		
Deutsch/Kommunikation	2	2
Religionslehre	2	2
Sport/ Gesundheitsförderung	2	2
Politik/ Gesellschaftslehre	2	2

Differenzierungsbereich		
Holz- bzw. Metalltechnik	2	2
Dauer bei KA	45 - 90 Minuten	
Schriftliche Leistungsnachweise (*werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet)* können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, umfangreiche Präsentationen. **Sonstige Leistungen** (*werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet)* können sein: Praktische Arbeiten und Ausarbeitungen zu den Praktika, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit, kurze mündliche Einzelprüfungen.		

2.3.1.3 Einjährige Berufsfachschule Typ II Schwerpunkt – Metalltechnik

Einjährige Berufsfachschule Typ II: **Metalltechnik**	1.Halbjahr	2.Halbjahr
	In Fächern mit schriftlichen Arbeiten werden die Zeugnisnoten gleichgewichtig aus dem Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“ und dem Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen“ gebildet.	

Anzahl der Leistungsnachweise		
I Berufsbezogener Bereich		
Fertigungsprozesse	4	4
Montage- und Instand-haltungsprozesse	2	2
Englisch	2	2
Mathematik	2	2
Wirtschafts- und Be-triebslehre	2	2
II Berufsübergreifender Bereich		
Deutsch/Kommunikation	2	2
Religionslehre	2	2
Sport/ Gesundheitsförderung	2	2
Politik/ Gesellschaftslehre	2	2
Differenzierungsbereich		
Elektrotechnik	2	2
Dauer bei KA	45 - 90 Minuten	
Schriftliche Leistungsnachweise (*werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet)* können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, umfangreiche Präsentationen. **Sonstige Leistungen** (*werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet)* können sein: Praktische Arbeiten und Ausarbeitungen zu den Praktika, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitar-beit, kurze mündliche Einzelprüfungen.		

Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Durch Beschluss der Schulkonferenz des Berufskolleg Bocholt-West wird in den Klassen der einjährigen Berufsfachschule auf dem Halbjahreszeugnis das Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler dokumentiert.

Folgende Kompetenzaussagen können auf dem Halbjahreszeugnis von der Schule attestiert werden:

Zum Arbeitsverhalten:

Die Schülerin/Der Schüler ....ist .zuverlässig...und/oder...ist selbständig.

Zum Sozialverhalten:

Die Schülerin/Der Schüler ...ist verantwortungsbereit...und/oder...ist teamfähig.

Mögliche Indikatoren zur Feststellung finden sich in folgenden Tabellen:

Kompetenzaussage **Die Schülerin/Der Schüler ist...**	**Indikatoren**
zuverlässig...	- Anwesenheitszeiten im Klassenbuch. - Erledigung der Hausaufgaben. - Absprachen und Versprechungen werden eingehalten. - Führen des Ausbildungsnachweisheftes. - Mitbringen der benötigten Arbeitsmittel. (Taschenrechner, Sportzeug etc.). - Anwesenheitszeiten in den Praktika. - verantwortungsbewusster Umgang mit Geräten in den Praxisräumen und Lehrmaterial. Wann kann diese Aussage NICHT getroffen werden? - unentschuldigte Fehlzeiten im Unterricht/ Praktikum. - Keine Abgabe des Ausbildungsnachweisheftes. - Hat Arbeitsmittel mehrfach nicht mitgebracht. - Hat Hausaufgaben mehrfach nicht erledigt.

Kompetenzaussage **Die Schülerin/Der Schüler ist...**	**Indikatoren**
selbständig.	- Löst Probleme und Aufgaben selbständig, kümmert sich eigenständig um Vorschläge. - Eigenständige Beschaffung von (u.a. Arbeits-/Informations-) Material. - Planung, Umsetzung und Evaluation von Arbeitsschritten. - Sucht selbst nach Ausbildungs- und Praktikumsstellen und bewirbt sich. - Kann sich selbst bei Problemen / Aufgaben helfen. - Fordert eigenständig Unterstützung / Hilfe an, falls sie notwendig ist. - Improvisiert, wenn nötige Hilfsmittel fehlen. - Räumt eigenständig seinen Arbeitsplatz auf. Wann kann diese Aussage nicht getroffen werden? - Muss regelmäßig auf Versäumnisse hingewiesen werden. - Schiebt häufiger bedeutsame Erledigungen vor sich her (z. B. Bewerbung, Praktikumssuche).

Kompetenzaussage **Die Schülerin/Der Schüler ist...**	**Indikatoren**
...verantwortungsbereit...	- Wahrnehmung von Pflichten als Schüler oder in besonderer Rolle oder Situation. - Hilft bei der Klärung von Problemen aktiv mit. - Erkennt, ob es notwendig ist in der Schule / in einzelnen Fächern (aktiver) mitzuarbeiten, um die gesteckten Ziele

	zu erreichen. - Kümmert sich um seine Bewerbungssituation. - Akzeptiert auch Misserfolge. - Ist offen für Beratungen / Rückmeldungen zum eigenen Verhalten. - Unterscheidet zwischen Kritik an der Sache und Kritik an der Person. - Lernt aus gemachten Fehlern. Wann kann diese Aussage NICHT getroffen werden? - Schreibt keine Bewerbungen, obwohl er dies in dieser Situation müsste - Reagiert im Kritik- bzw. Konfliktfall aufbrausend und unangemessen (schlägt mit Türen, verlässt den Raum etc.)

Kompetenzaussage **Die Schülerin/Der Schüler ist...**	**Indikatoren**
...teamfähig.	- Hilft anderen, wenn es notwendig ist und nimmt selbst Hilfe an. - Arbeitet mit anderen konstruktiv zusammen. - Akzeptiert Ideen und Vorschläge von anderen. - Hält sich an gemeinsame Absprachen. - Übernimmt Aufgaben für das Team. - Integriert neue/schwächere Schüler in die Klasse - Versucht sich in die Lage anderer hineinzuversetzen. - Erkennt, dass Fehler gemacht wurden. - Äußert begründete Kritik angemessen und so, dass andere sie annehmen können - Respektiert das Verhalten, das Aussehen und die Meinung anderer und begegnet ihnen mit Respekt und Höflichkeit Wann kann diese Aussage nicht getroffen werden? - Stört andere mehrfach bei der Arbeit. - Meidet den Kontakt mit den Mitschülern. - Sucht Fehler nur bei anderen.

Bildungsgangschluss vom 19.08.2024

2.3.2 Anlage B3 (Zweijährige Berufsfachschule)

In der Anlage B3 des Fachbereiches Gesundheit und Soziales werden am Berufskolleg Bocholt-West die Bildungsgänge „Staatlich geprüfte Sozialassistent/-in“ und Staatlich geprüfte Kinderpfleger/-in“ angeboten. In der Sozialassistenz ist lediglich die konsekutive Form, in der Kinderpflege wird sowohl konsekutive als auch praxisintegrierte Form (PIA) angeboten. Dadurch ergibt sich allein im Bereich B3 eine große Heterogenität bezüglich des Alters, der Bildungsbiographie und der Zielvorstellung.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lernenden auf die Berufstätigkeit im Berufsfeld Gesundheit und Soziales vorzubereiten. Das bedeutet, einen Beruf in der Verantwortung und im Umgang mit Schutzbefohlenen auszuüben und die dafür erforderlichen Voraussetzungen wie Stabilität und Professionalität herauszubilden.

Auch den Aufbau von Empathie und Einfühlungsvermögen sowie die Förderung von Kommunikationsfähigkeit sehen wir als wichtige Schlüssel zu einem erfolgreichen Berufsleben im Fachbereich Gesundheit, Erziehung und Soziales an.

Weiterhin streben wir an, die Lernenden der Anlage B3 als „Teamplayer“ auszubilden, d. h. auch das Arbeits- und Sozialverhalten in Unterricht und Praktikum fließen in die Bewertung mit ein. Auch das Reflektieren des eigenen Handelns und das Leben einer Fehlerkultur werden in diesem Bildungsgang vermittelt.

Neben den gesetzlichen Vorgaben durch das Schulgesetz und die Allgemeine Prüfungsordnung für Berufskollegs (§ 48 SchulG; §8 Apo-BK; §6, §7 APO-BK Anlage B) gelten für die Bewertung schulischer Leistungen die Rechtsvorschriften im Rahmen curricularer Vorgaben und die berufsspezifischen Ausbildungsbedingungen.

In den Bildungsgangkonferenzen werden diese Ausbildungsbedingungen in Beschlüsse und bildungsgangspezifische Aktivitäten (z. B. spezielle Förderangebote) umgesetzt und durch einen Konferenzbeschluss bestätigt.

2.3.2.1 Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger

	1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr			
Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr		
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise			
I Berufsbezogener Bereich						
Sozialpädagogik	2	2	2	2		
Gesundheitsförderung und Pflege	2	2	2	2		
Arbeitsorganisation und Recht	1	1	1	1		
Englisch	2	2	2	2		
Mathematik	2	2	2	2		
Praktikum	2	2	2	2		
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	2	2	2	2		
Religionslehre	0	0	0	0		
Sport/ Gesundheitsförderung	0	0	0	0		
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1		1		
Differenzierungsbereich						
Datenverarbeitung	0	0	0	0		
Kreatives Gestalten			0	0		
Dauer bei Klassenarbeiten	60 - 90 Minuten		90 – 120 Minuten			

<table>
<tr><td>Leistungsnachweise
werden mit einem Anteil von 50 % bewertet</td><td>können sein:
Klassenarbeiten, Praktikumsaufgaben
Im 2. Halbjahr des 2. Ausbildungsjahres kann eine Klassenarbeit durch eine Präsentation im Rahmen der Prüfungsvorbereitung ersetzt werden.</td></tr>
<tr><td>Sonstige Leistungen werden mit einem Anteil von 50 % bewertet</td><td>können sein:
- Praktische Arbeiten, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit, Unterrichtsprotokolle, Arbeits- und Sozialverhalten auch in Partner- bzw. Gruppenarbeit und Rollenspiel, Selbstlernphasen</td></tr>
<tr><td>Weitere Anmerkungen</td><td>Die Anforderungsbereiche werden prüfungsvorbereitend angelegt (Reproduktion, Reorganisation, Transfer) und bis zum Prüfungsbeginn an die Anforderungen der schriftlichen Prüfungsleistungen angeglichen (AFB I 30/AFB II 40/AFB III 30).
Die fachpraktischen Inhalte befinden sich in der Erarbeitung.
<table>
<tr><th>Erreichte Punktzahl</th><th>Note</th></tr>
<tr><td>100 - 87</td><td>Sehr gut</td></tr>
<tr><td>86 - 73</td><td>Gut</td></tr>
<tr><td>72 - 59</td><td>Befriedigend</td></tr>
<tr><td>58 - 45</td><td>Ausreichend</td></tr>
<tr><td>44 - 24</td><td>Mangelhaft</td></tr>
<tr><td>23 - 0</td><td>Ungenügend</td></tr>
</table></td></tr>
</table>

Darstellungsfähigkeit und Sprachrichtigkeit

Die zur Lösung der Aufgaben notwendigen und im Erwartungshorizont dargestellten Kompetenzen beinhalten auch die Darstellungsfähigkeit und eine allgemeine Sprachrichtigkeit. Die Darstellungsfähigkeit und die Sprachrichtigkeit werden also als integraler Bestandteil im Bewertungsprozess berücksichtigt. Sie wirken sich angemessen auf die Festlegung der Leistungsnote aus. Unbeschadet dessen gilt § 8, Abs. 3 des Allgemeinen Teils der APO-BK.

Praktika

Beurteilung der Praktika

Die Beurteilung der Praktika setzt sich jeweils aus folgenden Aspekten zusammen:

- aus dem von den Schülerinnen/Schülern erstellten Praktikumsbericht
- aus der Planung, Durchführung und Reflexion von pädagogischen Handlungsweisen bei Besuchen durch die betreuende Lehrkraft

Hinweise zu bewerteten Praxisbesuchen

Die Zusammensetzung der Note Praktikum ist wie folgt festgelegt:

Planung 20 % - Durchführung 60 % - Reflexion 20 %.

Zu bewerteten Praxisbesuchen wird die vollständige schriftliche Planung 48 Stunden (2 Werktage) vorher per Mail an die praxisbetreuende Lehrkraft geschickt. Die Besuchszeit in der Praxis beträgt ca. 1 ½ Zeitstunden (45 Minuten Praxiszeit plus Besprechungszeit). Die Praktikantin/der Praktikant organisiert und gestaltet inhaltlich das Reflexionsgespräch zunehmend selbstständig. Die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter ist möglichst während des gesamten Besuchszeitraums dabei. Die Noten zur Durchführung und mündlicher Reflexion wird mit allen Beteiligten thematisiert. Mit der Praxisaufgabe erhalten die Praktikantinnen und Praktikanten die Frist zur Abgabe des Praktikumsberichtes (schriftliche Aufgaben). Eine verspätete Abgabe wird nicht mehr angenommen und mit der Note ungenügend bewertet. Ausnahme: Bei attestierter Erkrankung am Tag des Abgabetermins (oder einen Tag zuvor), ist der Bericht der Schule zuzuschicken (Poststempel) oder im Sekretariat abgeben zu lassen. Ausgenommen sind längere attestierte Fehlzeiten im Vorfeld. In diesem Fall ist die Praxislehrkraft zwingend zu informieren, eine Kopie des Attests wird der Praxislehrkraft vorgelegt. (Siehe dazu auch das Fehlzeitenkonzept.)

Die Erwartungshorizonte/Bewertungsgrundlagen zu den jeweiligen Praktikumsaufgaben befinden sich in der Erarbeitung.

Im Anhang dieses Konzepts sind Bewertungsraster enthalten, die zur Beurteilung pädagogischer Handlungen (Planung, Durchführung und Reflexion) dienen. Dabei erfolgt eine Bewertung im Verhältnis 1-3-1. Die Einschätzung durch die betreuende Lehrkraft basiert auf beobachteten Angeboten/Aktivitäten, durchgeführten Gesprächen, Reflexionen und der Bearbeitung der Praktikumsaufgaben.

Es wird bewertet, ob die Schülerinnen/Schüler sich angemessen auf die gestellten Aufgaben vorbereitet haben und entsprechende Planungen vorliegen. Ebenso wird die Fähigkeit zur Selbstreflexion ihrer Tätigkeiten bewertet. Bei Schülerinnen/Schülern, die in dieser Hinsicht noch unerfahren sind, fließen auch ihre Bereitschaft zur Selbstreflexion und ihre Fähigkeit zur Kritik mit ein. Die Bewertung der Praxisgespräche berücksichtigt ebenfalls den individuellen Entwicklungs- und Ausbildungsstand der Schülerinnen und Schüler.

Die Einschätzungen der Kompetenzen durch die Praxisstellen sind in den entsprechenden Einschätzungsbögen für die Praktika ersichtlich. Die betreuende Lehrkraft berücksichtigt diese Einschätzungen ebenso wie die Rückmeldungen der Praxisanleitung aus den Gesprächen.

Versäumnisse

Innerhalb dieser zweijährigen Ausbildung können in den Praktikumsphasen insgesamt fünf Arbeitstage entschuldigt gefehlt werden, um die Mindestanforderungen fachpraktischer Kompetenzen zur Zulassung zur Abschlussprüfung nachweisen zu können. Darüber hinaus können in Härtefällen (!) bis zu fünf entschuldigten Fehltagen bis Ende des Schuljahres nachgearbeitet werden. Über Härtefälle entscheidet die Klassenkonferenz. Die APO BK und der Bildungsplan schreiben den Nachweis der absolvierten Praktika vor.

1) Es werden mehr als fünf Tage entschuldigt gefehlt.
    a. Die fachpraktischen Kompetenzen wurden nicht erreicht. Das aktuelle Schuljahr muss wiederholt werden. Ausnahmeregelung bei Fehlzeit bis einschließlich 10 Tagen: In Absprache mit der Praktikumseinrichtung können maximal bis zu 5 entschuldigen Tagen Fehlzeit, die über die 5 Tage hinausgehen, nachgearbeitet werden. Über Härtefälle entscheidet die Klassenkonferenz.
2) Es werden ein oder mehr Tage unentschuldigt gefehlt.
    a. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen werden eingeleitet
    b. Die ungenügende Leistung wird anteilig in die Benotung mit eingerechnet, solange der Betrieb das Praktikum fortführen lässt, kann das Praktikum weiter fortgeführt werden.
    c. Kündigt der Betrieb das Praktikumsverhältnis, muss der Schüler/die Schülerin das Praktikum direkt in einem anderen Betrieb fortführen. Fehltage für den Wechsel können i. d .R. nicht entschuldigt werden.
3) Auf dem Jahreszeugnis wird die Praktikumsnote als Jahresgesamtnote abgebildet, sodass die Entwicklungstendenz berücksichtigt wird.
4) Insgesamt müssen zur Zulassung 16 Wochen Praktikum nachgewiesen werden.
5) Nachweis aller fachpraktischer Kompetenzen bis zum jeweiligen Schuljahresende.
6) Individuelle Härtefallregelungen sind in plausiblen Ausnahmen möglich und werden über die Klassenkonferenz beschlossen.
7) Der Nachweis der fachpraktischen Kompetenzen im Handlungsfeld Praktikum werden zentral in der Schulakte geführt und über die gesamte Ausbildung fortgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach jedem Praktikum eine Kopie. Der fachpraktische Ausbildungsstand wird im Rahmen der Praktikumsreflexion mit den Lernenden besprochen und transparent gemacht.
8) Schriftliche, fachpraktische Leistungen des Fachunterrichts zählen anteilig zu den fachpraktischen Kompetenzen, betreffen aber nicht das Praktikum. Somit hat das Praktikum den Stellenwert eines Ausschlussfaches, das heißt, die Note auf dem Jahreszeugnis muss ausreichend sein. Das Praktikum erscheint als Note auf allen Zeugnissen. Die fachpraktischen Anteile werden nicht als eigenes Fach dargestellt, sondern finden sich in den anderen Fächern des berufsbezogenen Bereichs.

Feedback zur Leistungs- und Gesamtentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Feedback zu ihren Leistungen auf verschiedene Weisen:

- Sie erhalten schriftliche, differenzierte Kommentare zu ihren schriftlichen Leistungen in Klausuren.
- Die individuell erreichten Punkte in Klausuren werden mit entsprechenden Erwartungshorizonten verknüpft.
- Bei Praktikumsberichten wird die Bewertung mithilfe von Bewertungsbögen (s. Anhang) durchgeführt.

Zusätzlich zum Feedback zu den Leistungen gibt es auch Informationen zum individuellen Lernfortschritt:

- Die Quartalsnoten werden von den Fachlehrkräften mitgeteilt.
- Bei Bedarf können individuelle Gespräche zwischen Lehrkräften und Lernenden stattfinden, um den Lernfortschritt zu besprechen.

Kompetenzraster: Mündliche Mitarbeit

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend	Gewichtung
Verständnis	Problemloses Erfassen von Zusammenhängen	Zusammenhänge und innere Strukturen meist korrekt erkannt	Zusammenhänge werden mit minimaler Unterstützung erkannt	Einordnung nach bekannten Kriterien gelingt ansatzweise (mit Hilfe)	Wahrnehmung eingeschränkt, innere Strukturen bleiben unerkannt	Auch oberflächliche Aspekte werden nicht erfasst	
Eigene Beiträge	Logisch, klarer Bezug, fördern weiterführende Gedanken, fachlich präzise	Denkrichtig, mit Bezug, fördern oft weiterführende Gedanken, weitgehend sachkundig	Generell durchdacht, themenbezogen, häufig weiterführend, in der Regel sachkundig	Zum Teil durchdacht, meist themenbezogen, bleiben allgemein	Unklare Zusammenhänge, selten themenrelevant, wenig Sachkenntnis	Unverständlich, kein thematischer Zusammenhang, ohne Sachkenntnis	
Informiertheit	Durchdachte, vielseitige Informationen aus dem Unterricht und darüber hinaus	Angemessene selbstständige Informationsbeschaffung zu Unterrichtsthemen	Festigung und gelegentliche eigenständige Erweiterung der Unterrichtsinhalte	Informationen aus dem Unterricht werden meist gefestigt	Kaum Festigung der Unterrichtsinhalte	Informationen aus dem Unterricht werden nicht aufgenommen	
Teilnahme	Kontinuierliche, vielseitig interessierte Beteiligung, auch bei anspruchsvollen Inhalten, sucht aktiv das Gespräch	Regelmäßiges Interesse, bringt eigene Gedanken ein	Zeigt Interesse, äußert sich eigenständig, meist reproduktiv	Unregelmäßige Beteiligung, oft nur nach Ansprache	Kaum Beiträge selbst nach Ansprache	Keine Beiträge im Unterricht	

Agieren in der Gruppe	Hohe Toleranz, Wertschätzung und Selbstreflexion	Tolerant, wertschätzend und selbstreflexiv	Meistens toleranter und wertschätzender Umgang	Mitarbeit nur auf Ansprache	Kaum Interesse, keine eigenen Beiträge, mangelnd wertschätzend und tolerant	Störendes Verhalten, das die Gruppenarbeit erheblich beeinträchtigt	

Kompetenzraster: Partner- Gruppenarbeit

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
Bereitschaft zur Zusammenarbeit	Ist ein Vorbild in der Zusammenarbeit, motiviert andere und trägt entscheidend zur positiven Gruppendynamik und zum gemeinsamen Lernerfolg bei.	Zeigt eine proaktive Bereitschaft zur Zusammenarbeit, fördert aktiv den Teamgeist und trägt zur Zielerreichung bei.	Ist in neuen Gruppen aufgeschlossen, hilft anderen und bringt den Arbeitsprozess voran; zeigt Engagement.	Ist in der Regel gegenüber anderen aufgeschlossen und verhält sich kooperativ; arbeitet gelegentlich mit anderen zusammen.	Nur punktuelle Bereitschaft zur Zusammenarbeit; zeigt wenig Engagement.	Keine Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorhanden; ignoriert Gruppenmitglieder.
Erfassen von Aufgabenstellungen	Antizipiert mögliche Herausforderungen, entwickelt proaktiv Strategien zur erfolgreichen Bearbeitung der Aufgabenstellungen und leitet den Prozess aktiv.	Erfasst Aufgabenstellungen schnell und präzise, denkt analytisch und erkennt Zusammenhänge; ist in der Lage, komplexe Anforderungen zu verstehen.	Erfasst Aufgabenstellungen selbstständig und ist in der Lage, eigenständig geeignete Hilfen zu entwickeln; zeigt gutes Verständnis.	Erfasst Aufgabenstellungen in der Regel selbstständig; zeigt grundlegendes Verständnis.	Erfasst die Aufgabenstellung mit Hilfe; hat Schwierigkeiten, die Anforderungen zu verstehen.	Tut sich sehr schwer, die Aufgabenstellung zu erfassen; benötigt kontinuierliche Unterstützung.
Kommunikation im Team / in der Gruppe	Ist ein hervorragender Kommunikator, der aktiv zuhört, konstruktives Feedback gibt und die Kommunikation innerhalb der Gruppe auf ein hohes Niveau hebt; schafft eine positive Gesprächsatmosphäre.	Kommuniziert klar und respektvoll, fördert den Austausch von Ideen und sorgt für eine offene Diskussionskultur; trägt aktiv zur Kommunikation bei.	Verhält sich in Bezug auf die Gruppenkommunikation vorbildlich; fördert den Austausch von Ideen.	Hält Kommunikationsregeln ein; kommuniziert in der Regel klar und verständlich.	Verstößt teilweise gegen Kommunikationsregeln; zeigt wenig Respekt gegenüber anderen.	Hält Kommunikationsregeln der Lerngruppe nicht ein; kommuniziert unklar und unhöflich.
Umgang mit Vorschlägen anderer Gruppenmitglieder	Wertschätzt die Beiträge aller Gruppenmitglieder, fördert kreative Ideen und entwickelt gemeinsam innovative Lösungen; trägt zur Weiterentwicklung der Gruppe bei.	Nimmt konstruktiv auf die Vorschläge anderer Bezug und integriert diese in den Arbeitsprozess; fördert die Zusammenarbeit.	Kritische Würdigung anderer Vorschläge; zeigt Verständnis für unterschiedliche Perspektiven.	Eingehen auf die Vorschläge anderer; berücksichtigt diese in der eigenen Arbeit.	Reagiert nur teilweise auf die Beiträge anderer; zeigt wenig Interesse an deren Ideen.	Keine Auseinandersetzung mit den Vorschlägen anderer; ignoriert Beiträge.
Entwickeln von Fragestellungen	Entwickelt komplexe Fragestellungen, die tiefere	Formuliert prägnante und relevante Fragestellungen,	Entwickelt Fragestellun-	Entwickelt Fragestellungen weitgehend	Erfolgt teilweise; ent-	Erfolgt nicht; zeigt kein

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
	Analysen und Diskussionen anregen und die Gruppe zu neuen Erkenntnissen führen; fördert kritisches Denken.	die den Arbeitsprozess vorantreiben und die Gruppe herausfordern; zeigt tiefes Verständnis.	gen vollkommen selbstständig und bereitet Lösungswege vor; zeigt analytisches Denken.	selbstständig; zeigt ein gewisses Maß an Eigeninitiative.	wickelt einfache Fragen mit Hilfe.	Interesse an der Entwicklung von Fragen.
Materialbeschaffung	Stellt sicher, dass alle benötigten Materialien vorhanden sind, bringt zusätzliche Ressourcen ein und fördert die Qualität der Arbeit; denkt vorausschauend.	Sammelt und organisiert exzellente Materialien, die den Arbeitsprozess bereichern und unterstützt die Gruppe aktiv; zeigt Verantwortungsbewusstsein.	Wählt gezielt passendes Material aus und leistet Vorarbeiten für die Gruppen- oder Partnerarbeit; zeigt Engagement.	Trägt sinnvolle Aspekte / Materialien bei; beteiligt sich gelegentlich an der Beschaffung.	Geringer Beitrag zur Materialbeschaffung; zeigt wenig Initiative.	Kein Beitrag zur Materialbeschaffung; ignoriert die Notwendigkeit von Materialien.
Verhalten im Arbeitsprozess	Führt die Gruppe mit Engagement und Kreativität, entwickelt eigenständig Lösungen und inspiriert andere zur aktiven Teilnahme; zeigt hervorragende Problemlösungsfähigkeiten.	Ist ein aktiver Mitgestalter des Arbeitsprozesses, der innovative Ideen einbringt und die Gruppe auf Kurs hält; fördert die Zusammenarbeit.	Entwickelt selbstständig Lösungswege und bringt den Arbeitsprozess aktiv in der Gruppe voran; zeigt Eigenverantwortung.	Beteiligt sich häufig aktiv an der Entwicklung eines Lösungsweges; zeigt grundlegendes Engagement.	Braucht Hilfe bei der Planung des Arbeitsprozesses; trägt mit Unterstützung etwas zur Problemlösung bei.	Verhält sich im Arbeitsprozess passiv und trägt kaum etwas zur Ergebnisfindung bei; zeigt wenig Engagement.
Anwendung fachspezifischer Kenntnisse und Methoden	Verbindet und integriert fachspezifisches Wissen auf hohem Niveau, um komplexe Probleme zu lösen und neue Ansätze zu entwickeln; zeigt außergewöhnliche Fachkompetenz.	Nutzt fachspezifische Kenntnisse und Methoden sicher und kreativ in verschiedenen Kontexten; zeigt tiefes Verständnis.	Wendet Kenntnisse und Methodenwissen sachgerecht an und überträgt es auf neue Situationen; zeigt gutes Verständnis.	Wendet Kenntnisse und Methodenwissen sachgerecht an; zeigt grundlegendes Verständnis.	Zählt Fakten auf, verfügt nur über bruchstückhaftes (Methoden-)Wissen; zeigt wenig Verständnis.	Nicht erkennbar; zeigt kein Fachwissen.
Effizienz des Arbeitsprozesses	Steuert den Arbeitsprozess mit außergewöhnlicher Effizienz, sorgt für klare Strukturen und maximiert die Produktivität	Organisiert den Arbeitsprozess effizient und optimiert die Zusammenarbeit; zeigt Verantwortungsbewusstsein.	Arbeitet effektiv und dabei präzise; zeigt gute organisatorische Fähigkeiten.	Arbeitet zielorientiert; zeigt Grundkenntnisse in der Organisation.	Arbeitet überwiegend zielorientiert, aber nicht effektiv; benötigt Unterstützung.	Ist häufig abgelenkt und hat Schwierigkeiten, sich auf das Thema zu konzentrieren oder stört den Ar-

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
	der Gruppe; zeigt exzellente Organisationsfähigkeiten.					beitsprozess; zeigt wenig Engagement.
Wahl der Präsentationsform	Innoviert und gestaltet die Präsentation auf herausragende Weise, die das Publikum fesselt und die Inhalte klar und überzeugend präsentiert; zeigt exzellente Kommunikationsfähigkeiten.	Wählt kreativ und passend eine Präsentationsform, die das Thema optimal vermittelt; zeigt hohe Präsentationskompetenz.	Entwickelt eine eigene Präsentationsform, die sich für das Thema eignet; zeigt gute Präsentationsfähigkeiten.	Kann bekannte Präsentationsformen sinnvoll übertragen und sich mit Vorschlägen der anderen produktiv auseinandersetzen; zeigt grundlegende Fähigkeiten.	Setzt sich mit den Vorschlägen der anderen auseinander, aber ohne klare Struktur; zeigt wenig Engagement.	Liefert keinen Beitrag zu einer angemessenen Präsentation; ignoriert die Anforderungen.
Rollenspiel	Leitet das Rollenspiel mit außergewöhnlichem Engagement, inspiriert andere und schafft eine lebendige und authentische Darstellung, die das gesamte Team motiviert; zeigt hervorragende schauspielerische Fähigkeiten.	Übernimmt die Rolle mit großer Empathie und bringt vielschichtige Facetten ein, die das Rollenspiel bereichern; zeigt Kreativität.	Ich bringe mich im Rollenspiel als Ganzes ein und motiviere andere, sich ebenfalls einzubringen; zeige Möglichkeiten auf, wie sie sich in ihre Rollen hineinversetzen können.	Ich kann mich in das Rollenspiel einbringen und meine Rolle durch verbale und non-verbale Kommunikation anschaulich darstellen; zeigt grundlegende Fähigkeiten.	Ich kann vereinzelt in das Rollenspiel einbringen und Teilaspekte meiner Rolle darstellen; zeigt wenig Engagement.	Ich kann mich im Rollenspiel nicht bzw. nur mit großer Unterstützung der anderen einbringen; kann mich nicht

Kompetenzraster: Referate und Vorträge

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend	Gewichtung
Aufbau/Struktur	Durchdacht strukturierter und klar gegliederter Vortrag	Gut gegliederte Struktur erkennbar	Argumente sind lediglich aufgereiht	Wesentliche Aspekte fehlen, unvollständige Darstellung	Unklarer Aufbau, schwer nachvollziehbare Struktur	Fehlende oder nicht schlüssige Struktur	
Vortragsform	Freie Rede, passender Einsatz von nonverbaler und paraverbaler Kommunikation	Flüssiger Vortrag, kaum abhängig vom Manuskript, dem Publikum zugewandt	Starker Bezug zum Manuskript, dem Publikum weitgehend zugewandt	Vollständiges, aber flüssiges Ablesen, teilweise dem Publikum zugewandt	Fehlerhaftes, vollständiges Ablesen, dem Publikum kaum zugewandt	Fehlende Vortragsform, kein Blickkontakt zum Publikum	
Sprache und Adressaten-orientierung	Stilistisch herausragend, sichere Fach-terminologie, zielgruppengerecht formuliert	Stilistisch gut, Fachterminologie entspricht den Erwartungen, weitgehend Zielgruppen gerecht	Angemessener Ausdruck, Fachterminologie meist korrekt, Zielgruppe berücksichtigt	Überwiegend angemessener Ausdruck, Mängel bei der Fachterminologie, Ziel-gruppe nur teilweise beachtet	Oft unangemessener und fehlerhafter Ausdruck, keine Fachterminologie, Zielgruppe unbeachtet	Unangemessener Ausdruck. Fehlende Fachterminologie, keine Adressaten-orientierung	
Fachliche Qualität	Überzeugende Darstellung und Analyse der Zusammen-hänge	Fehlerfreie Präsentation von Fakten und Zusammen-hängen	Fakten werden korrekt dargestellt, einige Zusammenhänge fehlen oder sind lückenhaft	Lückenhafte Fakten und Zusammen-hänge	Falsche Darstellung, Zusammen-hänge nicht oder fehlerhaft dargestellt.	Fehlende fachliche Qualität	

Selbstständigkeit	Hervorragendes Hintergrund-wissen, exzellente Reaktionen auf alle Nachfragen	Hohe eigene Aktivität, Hintergrundwissen erkennbar, souveräne Reaktion auf Nachfragen	Eigenständige Aktivität erkennbar, Nachfragen nur teilweise beantwortet.	Kaum eigenständig erarbeitetes Wissen, keine Antworten auf Nachfragen	Kein erkennbares eigenständiges Wissen	Fehlende Selbstständigkeit	
Veranschaulichung	Zielführende und anschauliche Unterstützung während des gesamten Vortrags	Stimmige, anschauliche Gestaltung, weitgehend genutzt	Veranschaulichung, wenig zielführend genutzt	Unstimmige Veranschaulichung, Einsatz nicht zielführend	Unstimmige Veranschaulichung, nicht aktiv genutzt	Fehlende Veranschaulichung	

Kompetenzraster: Visualisierung (Unterrichtsergebnisse u.a. aus EA, PA, GA) - DQR Niveau 4

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
Layout	Durchgehend klare und einheitliche Gestaltung; überzeugender und funktionaler Einsatz von Bildelementen, Farben, Formen und Schrift; ausgewogenes Verhältnis von Bild und Text; kreative und durchgängig eigenständige Umsetzung des Inhalts; hervorragende Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Übersichtliche und einheitliche Gestaltung; überwiegend funktionaler Einsatz von Bildelementen, Farben, Formen und Schrift; ausgewogenes Verhältnis von Bild und Text; viele eigenständige Gestaltungselemente; gute Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Weitestgehend übersichtliche Gestaltung; gelegentlich weniger gelungener Einsatz von Bildelementen und Farben/Formen; das Verhältnis von Bild und Text ist nicht ganz ausgewogen; einige eigenständige Gestaltungselemente; Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt nicht immer gelungen.	Erkennbare Mängel in der Übersichtlichkeit; viele Bildelemente und Farben/Formen wirken störend; das Verhältnis von Bild und Text ist unangemessen; selten eigenständige Gestaltungselemente; nur ansatzweise Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Häufige Mängel in der Übersichtlichkeit; uneinheitliche Gestaltung; teilweise störender Einsatz von Bildelementen und Farben/Formen; Bildanteile überwiegen; kaum eigenständige Gestaltung; Schrift ist unangemessen in Größe und Art; keine Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Unübersichtliche Gestaltung; nicht funktionale und störende Verwendung von Bildelementen und Farben/Formen; zu starker Bildanteil; bloße Übernahme von Gestaltung; schlechte Lesbarkeit; nicht adressaten- und inhaltsgerechte Gestaltung, verstörend und nicht wertschätzend.
Aufbau	Klarer, sachlogischer Aufbau und Gliederung; alle Bestandteile sind sehr differenziert vorhanden.	Durchgehend sachlogischer Aufbau und überzeugende Gliederung; alle Bestandteile sind vollständig vorhanden.	Im Wesentlichen sachlogischer Aufbau; in der Regel überzeugende Gliederung; weitgehend vollständige Bestandteile.	Sachlogischer Aufbau mit Mängeln; überwiegend korrekte Gliederung; einige Bestandteile sind unvollständig.	Sachlogischer Aufbau nur ansatzweise erkennbar; fehlerhafte Gliederung; einzelne Bestandteile fehlen.	Kein erkennbarer sachlogischer Aufbau; Gliederungspunkte fehlen gänzlich.
Präsentationstechniken	Vorbildlicher Einsatz von Präsentationstechniken in Bezug auf	Durchgängiger und funktionaler Einsatz von Prä-	Häufiger und überwiegend funktionaler Einsatz von Präsenta-	Teilweise und nicht immer funktionaler Einsatz von Präsentationstechniken;	Kaum oder übertriebener Einsatz von Präsentationstechni-	Kein Einsatz von Präsentationstechniken; keine sprachliche

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
	Vielfalt und Funktionalität; hervorragende sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	sentationstechniken; häufige und unterstützende sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	tionstechniken; deutliche sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	nur teilweise erkennbare sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	ken; geringe sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung erkennbar.	und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung erkennbar.

Kompetenzraster: Arbeits- und Sozialverhalten

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend	Gewichtung
Selbststeuerung	kann selbstständig erkennen, welche Aufgaben erfüllt werden müssen. Kann sich in eigener Verantwortung auf komplexe Arbeiten einlassen, sie strukturieren und kompetent zu Ende führen. Reflektiert das eigene Denken und Handeln kann daraus Erkenntnisse über das eigene Arbeitsverhalten gewinnen und diese Erkenntnisse umsetzen.	kann Arbeiten organisieren und sinnvoll einteilen. kann mögliche Hürden erkennen und abwägen. Kann das eigene Vorgehen erklären und sich selbst und das eigene Handeln reflektieren.	kann die aufgetragenen Arbeiten planen und einteilen, wenn die Erwartungen klar formuliert sind. Braucht dabei teilweise Unterstützung. kann eigenes Arbeitsverhalten und Lernfortschritt reflektieren und dokumentieren	kann einfache, genau definierte Aufgaben übernehmen, braucht Unterstützung bei umfangreicheren Aufgaben.	kann einfache, genau definierte Aufgaben übernehmen, braucht jedoch Erinnerungen und/oder Ermahnungen	keine Übernahme von Aufgaben	
Pünktlichkeit	ist pünktlich und arbeitsbereit	ist pünktlich und hat Arbeitsmaterialien auf dem Tisch	ist pünktlich und hat Arbeits-materialien dabei	kommt gelegentlich zu spät, hat in der Regel Arbeitsmaterialien dabei	kommt regelmäßig/häufig zu spät Ist teilweise oder Arbeitsmaterialien	kommt grundsätzlich zu spät, hat selten seine Arbeitsmaterialien dabei	

Hausaufgaben	immer vollständig und gelegentlich habe ich weiterführende Aufgaben zu Hause erledigt	immer vollständig	In der Regel vollständig	meist vollständig	meist unvollständig	in der Regel nicht vorhanden	
Kreativität	kann aus einem vielfältigen Methoden- und Strategierepertoire schöpfen. Zeigt einen großen und wirkungsvollen Ideenreichtum. kann diese Ideen in der Arbeit zielführend und stets flexibel umsetzen. Zeigt Freude daran.	kann Ideen entwickeln, setzt verschiedene Methoden des Arbeitens und Lernens ein kann Beispiele auf das eigene Handeln übertragen. Kann alternative Methode einsetzen, wenn die gewählte Methode nicht zielführend ist.	kann Ideen entwickeln, setzt bekannte Methoden ein kann Beispiele auf das eigene Handeln übertragen. Kann teilweise allein oder durch Anregung alternative Methode einsetzen, wenn die gewählte Methode nicht zielführend ist.	kann bekannte Methoden nutzen, wenn diese empfohlen werden. kann mit ausreichend Zeit, teilweise alternative Arbeitsweisen finden, benötigt hierzu meist Anregungen.	kann Lösungen finden, wenn klare methodische Vorgaben gegeben sind.	keine methodischen oder strategischen Grundlagen erkennbar.	
Qualität	durchgängig eigener hoher Qualitätsanspruch, zeigt Durchhaltevermögen, wenn etwas nicht auf Anhieb gelingt. kann Ergebnisse reflektieren, um die Qualität (inhaltlich	hat hohe Ansprüche an sich und die eigenen Leistungen führt Dinge grundsätzlich gewissenhaft zu Ende. arbeitet produk-	hat meist relativ hohe Ansprüche an sich und die eigenen Leistungen. führt Dinge in der Regel gewissenhaft zu Ende. arbeitet produktiv und hält meist Termine	arbeitet nach einer gewissen Einarbeitungs-zeit konzentriert. kann Verbesserungsmöglichkeiten umsetzen, wenn sie benannt werden. Anstren-	kann für kurze Zeit sauber und korrekt arbeiten, muss häufig daran erinnert werden. Es sind Kontrollen zur kontinuierli-	kann nur für kurze Zeit sauber und korrekt arbeiten, wenn kontinuierlich kontrolliert wird.	

	und formal) zu verbessern. geht aktiv auf andere ein; entwickelt Argumente und bezieht sie aufeinander; kann Standpunkte sachlich begründen	tiv und hält Termine ein. kann auf andere eingehen und die Meinung berücksichtigen.	ein. kann auf andere eingehen und teilweise die Meinung berücksichtigen.	gungs-bereitschaft ist schwankend, geht gelegentlich auf andere ein und benennt ein Argument, eine Begründung ist oft nur im Ansatz erkennbar	chen Arbeit nötig, geht kaum auf die Beiträge andere ein; zeigt wenig Argumentation.	geht nicht auf die Beiträge andere ein; keine Argumentation.	
Kooperation	Sucht aktiv die Zusammenarbeit mit anderen SuS übernimmt bereitwillig die Führungsrolle, wenn es sich ergibt. offene und konstruktive Auseinandersetzung mit Anderen. Übernimmt die Verantwortung auch bei ungeliebten Aufgaben, ist stets verlässlich	Beteiligt sich aktiv am Lerngeschehen und setzt sich gemeinsame Lösungen ein. Respektiert die Bedürfnisse Anderer und vertritt die eigenen Bedürfnisse angemessen. Übernimmt Verantwortung für das Handeln und ist grundsätzlich verlässlich.	Zusammenarbeit in sicherer Gruppe gelingt. Zurückhaltend bei Unsicherheit. Kann sich auf Bedürfnisse Anderer einlassen, wenn die eigenen Bedürfnisse auch respektiert werden.	kann in gewohnten Gruppen zusammenarbeiten und sich austauschen. Hält sich dabei eher im Hintergrund, versucht in erster Linie eigene Bedürfnisse zu befriedigen, erst dann sich Anliegen der anderen von Belang.	arbeitet mit anderen zusammen, wenn es nötig ist.	Zeigt keine Kooperationsfähigkeit	
Motivation	grundsätzlich motiviert und aktiv. hat selten das Gefühl,	kann sich selbst kontinuierlich motivieren und	grundsätzlich in der Lage sich zu motivieren. zeitweise	Grad der Motivation ist stark vom	Motivation nur erkennbar, wenn eine Kon-	keine Motivation erkennbar	

	unter Druck zu stehen. Zeigt Freude an der eigenen Leistung	zeigt Freude an der eigenen Leistung.	hohe Motivation ohne direkte extrinsische Belohnung oder Konsequenz.	Interesse abhängig.	sequenz droht oder eine Belohnung wartet.		
Gruppenarbeit	arbeitet kooperativ, wertschätzend und respektvoll, übernimmt bereitwillig unterschiedliche Rollen der Gruppenarbeit, zeigt Verantwortung für da gemeinsame Arbeiten	arbeitet zuverlässig, kooperativ und übernimmt Verantwortung für die Gruppe. Arbeitet gewissenhaft und zuverlässig	arbeitet kooperativ und erledigt die übertragenen Aufgaben gewissenhaft.	bringt sich wenig in die Arbeit ein und erledigt nur die aufgetragenen Aufgaben	hält andere von der Arbeit ab, arbeitet nicht kooperativ und erledigt die aufgetragenen Arbeiten nur in geringem Umfang	hält andere von der Arbeit ab, arbeitet nicht kooperativ und erledigt die aufgetragenen Arbeiten nicht	

KPF
Kinderpfleger/-in

Name: _____

Schuljahr: _____

Praktikumsübersicht	Planung 20 %	Durchfüh-rung 60 %	Reflexion 20 %	Gesamtnote	Prüfer/-in
1. Praktikum					
Halbjahreszeugnis					
2. Praktikum					
3. Praktikum					
Zeugnis Unterstufe					
4. Praktikum					
Halbjahreszeugnis					
5. Praktikum					
Zeugnis Oberstufe					

Bewertungsraster Planung

Berufsfachschule Kinderpflege	Bewertungsbogen für die Praxis **Planung**	Berufskolleg Bocholt-West
Name der Schülerin/des Schülers:		Datum:

Bewertung der schriftlichen Planung des Angebots: _____

Themenauswahl und Begründung:	10 Punkte	
- entspricht der Aufgabenstellung, - ist klar beschrieben - Angebotsbezogene Beobachtungen sind differenziert dargestellt, - Situationsbezug ist ausführlich erläutert und begründet		
Klientenauswahl und Beschreibung Situation des Klienten		
- angemessen ausgewählt, erläutert und begründet		
Zielsetzung	10 Punkte	
individuelle Ziele benannt, auf das Angebot bez., Feinziele gesetzt		
Vorbereitung:	5 Punkte	
Detailliert bedacht, übersichtlich dargestellt und begründet		
Verlaufsplanung		
- Kontaktaufnahme/Motivation ist originell und zielführend	10 Punkte	
- geplanter Ablauf wird in Handlungsschritte gegliedert, ausführlich beschrieben, nachvollziehbar, fachlich korrekt	30 Punkte	
- Abschluss rundet das Angebot ab, vertieft oder erweitert die Zielsetzung	10 Punkte	
Reflexion		
Auswahlkriterien benannt, ausführlich bearbeitet, kritisch +/-, Verbesserungen aufgezeigt	15 Punkte	
Schriftliche Ausarbeitung		
- Ausarbeitung ist geordnet und übersichtlich	10 Punkte	

- Klar und korrekt im Satzbau und fachgerecht in der Ausdrucksweise - Rechtschreibung, Grammatik entspricht den Regeln		
Gesamt:	100 Punkte	
Note:		
Unterschrift:		

Bewertungsraster Durchführung

Kompetenzen	Kriterien	1	2	3	4	5	6	Bem.	Bemerkungen
Motivationsphase (Abholen und Hinführung)	- kreativ gestaltet - motivierend - organisiert, geplant - den Kindern zugewandt (auf Augenhöhe) - zielführend zu dem Thema/Angebots - kindgerechte Ansprache								
	Gesamtnote Motivation 30%:								
		1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**Bem.**	**Bemerkungen**
Erarbeitungsphase	- Raum-/Platzvorbereitung - kindgerechte, verständliche Erklärung - angemessene und kindgerechte Sprache - Alters- und entwicklungsgerechtes Material/Anschau-ungsmaterial - persönliche Vorbereitung/eingearbeitet in die Thematik - angemessene verbale, und paraverbale non-verbale Kommunikation (Haltung, Mimik, Gestik…) - Umgang mit Störungen - Flexibilität bei unvorhersehbaren Situationen - Umgang mit Abweichungen von der Planung - Ziele und Thema des Angebots werden im Blick behalten - Einbeziehung der Kinder - Umsicht - Grenzen setzten - Erzieherverhalten (Rollenbewusstsein, Geduld…) - …								
	Gesamtnote Erarbeitungsphase 60 %:								
		1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**Bem.**	**Bemerkungen**

Abschlussphase	- Gelegenheit zur Darstellung (bei kreativen oder hauswirtschaftlichen Angeboten…) - Zusammenfassung des Themas (bei Bilderbuchbetrach-								
Kompetenzen	**Kriterien**	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**Bem.**	**Bemerkungen**
Reflexionsphase	- sinnvolle und nachvollziehbare Auswahl von Reflexionskarten/-fragen - verantwortungsbewusste Rückführung - selbstständige Reflexion des eigenen, pädagogischen Handelns - entwickeln eigener Alternativen								
	Gesamtnote Abschlussphase 10 %:								
	- annehmen von Kritik - reflektiert, ob Ziele und Kompetenzen erreicht wurden - reflektiert, ob Angebot Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen - …								
	Gesamtnote Reflexion:								

Endnote Durchführung: _____

Bewertungsraster Reflexion

Beurteilungsraster Praktikum

Beurteilung im Praktikum Datum:_____

Einrichtung /Praxisanleitung: _____

Name : _____

Rückgabe bis zum: _____

Fähigkeiten und Fertigkeiten, die durch das Praktikum erworben werden sollen	trifft voll zu	trifft zum Teil zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
Arbeitsorganisation und Recht				
LF 11: Einsatzbereiche, Arbeitsfelder und gesetzliche Rahmenbedingungen. Lernende…				
…beschreibt Rahmenbedingungen sozialpädagogischer Einrichtungen (kennt die Einrichtungsform)				
…hält sich an die Vorgaben zum Datenschutz und zur Schweigepflicht				
… ist dem Ausbildungsstand entsprechend in der Lage, seiner Aufsichtspflicht nachzukommen				
Bemerkungen				
Sozialpädagogik				
LF 1: Berufliche Identität entwickeln. Lernende…				
…entwickelt ein Berufsrollenverständnis als Kinderpfleger(in)				
…nimmt die Aufgaben einer Kinderpflegerin/eines Kinderpflegers wahr und setzt sie nach Absprache gewissenhaft um (z.B. kennt Grenzen, übernimmt Tätigkeiten, die im Rahmen des Ausbildungsstandes zumutbar sind)				
… zeigt Engagement und bringt sich in den beruflichen Alltag aktiv ein				
…ist in der Lage, sich an Mitarbeitergesprächen der eigenen Rolle gemäß zu beteiligen				
…ist in der Lage, das eigene berufliche Handeln vor dem Hintergrund der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu reflektieren				
… verhält sich professionell (ist z. B. pünktlich und zuverlässig)				

… hält Absprachen und Vereinbarungen ein				
…zeigt Verantwortungsbereitschaft				
… ist belastbar und flexibel				
Bemerkungen				
LF 2: Beziehungen im pädagogischen Alltag aufbauen, Bedürfnisse des Kindes erkennen und in das berufliche Handeln einbeziehen Lernende…				
…nimmt Kontakt auf und initiiert Beziehungen sowohl zu Kolleginnen/Kollegen als auch zu den Kindern				
… tritt mit angemessenen Umgangsformen sowohl den Kolleginnen/Kollegen als auch den Kindern gegenüber				
…findet einen situationsangemessenen Ton im Umgang mit Kolleginnen/Kollegen und Kindern				
…kann Beobachtungen von Kindern verbalisieren und reflektieren.				
…nutzt die Beobachtungen für spontanes und geplantes Handeln.				
Bemerkungen				
LF3: Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie Pflege- und Versorgungshandlungen planen, durchführen, initiieren und evaluieren Lernende				
… ist in der Lage, ein anregendes Umfeld für Kinder zu schaffen.				
…kann Erziehungs-/Bildungsangebote adressatengerecht planen, initiieren und situationsgerecht durchführen.				
… kann dem Kind im Spiel Bildungsinhalte erlebbar machen und Lernprozesse initiieren				
… kann das eigene Vorgehen reflektieren und das eigene Handlungsrepertoire weiterentwickeln				
Bemerkungen				
Gesundheitsförderung und Pflege				
LF 6: Infektionsvermeidung und Hygienemaßnahmen Lernende…				

… berücksichtigt persönliche Maßnahmen zur Hygiene und Infektionsvermeidung im persönlichen wie beruflichen Alltag				
… berücksichtigt allgemeine Maßnahmen zur Hygiene und Infektionsvermeidung im persönlichen wie beruflichen Alltag				
Bemerkungen				
LF 9: Verantwortung für gesundheitsfördernde Ernährung vermitteln sowie eine bedarfs- und bedürfnisorientierte Versorgung sicherstellen Lernende…				
…definiert die eigene Rolle als Vorbild und Multiplikator für eine gesundheitsbewusste Ernährung				
…berücksichtigt gesetzliche Bestimmungen und Hygienevorschriften bei der Verarbeitung sowie beim Anbieten von Speisen zum Verzehr				
Bemerkungen				

<u>Allgemeine Bemerkungen;</u>

Ort, Datum *Unterschrift Praxisanleitung*

Bildungsgangbeschluss „Kinderpfleger/-innen“ vom 06.07.2023

2.3.2.2 Kinderpflege in praxisorientierter Form

	Unterstufe		Oberstufe	
Kinderpflege in praxisorientierter Form	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
Berufsbezogener Bereich				
Sozialpädagogik (SPT)	2	2	2	2
Gesundheit und Pflege (GPT)	2	2	2	2
Arbeitsorganisation und Recht (AR)	1	1	1	1
Praktikum	2	2	2	2
Englisch	2	2	2	2
Mathematik	2	2	2	2
Berufsübergreifender Bereich				
Deutsch/Kommunikation	2	2	2	2
Religionslehre	0	0	0	0
Sport/ Gesundheitsförderung	0	0	0-1	0-1
Politik/ Gesellschaftslehre	0	0	0	0
Differenzierungs-Bereich				
Datenverarbeitung	0	0	0	0
Dauer bei Klassenarbeiten	60-90 Minuten		90-120 Minuten	
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, umfangreiche Präsentationen, Portfolios,			
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Praxisaufgaben, sonstige Mitarbeit, schriftliche Hausaufgaben, Schüler/-innenvorträge, Referate, Angebotsvorstellungen			
Weitere Anmerkungen				

Bildungsgangbeschluss „Kinderpfleger/-innen“ vom 06.07.2023

2.3.2.3 Berufsfachschule für Sozialassistenz

	Unterstufe		Oberstufe	
Berufsfachschule für Sozialassistenz	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich				
Gesundheitsförderung und Pflege	2	2	2	2
Erziehung und Soziales	2	2	2	2
Arbeitsorganisation und Recht	2	2	2	2
Englisch	2	2	2	2
Mathematik	2	2	2	2
Praktikum	4	4	4	4
II Berufsübergreifender Bereich				
Deutsch/Kommunikation	2	2	2	2
Religionslehre	2	2	2	2
Sport/ Gesundheitsförderung	0	0	0	0
Politik/ Gesellschaftslehre	2	2	2	2
Differenzierungsbereich				
Datenverarbeitung	1	1	1	1
Kreatives Gestalten	2	2	2	1
Glückskompass	0	0	0	0
Dauer bei Klassenarbeiten	60 - 90 Minuten		90 - 120 Minuten	
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Klassenarbeiten, Praktikumsaufgaben, Präsentationen mit umfangreicher schriftlicher Ausarbeitung (Einzelleistung ist zuzuordnen)			
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Praktische Arbeiten, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit, Unterrichtsprotokolle, Arbeits- und Sozialverhalten auch in Partner- bzw. Gruppenarbeit und Rollenspiel, Selbstlernphasen			

<table>
<tr><td>Weitere Anmerkungen</td><td>Die Anforderungsbereiche werden prüfungsvorbereitend angelegt (Reproduktion, Reorganisation, Transfer) und bis zum Prüfungsbeginn an die Anforderungen der schriftlichen Prüfungsleistungen angeglichen (AFB I 30/AFB II 40/AFB III 30).

Die fachpraktischen Inhalte befinden sich in der Erarbeitung.

Bildungsgangbeschluss „Sozialassistent/-innen“ vom 16.09.24
<table>
<tr><th>Erreichte Punktzahl</th><th>Note</th></tr>
<tr><td>100-87</td><td>Sehr gut</td></tr>
<tr><td>86-73</td><td>Gut</td></tr>
<tr><td>72-59</td><td>Befriedigend</td></tr>
<tr><td>58-45</td><td>Ausreichend</td></tr>
<tr><td>44-24</td><td>Mangelhaft</td></tr>
<tr><td>23-0</td><td>Ungenügend</td></tr>
</table></td></tr>
</table>

Darstellungsfähigkeit und Sprachrichtigkeit

Die zur Lösung der Aufgaben notwendigen und im Erwartungshorizont dargestellten Kompetenzen beinhalten auch die Darstellungsfähigkeit und eine allgemeine Sprachrichtigkeit. Die Darstellungsfähigkeit und die Sprachrichtigkeit werden also als integraler Bestandteil im Bewertungsprozess berücksichtigt. Sie wirken sich angemessen auf die Festlegung der Leistungsnote aus. Unbeschadet dessen gilt § 8, Abs. 3 des Allgemeinen Teils der APO-BK.

Praktika
Beurteilung der Praktika

Die Beurteilung der Praktika setzt sich jeweils aus folgenden Aspekten zusammen:

- aus dem von den Schülerinnen/Schülern erstellten Praktikumsbericht
- aus der Planung, Durchführung und Reflexion von pflegerischen bzw. pädagogischen Handlungsweisen bei Besuchen durch die betreuende Lehrkraft

Hinweise zu bewerteten Praxisbesuchen

Die Zusammensetzung der Note „Praxis“ ist wie folgt festgelegt:

Planung 20 % - Durchführung 60 % - Reflexion 20 %.

Zu bewerteten Praxisbesuchen wird die vollständige schriftliche Planung um 18 Uhr des Vortages vorher per Mail an die praxisbetreuende Lehrkraft geschickt. Die Besuchszeit in der Praxis beträgt ca. 1 ½ Zeitstunden (30 Minuten Praxiszeit plus Besprechungszeit). Die Praktikantin/der Praktikant organisiert und gestaltet inhaltlich das Reflexionsgespräch zunehmend selbstständig. Die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter ist möglichst während des gesamten Besuchszeitraums dabei. Die Noten zur Durchführung und mündlicher Reflexion wird mit allen Beteiligten thematisiert. Mit der Praxisaufgabe erhalten die Praktikantinnen und Praktikanten die Frist zur Abgabe des Praktikumsberichtes (schriftliche Aufgaben). Eine verspätete Abgabe wird nicht mehr angenommen und mit der Note ungenügend bewertet. Ausnahme: Bei attestierter Erkrankung am Tag des Abgabetermins (oder einen Tag zuvor), ist der Bericht der Schule zuzuschicken (Poststempel) oder im Sekretariat abgeben zu lassen. Ausgenommen sind längere attestierte Fehlzeiten im Vorfeld. In diesem Fall ist die Praxislehrkraft zwingend zu informieren, eine Kopie des Attests wird der Praxislehrkraft vorgelegt (siehe dazu auch das Fehlzeitenkonzept).

Die Erwartungshorizonte/Bewertungsgrundlagen zu den jeweiligen Praktikumsaufgaben befinden sich in der Erarbeitung.

Im Anhang dieses Konzepts sind Bewertungsraster enthalten, die zur Beurteilung sozialpflegerische und sozialpädagogischer Handlungen (Planung, Durchführung und Reflexion) dienen. Dabei erfolgt eine Bewertung im Verhältnis 1-3-1. Die Einschätzung durch die betreuende Lehrkraft basiert auf beobachteten Handlungen/Angeboten/Aktivitäten, durchgeführten Gesprächen, Reflexionen und der Bearbeitung der Praktikumsaufgaben.

Es wird bewertet, ob die Schülerinnen/Schüler sich angemessen auf die gestellten Aufgaben vorbereitet haben und entsprechende Planungen vorliegen. Ebenso wird die Fähigkeit zur Selbstreflexion ihrer Tätigkeiten bewertet. Bei Schülerinnen/Schülern, die in dieser Hinsicht noch unerfahren sind, fließen auch ihre Bereitschaft zur Selbstreflexion und ihre Fähigkeit zur Kritik mit ein. Die Bewertung der Praxisgespräche berücksichtigt ebenfalls den individuellen Entwicklungs- und Ausbildungsstand der Schülerinnen und Schüler.

Die Einschätzungen der Kompetenzen durch die Praxisstellen sind in den entsprechenden Einschätzungsbögen für die Praktika ersichtlich. Die betreuende Lehrkraft berücksichtigt diese Einschätzungen ebenso wie die Rückmeldungen der Praxisanleitung aus den Gesprächen.

Feedback zur Leistungs- und Gesamtentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Feedback zu ihren Leistungen auf verschiedene Weisen:

- Sie erhalten schriftliche, differenzierte Kommentare zu ihren schriftlichen Leistungen in Klausuren.
- Die individuell erreichten Punkte in Klausuren werden mit entsprechenden Erwartungshorizonten verknüpft.
- Bei Praktikumsberichten wird die Bewertung mithilfe von Bewertungsbögen (s. Anhang) durchgeführt.

Zusätzlich zum Feedback zu den Leistungen gibt es auch Informationen zum individuellen Lernfortschritt:

- Die Quartalsnoten werden von den Fachlehrkräften mitgeteilt.

Bei Bedarf können individuelle Gespräche zwischen Lehrkräften und Lernenden stattfinden, um den Lernfortschritt zu besprechen.

Kompetenzraster

Kompetenzraster: Mündliche Mitarbeit

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend	Gewichtung
Verständnis	Problemloses Erfassen von Zusammenhängen	Zusammenhänge und innere Strukturen meist korrekt erkannt	Zusammenhänge werden mit minimaler Unterstützung erkannt	Einordnung nach bekannten Kriterien gelingt ansatzweise (mit Hilfe)	Wahrnehmung eingeschränkt, innere Strukturen bleiben unerkannt	Auch oberflächliche Aspekte werden nicht erfasst	
Eigene Beiträge	Logisch, klarer Bezug, fördern weiterführende Gedanken, fachlich präzise	Denkrichtig, mit Bezug, fördern oft weiterführende Gedanken, weitgehend sachkundig	Generell durchdacht, themenbezogen, häufig weiterführend, in der Regel sachkundig	Zum Teil durchdacht, meist themenbezogen, bleiben allgemein	Unklare Zusammenhänge, selten themenrelevant, wenig Sachkenntnis	Unverständlich, kein thematischer Zusammenhang, ohne Sachkenntnis	
Informiertheit	Durchdachte, vielseitige Informationen aus dem Unterricht und darüber hinaus	Angemessene selbstständige Informationsbeschaffung zu Unterrichtsthemen	Festigung und gelegentliche eigenständige Erweiterung der Unterrichtsinhalte	Informationen aus dem Unterricht werden meist gefestigt	Kaum Festigung der Unterrichtsinhalte	Informationen aus dem Unterricht werden nicht aufgenommen	
Teilnahme	Kontinuierliche, vielseitig interessierte Beteiligung, auch bei anspruchsvollen Inhalten, sucht aktiv das Gespräch	Regelmäßiges Interesse, bringt eigene Gedanken ein	Zeigt Interesse, äußert sich eigenständig, meist reproduktiv	Unregelmäßige Beteiligung, oft nur nach Ansprache	Kaum Beiträge selbst nach Ansprache	Keine Beiträge im Unterricht	

Agieren in der Gruppe	Hohe Toleranz, Wertschätzung und Selbstreflexion	Tolerant, wertschätzend und selbstreflexiv	Meistens toleranter und wertschätzender Umgang	Mitarbeit nur auf Ansprache	Kaum Interesse, keine eigenen Beiträge, mangelnd wertschätzend und tolerant	Störendes Verhalten, das die Gruppenarbeit erheblich beeinträchtigt	

Kompetenzraster: Partner- Gruppenarbeit

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
Bereitschaft zur Zusammenarbeit	Ist ein Vorbild in der Zusammenarbeit, motiviert andere und trägt entscheidend zur positiven Gruppendynamik und zum gemeinsamen Lernerfolg bei.	Zeigt eine proaktive Bereitschaft zur Zusammenarbeit, fördert aktiv den Teamgeist und trägt zur Zielerreichung bei.	Ist in neuen Gruppen aufgeschlossen, hilft anderen und bringt den Arbeitsprozess voran; zeigt Engagement.	Ist in der Regel gegenüber anderen aufgeschlossen und verhält sich kooperativ; arbeitet gelegentlich mit anderen zusammen.	Nur punktuelle Bereitschaft zur Zusammenarbeit; zeigt wenig Engagement.	Keine Bereitschaft zur Zusammenarbeit vorhanden; ignoriert Gruppenmitglieder.
Erfassen von Aufgabenstellungen	Antizipiert mögliche Herausforderungen, entwickelt proaktiv Strategien zur erfolgreichen Bearbeitung der Aufgabenstellungen und leitet den Prozess aktiv.	Erfasst Aufgabenstellungen schnell und präzise, denkt analytisch und erkennt Zusammenhänge; ist in der Lage, komplexe Anforderungen zu verstehen.	Erfasst Aufgabenstellungen selbstständig und ist in der Lage, eigenständig geeignete Hilfen zu entwickeln; zeigt gutes Verständnis.	Erfasst Aufgabenstellungen in der Regel selbstständig; zeigt grundlegendes Verständnis.	Erfasst die Aufgabenstellung mit Hilfe; hat Schwierigkeiten, die Anforderungen zu verstehen.	Tut sich sehr schwer, die Aufgabenstellung zu erfassen; benötigt kontinuierliche Unterstützung.
Kommunikation im Team/in der Gruppe	Ist ein hervorragender Kommunikator, der aktiv zuhört, konstruktives Feedback gibt und die Kommunikation innerhalb der Gruppe auf ein hohes Niveau hebt; schafft eine positive Gesprächsatmosphäre.	Kommuniziert klar und respektvoll, fördert den Austausch von Ideen und sorgt für eine offene Diskussionskultur; trägt aktiv zur Kommunikation bei.	Verhält sich in Bezug auf die Gruppenkommunikation vorbildlich; fördert den Austausch von Ideen.	Hält Kommunikationsregeln ein; kommuniziert in der Regel klar und verständlich.	Verstößt teilweise gegen Kommunikationsregeln; zeigt wenig Respekt gegenüber anderen.	Hält Kommunikationsregeln der Lerngruppe nicht ein; kommuniziert unklar und unhöflich.
Umgang mit Vorschlägen anderer Gruppenmitglieder	Wertschätzt die Beiträge aller Gruppenmitglieder, fördert kreative Ideen und entwickelt gemeinsam innovative Lösungen; trägt zur Weiterentwicklung der Gruppe bei.	Nimmt konstruktiv auf die Vorschläge anderer Bezug und integriert diese in den Arbeitsprozess; fördert die Zusammenarbeit.	Kritische Würdigung anderer Vorschläge; zeigt Verständnis für unterschiedliche Perspektiven.	Eingehen auf die Vorschläge anderer; berücksichtigt diese in der eigenen Arbeit.	Reagiert nur teilweise auf die Beiträge anderer; zeigt wenig Interesse an deren Ideen.	Keine Auseinandersetzung mit den Vorschlägen anderer; ignoriert Beiträge.
Entwickeln von Fragestellungen	Entwickelt komplexe Fragestellungen, die tiefere	Formuliert prägnante und relevante Fragestellungen,	Entwickelt Fragestellun-	Entwickelt Fragestellungen weitgehend	Erfolgt teilweise; ent-	Erfolgt nicht; zeigt kein

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
	Analysen und Diskussionen anregen und die Gruppe zu neuen Erkenntnissen führen; fördert kritisches Denken.	die den Arbeitsprozess vorantreiben und die Gruppe herausfordern; zeigt tiefes Verständnis.	gen vollkommen selbstständig und bereitet Lösungswege vor; zeigt analytisches Denken.	selbstständig; zeigt ein gewisses Maß an Eigeninitiative.	wickelt einfache Fragen mit Hilfe.	Interesse an der Entwicklung von Fragen.
Materialbeschaffung	Stellt sicher, dass alle benötigten Materialien vorhanden sind, bringt zusätzliche Ressourcen ein und fördert die Qualität der Arbeit; denkt vorausschauend.	Sammelt und organisiert exzellente Materialien, die den Arbeitsprozess bereichern und unterstützt die Gruppe aktiv; zeigt Verantwortungsbewusstsein.	Wählt gezielt passendes Material aus und leistet Vorarbeiten für die Gruppen- oder Partnerarbeit; zeigt Engagement.	Trägt sinnvolle Aspekte / Materialien bei; beteiligt sich gelegentlich an der Beschaffung.	Geringer Beitrag zur Materialbeschaffung; zeigt wenig Initiative.	Kein Beitrag zur Materialbeschaffung; ignoriert die Notwendigkeit von Materialien.
Verhalten im Arbeitsprozess	Führt die Gruppe mit Engagement und Kreativität, entwickelt eigenständig Lösungen und inspiriert andere zur aktiven Teilnahme; zeigt hervorragende Problemlösungsfähigkeiten.	Ist ein aktiver Mitgestalter des Arbeitsprozesses, der innovative Ideen einbringt und die Gruppe auf Kurs hält; fördert die Zusammenarbeit.	Entwickelt selbstständig Lösungswege und bringt den Arbeitsprozess aktiv in der Gruppe voran; zeigt Eigenverantwortung.	Beteiligt sich häufig aktiv an der Entwicklung eines Lösungsweges; zeigt grundlegendes Engagement.	Braucht Hilfe bei der Planung des Arbeitsprozesses; trägt mit Unterstützung etwas zur Problemlösung bei.	Verhält sich im Arbeitsprozess passiv und trägt kaum etwas zur Ergebnisfindung bei; zeigt wenig Engagement.
Anwendung fachspezifischer Kenntnisse und Methoden	Verbindet und integriert fachspezifisches Wissen auf hohem Niveau, um komplexe Probleme zu lösen und neue Ansätze zu entwickeln; zeigt außergewöhnliche Fachkompetenz.	Nutzt fachspezifische Kenntnisse und Methoden sicher und kreativ in verschiedenen Kontexten; zeigt tiefes Verständnis.	Wendet Kenntnisse und Methodenwissen sachgerecht an und überträgt es auf neue Situationen; zeigt gutes Verständnis.	Wendet Kenntnisse und Methodenwissen sachgerecht an; zeigt grundlegendes Verständnis.	Zählt Fakten auf, verfügt nur über bruchstückhaftes (Methoden-)Wissen; zeigt wenig Verständnis.	Nicht erkennbar; zeigt kein Fachwissen.
Effizienz des Arbeitsprozesses	Steuert den Arbeitsprozess mit außergewöhnlicher Effizienz, sorgt für klare Strukturen und maximiert die Produktivität	Organisiert den Arbeitsprozess effizient und optimiert die Zusammenarbeit; zeigt Verantwortungsbewusstsein.	Arbeitet effektiv und dabei präzise; zeigt gute organisatorische Fähigkeiten.	Arbeitet zielorientiert; zeigt Grundkenntnisse in der Organisation.	Arbeitet überwiegend zielorientiert, aber nicht effektiv; benötigt Unterstützung.	Ist häufig abgelenkt und hat Schwierigkeiten, sich auf das Thema zu konzentrieren oder stört den Ar-

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
	der Gruppe; zeigt exzellente Organisationsfähigkeiten.					beitsprozess; zeigt wenig Engagement.
Wahl der Präsentationsform	Innoviert und gestaltet die Präsentation auf herausragende Weise, die das Publikum fesselt und die Inhalte klar und überzeugend präsentiert; zeigt exzellente Kommunikationsfähigkeiten.	Wählt kreativ und passend eine Präsentationsform, die das Thema optimal vermittelt; zeigt hohe Präsentationskompetenz.	Entwickelt eine eigene Präsentationsform, die sich für das Thema eignet; zeigt gute Präsentationsfähigkeiten.	Kann bekannte Präsentationsformen sinnvoll übertragen und sich mit Vorschlägen der anderen produktiv auseinandersetzen; zeigt grundlegende Fähigkeiten.	Setzt sich mit den Vorschlägen der anderen auseinander, aber ohne klare Struktur; zeigt wenig Engagement.	Liefert keinen Beitrag zu einer angemessenen Präsentation; ignoriert die Anforderungen.
Rollenspiel	Leitet das Rollenspiel mit außergewöhnlichem Engagement, inspiriert andere und schafft eine lebendige und authentische Darstellung, die das gesamte Team motiviert; zeigt hervorragende schauspielerische Fähigkeiten.	Übernimmt die Rolle mit großer Empathie und bringt vielschichtige Facetten ein, die das Rollenspiel bereichern; zeigt Kreativität.	Ich bringe mich im Rollenspiel als Ganzes ein und motiviere andere, sich ebenfalls einzubringen; zeige Möglichkeiten auf, wie sie sich in ihre Rollen hineinversetzen können.	Ich kann mich in das Rollenspiel einbringen und meine Rolle durch verbale und non-verbale Kommunikation anschaulich darstellen; zeigt grundlegende Fähigkeiten.	Ich kann vereinzelt in das Rollenspiel einbringen und Teilaspekte meiner Rolle darstellen; zeigt wenig Engagement.	Ich kann mich im Rollenspiel nicht bzw. nur mit großer Unterstützung der anderen einbringen; kann mich nicht

Kompetenzraster: Referate und Vorträge

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend	Gewichtung
Aufbau/Struktur	Durchdacht strukturierter und klar gegliederter Vortrag	Gut gegliederte Struktur erkennbar	Argumente sind lediglich aufgereiht	Wesentliche Aspekte fehlen, unvollständige Darstellung	Unklarer Aufbau, schwer nachvollziehbare Struktur	Fehlende oder nicht schlüssige Struktur	
Vortragsform	Freie Rede, passender Einsatz von nonverbaler und paraverbaler Kommunikation	Flüssiger Vortrag, kaum abhängig vom Manuskript, dem Publikum zugewandt	Starker Bezug zum Manuskript, dem Publikum weitgehend zugewandt	Vollständiges, aber flüssiges Ablesen, teilweise dem Publikum zugewandt	Fehlerhaftes, vollständiges Ablesen, dem Publikum kaum zugewandt	Fehlende Vortragsform, kein Blickkontakt zum Publikum	
Sprache und Adressatenorientierung	Stilistisch herausragend, sichere Fach-terminologie, zielgruppengerecht formuliert	Stilistisch gut, Fachterminologie entspricht den Erwartungen, weitgehend Zielgruppen gerecht	Angemessener Ausdruck, Fachterminologie meist korrekt, Zielgruppe berücksichtigt	Überwiegend angemessener Ausdruck, Mängel bei der Fachterminologie, Ziel-gruppe nur teilweise beachtet	Oft unangemessener und fehlerhafter Ausdruck, keine Fachterminologie, Zielgruppe unbeachtet	Unangemessener Ausdruck. Fehlende Fachterminologie, keine Adressaten-orientierung	
Fachliche Qualität	Überzeugende Darstellung und Analyse der Zusammen-hänge	Fehlerfreie Präsentation von Fakten und Zusammen-hängen	Fakten werden korrekt dargestellt, einige Zusammenhänge fehlen oder sind lückenhaft	Lückenhafte Fakten und Zusammen-hänge	Falsche Darstellung, Zusammen-hänge nicht oder fehlerhaft dargestellt.	Fehlende fachliche Qualität	

Selbstständigkeit	Hervorragendes Hintergrund-wissen, exzellente Reaktionen auf alle Nachfragen	Hohe eigene Aktivität, Hintergrundwissen erkennbar, souveräne Reaktion auf Nachfragen	Eigenständige Aktivität erkennbar, Nachfragen nur teilweise beantwortet.	Kaum eigenständig erarbeitetes Wissen, keine Antworten auf Nachfragen	Kein erkennbares eigenständiges Wissen	Fehlende Selbstständigkeit	
Veranschaulichung	Zielführende und anschauliche Unterstützung während des gesamten Vortrags	Stimmige, anschauliche Gestaltung, weitgehend genutzt	Veranschaulichung, wenig zielführend genutzt	Unstimmige Veranschaulichung, Einsatz nicht zielführend	Unstimmige Veranschaulichung, nicht aktiv genutzt	Fehlende Veranschaulichung	

Kompetenzraster: Visualisierung (Unterrichtsergebnisse u. a. aus EA, PA, GA) - DQR Niveau 4

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
Layout	Durchgehend klare und einheitliche Gestaltung; überzeugender und funktionaler Einsatz von Bildelementen, Farben, Formen und Schrift; ausgewogenes Verhältnis von Bild und Text; kreative und durchgängig eigenständige Umsetzung des Inhalts; hervorragende Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Übersichtliche und einheitliche Gestaltung; überwiegend funktionaler Einsatz von Bildelementen, Farben, Formen und Schrift; ausgewogenes Verhältnis von Bild und Text; viele eigenständige Gestaltungselemente; gute Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Weitestgehend übersichtliche Gestaltung; gelegentlich weniger gelungener Einsatz von Bildelementen und Farben/Formen; das Verhältnis von Bild und Text ist nicht ganz ausgewogen; einige eigenständige Gestaltungselemente; Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt nicht immer gelungen.	Erkennbare Mängel in der Übersichtlichkeit; viele Bildelemente und Farben/Formen wirken störend; das Verhältnis von Bild und Text ist unangemessen; selten eigenständige Gestaltungselemente; nur ansatzweise Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Häufige Mängel in der Übersichtlichkeit; uneinheitliche Gestaltung; teilweise störender Einsatz von Bildelementen und Farben/Formen; Bildanteile überwiegen; kaum eigenständige Gestaltung; Schrift ist unangemessen in Größe und Art; keine Berücksichtigung von Zielgruppe und Inhalt.	Unübersichtliche Gestaltung; nicht funktionale und störende Verwendung von Bildelementen und Farben/Formen; zu starker Bildanteil; bloße Übernahme von Gestaltung; schlechte Lesbarkeit; nicht adressaten- und inhaltsgerechte Gestaltung, verstörend und nicht wertschätzend.
Aufbau	Klarer, sachlogischer Aufbau und Gliederung; alle Bestandteile sind sehr differenziert vorhanden.	Durchgehend sachlogischer Aufbau und überzeugende Gliederung; alle Bestandteile sind vollständig vorhanden.	Im Wesentlichen sachlogischer Aufbau; in der Regel überzeugende Gliederung; weitgehend vollständige Bestandteile.	Sachlogischer Aufbau mit Mängeln; überwiegend korrekte Gliederung; einige Bestandteile sind unvollständig.	Sachlogischer Aufbau nur ansatzweise erkennbar; fehlerhafte Gliederung; einzelne Bestandteile fehlen.	Kein erkennbarer sachlogischer Aufbau; Gliederungspunkte fehlen gänzlich.
Präsentationstechniken	Vorbildlicher Einsatz von Präsentationstechniken in Bezug auf	Durchgängiger und funktionaler Einsatz von Prä-	Häufiger und überwiegend funktionaler Einsatz von Präsentationstechniken;	Teilweise und nicht immer funktionaler Einsatz von Präsentationstechniken;	Kaum oder übertriebener Einsatz von Präsentationstechni-	Kein Einsatz von Präsentationstechniken; keine sprachliche

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
	Vielfalt und Funktionalität; hervorragende sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	sentationstechniken; häufige und unterstützende sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	deutliche sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	nur teilweise erkennbare sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung.	ken; geringe sprachliche und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung erkennbar.	und körpersprachliche Bezugnahme auf die Visualisierung erkennbar.

Kompetenzraster: Arbeits- und Sozialverhalten

Kriterium	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend	Gewichtung
Selbststeuerung	kann selbstständig erkennen, welche Aufgaben erfüllt werden müssen. Kann sich in eigener Verantwortung auf komplexe Arbeiten einlassen, sie strukturieren und kompetent zu Ende führen. Reflektiert das eigene Denken und Handeln kann daraus Erkenntnisse über das eigene Arbeitsverhalten gewinnen und diese Erkenntnisse umsetzen.	kann Arbeiten organisieren und sinnvoll einteilen. kann mögliche Hürden erkennen und abwägen. Kann das eigene Vorgehen erklären und sich selbst und das eigene Handeln reflektieren.	kann die aufgetragenen Arbeiten planen und einteilen, wenn die Erwartungen klar formuliert sind. Braucht dabei teilweise Unterstützung. kann eigenes Arbeitsverhalten und Lernfortschritt reflektieren und dokumentieren	kann einfache, genau definierte Aufgaben übernehmen, braucht Unterstützung bei umfangreicheren Aufgaben.	kann einfache, genau definierte Aufgaben übernehmen, braucht jedoch Erinnerungen und/ oder Ermahnungen	keine Übernahme von Aufgaben	
Pünktlichkeit	ist pünktlich und arbeitsbereit	ist pünktlich und hat Arbeitsmaterialien auf dem Tisch	ist pünktlich und hat Arbeits-materialien dabei	kommt gelegentlich zu spät, hat in der Regel Arbeitsmaterialien dabei	kommt regelmäßig/ häufig zu spät Ist teilweise oder Arbeitsmaterialien	kommt grundsätzlich zu spät, hat selten seine Arbeitsmaterialien dabei	

Hausaufgaben	immer vollständig und gelegentlich habe ich weiterführende Aufgaben zu Hause erledigt	immer vollständig	In der Regel vollständig	meist vollständig	meist unvollständig	in der Regel nicht vorhanden	
Kreativität	kann aus einem vielfältigen Methoden- und Strategierepertoire schöpfen. Zeigt einen großen und wirkungsvollen Ideenreichtum. kann diese Ideen in der Arbeit zielführend und stets flexibel umsetzen. Zeigt Freude daran.	kann Ideen entwickeln, setzt verschiedene Methoden des Arbeitens und Lernens ein kann Beispiele auf das eigene Handeln übertragen. Kann alternative Methode einsetzen, wenn die gewählte Methode nicht zielführend ist.	kann Ideen entwickeln, setzt bekannte Methoden ein kann Beispiele auf das eigene Handeln übertragen. Kann teilweise allein oder durch Anregung alternative Methode einsetzen, wenn die gewählte Methode nicht zielführend ist.	kann bekannte Methoden nutzen, wenn diese empfohlen werden. kann mit ausreichend Zeit, teilweise alternative Arbeitsweisen finden, benötigt hierzu meist Anregungen.	kann Lösungen finden, wenn klare methodische Vorgaben gegeben sind.	keine methodischen oder strategischen Grundlagen erkennbar.	
Qualität	durchgängig eigener hoher Qualitätsanspruch, zeigt Durchhaltevermögen, wenn etwas nicht auf Anhieb gelingt. kann Ergebnisse reflektieren, um die Qualität (inhaltlich	hat hohe Ansprüche an sich und die eigenen Leistungen führt Dinge grundsätzlich gewissenhaft zu Ende. arbeitet produktiv und hält Termine ein.	hat meist relativ hohe Ansprüche an sich und die eigenen Leistungen. führt Dinge in der Regel gewissenhaft zu Ende. arbeitet produktiv und hält meist Termine	arbeitet nach einer gewissen Einarbeitungs-zeit konzentriert. kann Verbesserungsmöglichkeiten umsetzen, wenn sie benannt werden. Anstren-	kann für kurze Zeit sauber und korrekt arbeiten, muss häufig daran erinnert werden. Es sind Kontrollen zur kontinuierlichen Arbeit nötig, geht kaum auf	kann nur für kurze Zeit sauber und korrekt arbeiten, wenn kontinuierlich kontrolliert wird.	

	und formal) zu verbessern. geht aktiv auf andere ein; entwickelt Argumente und bezieht sie aufeinander; kann Standpunkte sachlich begründen	kann auf andere eingehen und die Meinung berücksichtigen.	ein. kann auf andere eingehen und teilweise die Meinung berücksichtigen.	gungs-bereitschaft ist schwankend, geht gelegentlich auf andere ein und benennt ein Argument, eine Begründung ist oft nur im Ansatz erkennbar	die Beiträge andere ein; zeigt wenig Argumentation.	geht nicht auf die Beiträge andere ein; keine Argumentation.	
Kooperation	Sucht aktiv die Zusammenarbeit mit anderen SuS übernimmt bereitwillig die Führungsrolle, wenn es sich ergibt. offene und konstruktive Auseinandersetzung mit Anderen. Übernimmt die Verantwortung auch bei ungeliebten Aufgaben, ist stets verlässlich	Beteiligt sich aktiv am Lerngeschehen und setzt sich gemeinsame Lösungen ein. Respektiert die Bedürfnisse Anderer und vertritt die eigenen Bedürfnisse angemessen. Übernimmt Verantwortung für das Handeln und ist grundsätzlich verlässlich.	Zusammenarbeit in sicherer Gruppe gelingt. Zurückhaltend bei Unsicherheit. Kann sich auf Bedürfnisse Anderer einlassen, wenn die eigenen Bedürfnisse auch respektiert werden.	kann in gewohnten Gruppen zusammenarbeiten und sich austauschen. Hält sich dabei eher im Hintergrund, versucht in erster Linie eigene Bedürfnisse zu befriedigen, erst dann sich Anliegen der anderen von Belang.	arbeitet mit anderen zusammen, wenn es nötig ist.	Zeigt keine Kooperationsfähigkeit	
Motivation	grundsätzlich motiviert und aktiv. hat selten das Gefühl,	kann sich selbst kontinuierlich motivieren und	grundsätzlich in der Lage sich zu motivieren. zeitweise	Grad der Motivation ist stark vom	Motivation nur erkennbar, wenn eine Kon-	keine Motivation erkennbar	

	unter Druck zu stehen. Zeigt Freude an der eigenen Leistung	zeigt Freude an der eigenen Leistung.	hohe Motivation ohne direkte extrinsische Belohnung oder Konsequenz.	Interesse abhängig.	sequenz droht oder eine Belohnung wartet.		
Gruppenarbeit	arbeitet kooperativ, wertschätzend und respektvoll, übernimmt bereitwillig unterschiedliche Rollen der Gruppenarbeit, zeigt Verantwortung für da gemeinsame Arbeiten	arbeitet zuverlässig, kooperativ und übernimmt Verantwortung für die Gruppe. Arbeitet gewissenhaft und zuverlässig	arbeitet kooperativ und erledigt die übertragenen Aufgaben gewissenhaft.	bringt sich wenig in die Arbeit ein und erledigt nur die aufgetragenen Aufgaben	hält andere von der Arbeit ab, arbeitet nicht kooperativ und erledigt die aufgetragenen Arbeiten nur in geringem Umfang	hält andere von der Arbeit ab, arbeitet nicht kooperativ und erledigt die aufgetragenen Arbeiten nicht	

Deckblatt Bewertungsübersicht

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Name der Lehrkraft: _____

Praktikumsübersicht	Planung 20%	Durchfüh-rung 60%	Reflexion 20%	Gesamtnote (inkl. Beurtei-lung aus der Praxis)	Prüferin
UNTERSTUFE					
6. Praktikum Angebot Nr. 1					
Angebot Nr. 2					
Halbjahreszeugnis Praxisnote:					
7. Praktikum Angebot Nr. 3					
Angebot Nr. 4					
Jahreszeugnis Unterstufe Praxisnote:					
OBERSTUFE					
8. Praktikum Angebot Nr. 5					
Angebot Nr. 6					
Halbjahreszeugnis Praxisnote:					
9. Praktikum Angebot Nr. 7					
Angebot Nr. 8					
Abschlusszeugnis Praxisnote:					

Bewertungsraster Planung

Berufsfachschule Sozialassistenz	**Bewertungsbogen für die Praxis** **Planung**	Berufskolleg Bocholt-West
Name der Schülerin/des Schülers:		Datum:

Bewertung der schriftlichen Planung des Angebots: _____

Themenauswahl und Begründung:	10 Punkte	
- entspricht der Aufgabenstellung, - ist klar beschrieben - Angebotsbezogene Beobachtungen sind differenziert dargestellt, - Situationsbezug ist ausführlich erläutert und begründet		
Klientenauswahl und Beschreibung Situation des Klienten		
- angemessen ausgewählt, erläutert und begründet		
Zielsetzung	10 Punkte	
individuelle Ziele benannt, auf das Angebot bez., Feinziele gesetzt		
Vorbereitung:	5 Punkte	
Detailliert bedacht, übersichtlich dargestellt und begründet		
Verlaufsplanung		
- Kontaktaufnahme/Motivation ist originell und zielführend	10 Punkte	
- geplanter Ablauf wird in Handlungsschritte gegliedert, ausführlich beschrieben, nachvollziehbar, fachlich korrekt	30 Punkte	
- Abschluss rundet das Angebot ab, vertieft oder erweitert die Zielsetzung	10 Punkte	
Reflexion		
Auswahlkriterien benannt, ausführlich bearbeitet, kritisch +/-, Verbesserungen aufgezeigt	15 Punkte	
Schriftliche Ausarbeitung		
- Ausarbeitung ist geordnet und übersichtlich - Klar und korrekt im Satzbau und fachgerecht in der Ausdrucksweise - Rechtschreibung, Grammatik entspricht den Regeln	10 Punkte	
Gesamt:	100 Punkte	
Note:		
Unterschrift:		

Bewertungsraster Durchführung

	Kompetenzen	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte	Bemerkungen
1.	**Umsicht, Thema des Angebotes, Atmosphäre** (Bedürfnisse, Wünsche erkannt, offene u. zugewandte Atmosphäre)	5		
2.	**Ziele des Angebots, Kompetenzerweiterung der zu Betreuenden** (Zielgerichtetes Handeln, individuelle Kompetenzen berücksichtigt, situatives Beobachten)	10		
3.	**Einbeziehung der Adressaten** (Einbeziehung individueller Voraussetzungen u. Erfahrungen)	10		
4.	**Verlauf des Angebotes**			
4.1	**Motivation** ist originell und zielführend	10		
4.2	Geplante **Durchführung** wird in Handlungsschritte gegliedert und durchgeführt, nachvollziehbar, fachlich korrekt	20		
4.3	**Abschluss** rundet das Angebot ab, vertieft oder erweitert die Zielsetzung	10		
5.	**Arbeits- und Gesundheitsschutz** (Hygienemaßnahmen,	2,5		
6.	**Nachhaltigkeit** (Berücksichtigung nachhaltigen Handelns im eigenen Verhalten und Förderung des Verständnisses bei den Klienten)	2,5		
7.	**Umgang mit Störungen/Konflikten** (Erkennen von Konfliktpotentialen, Ableiten entsprechender wertschätzender Verhaltensweisen)	5		
8.	**Persönliches Handeln** (Flexibles, verantwortungsbewusstes, selbstständiges und präventives Handeln)	10		
9.	**Kommunikation/Sprache** (Kommunikation mit allen Beteiligten, professioneller Sprachstandard, respektvoll u adressatengerecht)	5		
10.	**Verhalten des Sozialassistenten/-in** (Aufgabenbereiche erkennen, Zuständigkeiten und Grenzen des eigenen	10		

	Handelns erkennen, zuverlässige Information des Teams)			
	Gesamtpunkte	100		

Bewertungsraster Reflexion

Dieses Hospitationsprotokoll wird während der Reflexion der Hospitation genutzt. Es dient dazu, die Inhalte der Reflexion schriftlich festzuhalten. Dabei wird der Ablauf der Reflexion (s. ….) eingehalten. Die schriftliche Reflexion erfolgt im Anschluss, die bis innerhalb einer Woche der betreuenden Lehrkraft per E-Mail auf IServ zugesendet wird. Die mündliche Reflexion kann vor Ort benotet werden (50 %).

Hospitationsprotokoll

Name der Praktikantin/des Praktikanten:_____

Datum der Hospitation:_____

Thema des Angebots: _____

Das ist gut gelungen:

_____
_____
_____
_____
_____

Reflexionskarten (Kompetenzen)	Bemerkungen

Zielvereinbarung:

_____

_____

Schriftliche Reflexion:

Kompetenzen	Note	Ankreuzen

Die in der mündlichen Reflexion vertieften Inhalte wurden vollumfänglich, ausführlich, sprachlich angemessen und inhaltlich korrekt verschriftlicht	**Sehr gut**	
Die in der mündlichen Reflexion vertieften Inhalte wurden weitgehend, ausführlich, sprachlich zumeist angemessen und inhaltlich größtenteils korrekt verschriftlicht	**gut**	
Die in der mündlichen Reflexion vertieften Inhalte wurden grundsätzlich ausführlich, sprachlich überwiegend angemessen und inhaltlich plausibel verschriftlicht	**befriedigend**	
Die in der mündlichen Reflexion vertieften Inhalte wurden in Grundlagen ausführlich, sprachlich grundsätzlich angemessen und inhaltlich im Allgemeinen ausreichend verschriftlicht	**ausreichend**	
Die in der mündlichen Reflexion vertieften Inhalte wurden nicht ausreichend ausführlich, sprachlich wenig angemessen und inhaltlich nicht korrekt verschriftlicht	**mangelhaft**	
Die in der mündlichen Reflexion vertieften Inhalte wurden inhaltlich und sprachlich nicht angemessen und korrekt verschriftlicht	**ungenügend**	

Benotung	
Mündliche Reflexion (am Tag der Hospitation)	
Schriftliche Reflexion (nachträglich abgegeben)	
Gesamtnote (50 % mündlich/50 % schriftlich)	

Unterschriften:

Schüler/-in **Praxisanleiter/-in** **Lehrer/-in**

Deckblatt – Bewertungsbogen für die Praxis (Gesamtübersicht)

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Name der Lehrkraft: _____

Praktikumsübersicht	**Planung 20%**	**Durchführung 60%**	**Reflexion 20%**	**Gesamtnote (inkl. Beurteilung aus der Praxis)**	**Prüfer/-in**
UNTERSTUFE					
1. Praktikum **Angebot Nr. 1**					
Angebot Nr. 2					
Halbjahreszeugnis Praxisnote:					

2. Praktikum **Angebot Nr. 3**					
Angebot Nr. 4					
Jahreszeugnis Unterstufe Praxisnote:					
OBERSTUFE					
3. Praktikum **Angebot Nr. 5**					
Angebot Nr. 6					
Halbjahreszeugnis Praxisnote:					
4. Praktikum **Angebot Nr. 7**					
Angebot Nr. 8					
Abschlusszeugnis Praxisnote:					

Beurteilungsraster Praktikum - Altenpflege

Berufskolleg Bocholt-West

Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen
Fachrichtung Sozialassistent/Sozialassistentin

Praktikum mit Schwerpunkt in den Lernfeldern 3, 4 und 7: Mit Konzepten arbeiten; Kompetenzen, Ressourcen und Potentiale erkennen, Beziehungen in der sozialpädagogischen und pflegerischen Arbeit gestalten

Beurteilungsbogen für das Praktikum in der Altenpflege

Schülerin/Schüler:_____

Praxisstelle:_____

Zeitraum des Praktikums:_____

An folgenden Wochenenden/Feiertagen wurde die Praktikantin/ der Praktikant eingesetzt:

_____

Fehltage: _____ davon entschuldigt (Attest): _____ unentschuldigt: _____

Praxisanleiter/-in:_____

Beurteilen Sie bitte anhand der vorgegebenen Kriterien die Kompetenzen der Praktikantin/des Praktikanten und besprechen Sie den Beurteilungsbogen mit ihm/ihr und der betreuenden Lehrerkraft.

Der Beurteilungsbogen muss am … in der Schule vorliegen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Kompetenzkategorie Sozialkompetenz / Selbständigkeit

a) Arbeitsverhalten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF10, AF10.1, ZF 1-2	ist motiviert und einsatzfreudig						
	tritt freundlich und zuvorkommend auf						
	integriert sich in den Stationsablauf						
	ist pünktlich und zuverlässig						
	hält die Arbeits- und Pausenzeiten ein						
	zeigt ein beruflich angemessenes Erscheinungsbild						
	nutzt zeitliche Freiräume sinnvoll aus und erkennt, wann Hilfe nötig ist						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

b) Umgang mit Betreuten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF2, Af2.1, ZF1 LF4,Af4.1, ZF 1-4	stellt sich in angemessener Weise vor						
	zeigt einen respektvollen und freundlichen Umgangston						
	wählt eine angemessene Sprache,						
	spricht die Betreuten an, geht offen auf sie zu						
	kann sich in die Situation anderer Menschen einfühlen (Empathie Fähigkeit)						
	kann zuhören und auf unterschiedliche Menschen individuell eingehen						
	nimmt Rücksicht auf das individuelle Tempo						
	beobachtet die Vorlieben, Ressourcen und Wünsche des alten Menschen						
	motiviert und ermutigt die Betreuten						

	z.-B. bei der Pflege oder bei der Beschäftigung						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

c) Verhalten in der Einrichtung / im Team		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
ist zugeordnete Lernfelder / Ziele LF10, AF10.2, ZF 1-3 LF 11,AF11.1, ZF 1-3	stellt sich im Team vor						
	tritt freundlich und in angemessener Form auf						
	tritt mit den allen Mitarbeitern/-innen in Kontakt						
	bringt sich ins Team ein, d. h. beteiligt sich an der anfallenden Arbeit, übernimmt evtl. einzelne angemessene Funktionen						
	arbeitet bereitwillig mit allen Mitarbeiter/-innen zusammen						
	äußert offen Gedanken, Vorstellungen und Meinungen						
	zeigt, z. B. durch Nachfragen, Interesse an der Einrichtung und den Abläufen						
	trifft Absprachen und hält diese auch ein						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

d) Weitere personale Kompetenzen		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele	setzt sich mit eigenen Tätigkeiten kritisch auseinander, erkennt eigene						

LF4, AF 4.1, ZF2-3 LF8, AF 8.1, ZF3-5	Lerndefizite						
	kann Kritik annehmen und setzt diese auch um						
	erkennt die eigenen Grenzen, zeigt Verantwortungsbewusstsein, z. B. fragt bei Unklarheiten nach						
	nutzt das im Praktikum angeeignete Wissen und setzt es angemessen um						
	legt alle Praktikumsunterlagen frühzeitig vor und bearbeitet die Praktikumsaufgaben selbstständig						
	zeigt eine professionelle Nähe, kann Balance zwischen Nähe u. Distanz halten						
	geht mit unterschiedlichen Belastungssituationen angemessen um						
	zeigt im Laufe des Praktikums eine Entwicklung						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

2. Kompetenzkategorie Wissen / Fertigkeiten

a) Pflegerische Tätigkeiten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF5 , AF 5.1, ZF1-4 LF6, AF 6.1, ZF1-4 LF7, AF 7.1, ZF1-5	informiert sich über die Bewohner, z. B. bei den Fachkräften, in der Dokumentation usw.						
	beobachtet Verhaltensweisen der alten Menschen und gibt Beobachtungen weiter						
	beobachtet pflegerisches Verhalten und zeigt Interesse an der Altenpflege, z. B. durch Nachfragen, Begleitung von Pflegekräften						
	berücksichtigt die Bedürfnisse des Bewohners bei der Pflege (z. B. spricht mit dem Pflegebedürftigen, bezieht den Pflegebedürftigen mit ein usw.)						

	ist in der Lage, kleinere pflegerische Aufgaben nach Anleitung selbstständig auszuführen						
	berücksichtigt die Hygienestandards						
	führt Arbeitsaufträge in der Pflege vollständig und fachgerecht aus						
	arbeitet in einem angemessenen Tempo						

Anmerkungen oder Beispiele für pflegerische Tätigkeiten der Praktikantin/des Praktikanten

_____

_____

_____

b) Tätigkeiten in der Betreuung		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF3 AF 3.1, ZF 1-3, LF4, AF 4.1, ZF1-4	zeigt, z. B. durch Nachfragen und Eigeninitiative, Interesse am sozialen Dienst						
	beobachtet Verhaltensweisen der alten Menschen und gibt Beobachtungen weiter						
	bezieht Beobachtungen in die Planung von Aktivitäten in der Betreuung ein						
	ist in der Lage, Aufgaben in der Betreuung nach Anleitung selbstständig auszuführen						
	führt Arbeitsaufträge in der Betreuung vollständig und fachgerecht aus						
	arbeitet in einem angemessenen Tempo						

Anmerkungen oder Beispiele für die Unterstützung bei der Betreuung/im sozialen Dienst

_____

_____

_____

Weitere Anmerkungen zum Praktikanten/zur Praktikantin

(z. B. Anregungen, besondere Stärken, Wünsche, Angaben zur Eignung ….)

_____

_____

_____

_____

_____

Datum, Unterschrift und Stempel der Praxisanleitung

_____ _____

Unterschrift der Praktikantin/des Praktikanten **Unterschrift der betreuenden Lehrkraft**

Beurteilungsraster Praktikum – Krankenpflege

Berufskolleg Bocholt-West

Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen
Fachrichtung Sozialassistent/Sozialassistentin

Praktikum mit Schwerpunkt in den Lernfeldern 3, 4 und 7: Mit Konzepten arbeiten; Kompetenzen, Ressourcen und Potentiale erkennen, Beziehungen in der sozialpädagogischen und pflegerischen Arbeit gestalten

Beurteilungsbogen für das Praktikum in der Krankenpflege

Schülerin/Schüler:_____

Praxisstelle:_____

Zeitraum des Praktikums:_____

An folgenden Wochenenden/Feiertagen wurde die Praktikantin/der Praktikant eingesetzt:

_____

Fehltage: _____ davon entschuldigt (Attest): _____ unentschuldigt: _____

Praxisanleiter/-in:_____

Beurteilen Sie bitte anhand der vorgegebenen Kriterien die Kompetenzen der Praktikantin/des Praktikanten und besprechen Sie den Beurteilungsbogen mit ihm/ihr und der betreuenden Lehrerkraft.

Der Beurteilungsbogen muss am … in der Schule vorliegen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Kompetenzkategorie Sozialkompetenz / Selbständigkeit

a) Arbeitsverhalten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF10, AF10.1, ZF 1-2	ist motiviert und einsatzfreudig						
	tritt freundlich und zuvorkommend auf						
	integriert sich in den Stationsablauf						
	ist pünktlich und zuverlässig						
	hält die Arbeits- und Pausenzeiten ein						
	zeigt ein beruflich angemessenes Erscheinungsbild						
	nutzt zeitliche Freiräume sinnvoll aus und erkennt, wann Hilfe nötig ist						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

b) Umgang mit Patienten		stark ausge-prägt	ausge-prägt	zufrie-denstel-lend	ausrei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF2, Af2.1, ZF1 LF4,Af4.1, ZF 1-4	stellt sich in angemessener Weise vor						
	zeigt einen respektvollen und freundlichen Umgangston						
	wählt eine angemessene Sprache,						
	spricht die Patienten an, geht offen auf sie zu						
	kann sich in die Situation anderer Menschen einfühlen (Empathie Fähigkeit)						
	kann zuhören und auf unterschiedliche Menschen individuell eingehen						
	nimmt Rücksicht auf das individuelle Tempo						
	beobachtet die Vorlieben, Ressourcen und Wünsche des Patienten						
	motiviert und ermutigt die Patienten z. B. bei der Pflege						

Anmerkungen:

_____

c) Verhalten in der Einrichtung / im Team		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
ist zugeordnete Lernfelder / Ziele LF10, AF10.2, ZF 1-3 LF 11,AF11.1, ZF 1-3	stellt sich im Team vor						
	tritt freundlich und in angemessener Form auf						
	tritt mit den allen Mitarbeitern/Innen in Kontakt						
	bringt sich ins Team ein, d. h. beteiligt sich an der anfallenden Arbeit, übernimmt evtl. einzelne angemessene Funktionen						
	arbeitet bereitwillig mit allen Mitarbeiter/-innen zusammen						
	äußert offen Gedanken, Vorstellungen und Meinungen						
	zeigt, z. B. durch Nachfragen, Interesse an der Einrichtung und den Abläufen						
	trifft Absprachen und hält diese auch ein						

Anmerkungen:

d) Weitere personale Kompetenzen		stark ausge-prägt	ausge-prägt	zufrie-denstel-lend	ausrei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF4, AF 4.1, ZF2-3 LF8, AF 8.1, ZF3-5	setzt sich mit eigenen Tätigkeiten kritisch auseinander, erkennt eigene Lerndefizite						
	kann Kritik annehmen und setzt diese auch um						
	erkennt die eigenen Grenzen, zeigt Verantwortungsbewusstsein, z.B. fragt bei Unklarheiten nach						
	nutzt das im Praktikum angeeignete Wissen und setzt es angemessen um						
	legt alle Praktikumsunterlagen frühzeitig vor und bearbeitet die Praktikumsaufgaben selbstständig						

	zeigt eine professionelle Nähe, kann Balance zwischen Nähe u. Distanz halten						
	geht mit unterschiedlichen Belastungssituationen angemessen um						
	zeigt im Laufe des Praktikums eine Entwicklung						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

2. Kompetenzkategorie Wissen / Fertigkeiten

Pflegerische Tätigkeiten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder / Ziele LF5 , AF 5.1, ZF1-4 LF6, AF 6.1, ZF1-4 LF7, AF 7.1, ZF1-5	informiert sich über die Patienten, z. B. bei den Fachkräften, in der Dokumentation usw.						
	beobachtet Verhaltensweisen Patienten und gibt Beobachtungen weiter						
	beobachtet pflegerisches Verhalten und zeigt Interesse an der Krankenpflege, z. B. durch Nachfragen, Begleitung von Pflegekräften						
	berücksichtigt die Bedürfnisse des Patienten bei der Pflege (z. B. spricht mit dem Pflegebedürftigen, bezieht den Pflegebedürftigen mit ein usw.)						
	ist in der Lage, kleinere pflegerische Aufgaben nach Anleitung selbstständig auszuführen						
	berücksichtigt die Hygienestandards						
	führt Arbeitsaufträge in der Pflege vollständig und fachgerecht aus						
	arbeitet in einem angemessenen Tempo						

Anmerkungen oder Beispiele für pflegerische Tätigkeiten der Praktikantin/des Praktikanten

_____

_____

_____

_____

Weitere Anmerkungen zum Praktikanten/zur Praktikantin

(z. B. Anregungen, besondere Stärken, Wünsche, Angaben zur Eignung ….)

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Datum, Unterschrift und Stempel der Praxisanleitung

_____ _____

Unterschrift der/des Praktikantin/-en **Unterschrift der betreuenden Lehrkraft**

Beurteilungsraster Praktikum – Elementarbereich

Berufskolleg Bocholt-West

Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen
Fachrichtung Sozialassistent/Sozialassistentin

Beurteilungsbogen für das Praktikum in der Tageseinrichtung für Kinder

Schülerin/Schüler:_____

Praxisstelle:_____

Zeitraum des Praktikums:_____

An folgenden Wochenenden/Feiertagen wurde die Praktikantin/der Praktikant eingesetzt:

_____

Fehltage: _____ davon entschuldigt (Attest): _____ unentschuldigt: _____

Praxisanleiter/-in:_____

Beurteilen Sie bitte anhand der vorgegebenen Kriterien die Kompetenzen der Praktikantin/des Praktikanten und besprechen Sie den Beurteilungsbogen mit ihm/ihr und der betreuenden Lehrerkraft.
Der Beurteilungsbogen muss am **…** in der Schule vorliegen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Grundfähigkeiten	stark ausgeprägt	ausgeprägt	zufriedenstellend	ausreichend	gering	ohne
ist motiviert und einsatzfreudig						
ist pünktlich und erscheint regelmäßig						
tritt freundlich und in angemessener Form auf						
das äußere Erscheinungsbild ist dem Arbeitsfeld angemessen (gepflegt, zweckmäßig)						
zeigt, z. B. durch Nachfragen, Interesse an den Abläufen in der Einrichtung						
nutzt zeitliche Freiräume sinnvoll aus und erkennt, wann Hilfe nötig ist						

Ergänzende Angaben/Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

2. Kooperationsbereitschaft/Teamfähigkeit	stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
ist bereit, mit allen Mitarbeiter*innen zusammen zu arbeiten						
fügt sich ins Team ein und teilt sich mit						
beteiligt sich an Gruppenaktivitäten						
zeigt Bereitschaft, gemeinsame Vorhaben mit zu tragen						

trifft Absprachen und hält diese ein						
kennt die Gruppenregeln und – gewohnheiten und trägt diese mit						

Ergänzende Angaben / Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

3. Verhalten im Umgang mit den Kindern

a) Pädagogisches Verhältnis / Kommunikationsfähigkeit	stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
lässt sich auf die Kinder ein und geht offen auf sie zu						
hat eine positive Einstellung zu den Kindern und begegnet ihnen vorurteilsfrei						
wählt eine angemessene Sprache						
beantwortet Fragen der Kinder in angemessener Weise						
gibt / zeigt Zuwendung in angemessener Weise						
zeigt Geduld und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den Kindern						
zeigt ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz						
setzt Grenzen und zeigt diese angemessen auf						
zeigt Umsicht und behält den Überblick bei der Beschäftigung mit Kindern						

Ergänzende Angaben / Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

b) Wahrnehmungsfähigkeit / Spielfähigkeit	stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
nimmt die Individualität von Kindern wahr						
erkennt Bedürfnisse und Interessen der Kinder und berücksichtigt sie						
gibt Spielanregungen und Gesprächsimpulse, die auf eigenen Beobachtungen beruhen						

motiviert die Kinder, z.B. zu Aktivitäten/Tätigkeiten						
bringt sich in das Spiel der Kinder angemessen ein und zeigt Spielfreude						
gestaltet Spielmöglichkeiten / bringt Gestaltungsideen ein						

Ergänzende Angaben / Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

4. Kritik- und Reflexionsfähigkeit	stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
äußert offen und in angemessener Weise Gedanken, Vorstellungen und Meinungen						
kann den eigenen Standpunkt sachlich vertreten						
erkennt eigene Grenzen und kann sie benennen						
nimmt das eigene Verhalten kritisch wahr und reflektiert es						
kann Kritik von anderen annehmen						
setzt Kritik / Anregungen um						
zeigt im Laufe des Praktikums eine Entwicklung						

Ergänzende Angaben / Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

5. Verantwortungsbewusstsein	stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
Übernimmt Aufgaben selbständig und verantwortungsbewusst						
ist zuverlässig, z.B. bei der Erledigung aufgetragener Aufgaben						
Erkennt Gefahrensituationen und reagiert angemessen						

Ist in der Lage, die Aufsicht für ein oder mehrere Kinder zu übernehmen						

Ergänzende Angaben / Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

6. Praktikumsaufgaben / fachl. Kompetenzen	stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
trifft rechtzeitig Absprachen über durchzuführende Aufgaben						
hält die getroffenen Absprachen ein						
zeigt Eigeninitiative bei der Durchführung von Aufgaben						
informiert sich über die zur Verfügung stehenden Spiel- und Gestaltungsmaterialien / Medien						
setzt die Materialien / Medien fach- und sachgerecht ein						
beherrscht die fachliche Thematik / Technik durchzuführender Aufgaben						
Informiert sich über die Konzeption der Einrichtung und hält die Grundsätze ein						

Ergänzende Angaben / Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

Sonstige Anmerkungen (Anregungen, Tipps, Stärken, Wünsche, Eignung ….)

_____

_____

_____

_____

_____

Datum, Unterschrift und Stempel der Praxisanleitung

_____ _____

Unterschrift der/des Praktikantin/-en **Unterschrift der betreuenden Lehrkraft**

Beurteilungsraster Praktikum – Heilerziehungspflege

Berufskolleg Bocholt-West

Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen
Fachrichtung Sozialassistent/Sozialassistentin

Praktikum mit Schwerpunkt in den Lernfeldern 3, 4 und 7: Mit Konzepten arbeiten; Kompetenzen, Ressourcen und Potentiale erkennen, Beziehungen in der sozialpädagogischen und pflegerischen Arbeit gestalten sowie in Lernfeld 1: Aufgaben und Organisationstrukturen im Berufsfeld Sozialpflege.

Beurteilungsbogen für das Praktikum in der Heilerziehungspflege

Schülerin/Schüler:_____

Praxisstelle:_____

Zeitraum des Praktikums:_____

An folgenden Wochenenden/Feiertagen wurde die Praktikantin/ der Praktikant eingesetzt:

_____

Fehltage: _____ davon entschuldigt (Attest): _____ unentschuldigt: _____

Praxisanleiter/in:_____

Beurteilen Sie bitte anhand der vorgegebenen Kriterien die Kompetenzen der Praktikantin/des Praktikanten und besprechen Sie den Beurteilungsbogen mit ihm/ihr und der betreuenden Lehrerkraft.

Der Beurteilungsbogen muss am **…** in der Schule vorliegen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

1. Schwerpunkt: Kompetenzkategorie Sozialkompetenz/Selbständigkeit

a) Arbeitsverhalten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder (LF), Anforderungs-situationen (AS), Ziele (ZF): LF10, AS 10.1, ZF 1-2	ist motiviert und einsatzfreudig						
	tritt freundlich und zuvorkommend auf						
	integriert sich in den Tagesablauf						
	ist pünktlich und zuverlässig						

	hält die Arbeits- und Pausenzeiten ein						
	zeigt ein beruflich angemessenes Erscheinungsbild						
	nutzt zeitliche Freiräume sinnvoll aus und erkennt, wann Hilfe nötig ist						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

b) Umgang mit Betreuten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder (LF), Anforderungs-situationen (AS), Ziele (ZF): LF2, AS 2.1, ZF1 LF4, AS 4.1, ZF 1-4	stellt sich in angemessener Weise vor						
	zeigt einen respektvollen und freundlichen Umgangston						
	wählt eine angemessene Sprache, kann auf die Betreuten individuell eingehen						
	spricht die Betreuten an, geht offen auf sie zu						
	Kann sich in die Situation anderer Menschen einfühlen (Empathie Fähigkeit)						
	kann zuhören und auf die unterschiedlichen Menschen individuell eingehen						
	nimmt Rücksicht auf das individuelle Tempo						
	beobachtet die Vorlieben, Ressourcen der Betreuten und berücksichtigt sie						
	motiviert und ermutigt die Betreuten z.B. zu Aktivitäten						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

c) Verhalten in der Einrichtung / im Team		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder (LF), Anforde-rungs-situatio-nen (AS), Ziele (ZF): LF10, AS 10.2, ZF 1-3 LF 11, AS 11.1, ZF 1-3	stellt sich im Team vor						
	tritt freundlich und in angemessener Form auf						
	tritt mit den Mitarbeitern/-innen in Kontakt						
	bringt sich ins Team ein, d. h. beteiligt sich an der anfallenden Arbeit, über-nimmt evtl. einzelne angemessene Funktionen						
	arbeitet bereitwillig mit allen Mitar-beitern/-innen zusammen						
	äußert offen Gedanken, Vorstellun-gen und Meinungen						
	zeigt, z. B. durch Nachfragen, Inte-resse an der Einrichtung und den Ab-läufen						
	trifft Absprachen und hält diese auch ein						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

d) Weitere personale Kompetenzen		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder (LF), Anforde-rungs-situatio-nen (AS), Ziele (ZF): LF4, AS 4.1, ZF2-3 LF8, AS 8.1, ZF3-5	setzt sich mit eigenen Tätigkeiten kri-tisch auseinander, erkennt eigene Lerndefizite						
	kann Kritik annehmen und setzt diese auch um						
	erkennt die eigenen Grenzen, zeigt Verantwortungsbewusstsein, z. B. fragt bei Unklarheiten nach						
	nutzt das im Praktikum angeeignete Wissen und setzt es angemessen um						
	legt alle Praktikumsunterlagen früh-zeitig vor und bearbeitet die Prakti-kumsaufgaben selbstständig						

	zeigt eine professionelle Nähe, kann Balance zwischen Nähe u. Distanz halten						
	geht mit unterschiedlichen Belastungssituationen angemessen um						
	zeigt im Laufe des Praktikums eine Entwicklung						

Anmerkungen:

_____

_____

_____

_____

2. Schwerpunkt: Kompetenzkategorie Wissen / Fertigkeiten

a) Pflegerische Tätigkeiten		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder (LF), Anforderungs-situationen (AS), Ziele (ZF): LF5 , AS 5.1, ZF1-4 LF6, AS 6.1, ZF1-4 LF7, AS 7.1, ZF1-5	informiert sich über die Betreuten, z. B. bei den Fachkräften, in der Dokumentation usw.						
	beobachtet pflegerisches Verhalten und zeigt Interesse an der Heilerziehungspflege, z. B. durch Nachfragen, Begleitung der Fachkräfte						
	beobachtet Verhaltensweisen der Betreuten und gibt Beobachtungen weiter						
	berücksichtigt die Bedürfnisse der Betreuten bei der Pflege (z. B. spricht mit der Person, bezieht sie mit ein usw.)						
	ist in der Lage, kleinere pflegerische Aufgaben nach Anleitung selbstständig auszuführen						
	führt Arbeitsaufträge in der Pflege vollständig und fachgerecht aus						
	arbeitet in einem angemessenen Tempo						

Anmerkungen oder Beispiele für pflegerische Tätigkeiten der Praktikantin/des Praktikanten

_____

_____

_____

b) Tätigkeiten in der Betreuung		stark aus-ge-prägt	aus-ge-prägt	zufrie-den-stel-lend	aus-rei-chend	gering	ohne
zugeordnete Lernfelder (LF), Anforderungs-situationen (AS), Ziele (ZF): LF3 AS 3.1, ZF 1-3, LF4, AS 4.1, ZF1-4	zeigt, z. B. durch Nachfragen und Eigeninitiative, Interesse an der Betreuung von Menschen mit Behinderungen						
	beobachtet Verhaltensweisen der Betreuten und gibt Beobachtungen weiter						
	bezieht Beobachtungen in die Planung von Aktivitäten in der Betreuung ein						
	ist in der Lage, Aufgaben in der Betreuung nach Anleitung selbstständig auszuführen						
	führt Arbeitsaufträge in der Betreuung vollständig und fachgerecht aus						
	arbeitet in einem angemessenen Tempo						

Anmerkungen oder Beispiele für die Unterstützung bei der Betreuung

_____

_____

_____

_____

Weitere Anmerkungen zum Praktikanten/zur Praktikantin

(z. B. Anregungen, besondere Stärken, Wünsche, Angaben zur Eignung ….)

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Datum, Unterschrift und Stempel der Praxisanleitung

_____ _____

Unterschrift der/des Praktikantin/-en **Unterschrift der betreuenden Lehrkraft**

2.4 Bildungsgänge der Anlage C

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen der Anlage C richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und die entsprechenden Verwaltungsvorschriften konkretisiert. Bildungsgänge der Anlage C am Berufskolleg Bocholt-West führen zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum schulischen Teil der Fachhochschulreife.

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen der Anlage C muss auf der einen Seite dem Anspruch gerecht werden, auf ein Studium an einer Fachhochschule vorzubereiten, auf der anderen Seite werden berufliche Kompetenzen vermittelt und beurteilt, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten führen oder zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht. Entsprechend der Vorgaben und Handreichungen für die schriftlichen und praktischen Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen der Anlage C werden Aufgabenstellungen und Lernsituationen so konzipiert, dass die Schülerinnen und Schüler Arbeitsaufträge bewältigen können, die sich an Anforderungen realer beruflicher Arbeits- und Geschäftsprozesse orientieren. Eine angemessene und differenzierte Erfassung der Kompetenzzuwächse der Schülerinnen und Schüler erfordert die Wahl eines angemessenen Leistungsniveaus bei der Gestaltung der Arbeitsaufträge. Ebenso müssen die sich aus den Arbeitsaufträgen ergebenden Anforderungen dezidiert einzelnen Anforderungsstufen bzw. -bereichen zugeordnet werden können.

Neben den beschriebenen, fachlichen Anforderungen ist es unser Ziel, den Schülerinnen und Schülern Wege in der Bearbeitung komplexer Aufgabenstellung aufzuzeigen und sie so in ihrem beruflichen Schwerpunkt zu professionalisieren. Wichtig ist uns hier das eigenständige Planen von Lösungsansätzen, die selbstorganisierte Recherche, die fachlich sinnhafte und richtige Ausführung nebst suffizienten Erläuterungen über die Vorgehensweise bzw. Präsentationen und eine abschließende, in die Zukunft gerichtete Reflexion des gesamten Prozesses. Im konstruktiven Umgang mit Fehlern sehen wir ein großes Potenzial. Dieses Potenzial nutzen wir zur Verbesserung zukünftiger Arbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt am BK Bocholt-West ist die Ausbildung/Formung von „Teamplayern“. Wir möchten die berufliche Zusammenarbeit fördern und verstehen diese als unabdingbare Voraussetzung für eine Berufstätigkeit genauso wie für ein Studium an der Fachhochschule. Dementsprechend fließt die gemeinschaftliche Leistung in einem Arbeitsfeld neben der Fachlichkeit in die Bewertung mit ein.

Um den Anforderungen doppelt qualifizierender Bildungsgänge gerecht zu werden, haben sich die drei Bildungsgänge der Anlage C am Berufskolleg Bocholt-West in ihren Bildungsgangkonferenzen dafür ausgesprochen, für die Leistungsbeurteilung einen Mittelweg zwischen den Bewertungsschemata der Kultusministerkonferenz (Anlage D) und der IHK zu wählen und folgenden Notenschlüssel beschlossen:

Prozent		***Note***
97,0	100,0	**1+**
93,0	96,9	**1**

90,0	92,9	**1-**
85,0	89,9	**2+**
80,0	84,9	**2**
75,0	79,9	**2-**
70,0	74,9	**3+**
65,0	69,9	**3**
60,0	64,9	**3-**
55,0	59,9	**4+**
50,0	54,9	**4**
45,0	49,9	**4-**
39,0	44,9	**5+**
32,0	38,9	**5**
25,0	31,9	**5-**
0,0	24,9	**6**

Wichtige Auszüge aus dem Schulrecht für die Anlage C:

Bildungsgang	Dreijährige Berufsfachschule, Anlage C
Organisation und Dauer des Bildungsgangs (vgl. § 2 APO-BK Anlage C u. § 5 APO-BK Allg. Tei)	Der Unterricht in diesem Bildungsgang erfolgt in Vollzeitform und dauert drei Jahre. Diese Regeldauer „darf um höchstens ein Jahr überschritten werden (Höchstverweildauer).“
Ziel der Bildungsgänge. (vgl. § 2 APO-BK Anlage C)	Berufsabschluss nach Landesrecht als „Staatlich geprüfte/-r **Informationstechnische Assistentin/Informationstechnischer Assistent“** (ITA) und Fachhochschulreife Berufsabschluss nach Landesrecht als „Staatlich geprüfte/-r **Gestaltungstechnische Assistentin/Gestaltungstechnischer Assistent“** (GTA) und Fachhochschulreife Berufsabschluss nach Landesrecht als „Staatlich geprüfte/-r **Kosmetikerin/Kosmetiker** (KOS) und Fachhochschulreife Berufsabschluss **nach HWK oder IHK** und Fachhochschulreife
Aufnahmevoraussetzungen (vgl.§ 5 APO-BK Anlage C)	mittlerer Schulabschluss (erweiterter erster Schulabschluss)
Versetzung (vgl. § 10 APO-BK Allg. Teil und § 1 APO-BK Anlage C)	Eine Schülerin/Ein Schüler wird versetzt, wenn sie/er die Leistungsanforderungen erfüllt. Dies trifft zu, „wenn die Leistungen am Ende […] [der Unterstufe/Mittelstufe] in allen Fächern mindestens ausreichend, oder nur in einem Fach mangelhaft sind. Bei noch nicht Volljährigen zählt eine noch nicht angemahnte Note „mangelhaft“ nicht für die Versetzung. Noten im Differenzierungsbereich sind nicht versetzungsrelevant. Schülerinnen und Schüler, die mit einer nach Klasse 9 des Gymnasiums erworbenen Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in den Bildungsgang aufgenommen worden sind, erwerben mit der Versetzung in die Mittelstufe den mittleren Schulabschluss (FOR).
Nachprüfung bei Nichtversetzung (vgl. § 12 APO-BK Allg. Teil)	„Die Schulleiterin/der Schulleiter spricht die Zulassung zur Nachprüfung aus, wenn im Falle der Verbesserung der Note in einem einzigen Fach von mangelhaft auf ausreichend die Versetzungsbedingungen erfüllt würden. Kommen für die Nachprüfung mehrere Fächer in Betracht, wählt die Schülerin oder der Schüler das Fach, in dem die Nachprüfung abgelegt werden soll.“ Die Prüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung. In einem schriftlichen Fach erfolgt zusätzlich eine schriftliche Prüfung. „Die Nachprüfungen finden an den letzten beiden Sommerferientagen statt.“
Zulassung zur Fachhochschulreifeprüfung (vgl. § 13 APO-BK Anlage C)	“Zur Prüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife wird zugelassen, wer in allen Fächern mindestens die Vornote „ausreichend“ oder in nicht mehr als zwei Fächern die Vornote „mangelhaft“ erreicht hat. Die Noten in abgeschlossenen Fächern werden einbezogen. Im Fall einer ungenügenden Leistung ist eine Zulassung ausgeschlossen.” Noten im Differenzierungsbereich sind nicht zulassungsrelevant.

Zulassung zur staatlichen Berufsabschlussprüfung (vgl. § 22 APO-BK Anlage C)	„Zur Berufsabschlussprüfung wird zugelassen, wer in nicht mehr als zwei Fächern die Vornote „mangelhaft“ und in allen übrigen Fächern mindestens die Vornote „ausreichend“ erreicht hat. Die Noten in abgeschlossenen Fächern werden einbezogen. Im Falle einer ungenügenden Leistung ist eine Zulassung ausgeschlossen.“
Schriftliche (Fachhochschulreife-) Prüfung (vgl. § 14, 20, 24 und 25 APO-BK Anlage C)	Prüfungsfächer der Fachhochschulreifeprüfung 1. Deutsch/Kommunikation 2. Englisch 3. Mathematik 4. Profilfach (wird als Fach der Berufsabschlussprüfung gewertet) Prüfungsfächer der Berufsabschlussprüfung 5. Profilfach 6. Profilfach 7. Praktische Prüfung Die schriftlichen Prüfungen dauern jeweils 180 Minuten. „Die praktische Prüfung bezieht sich auf berufspraktische Inhalte der möglichen Fächer der Berufsabschlussprüfung, wobei mindestens zwei Fächer berücksichtigt werden müssen. Die Dauer beträgt 360 – 380 Minuten. Sie beinhaltet eine mündliche Prüfung.“
Mündliche (Fachhochschulreife-) Prüfung (vgl. § 16 und § 26 APO-BK Anlage C)	Der Schüler/Die Schülerin kann bis zu zwei Fächer benennen, in denen er/sie mündlich geprüft werden möchte. „In Fächern, in denen die Vornote und die Note der schriftlichen Prüfung übereinstimmen, findet keine mündliche Prüfung statt. Eine mündliche Prüfung wird nicht durchgeführt, wenn auf Grund der vorliegenden Ergebnisse auch bei Erreichen der Bestnote in der mündlichen Prüfung ein Bestehen der Prüfung nicht mehr möglich ist.“
Erwerb und Zuerkennung der Fachhochschulreife und des Berufsabschlusses (vgl. § 18 und § 27 APO-BK Anlage C)	„Die Prüfung ist bestanden, wenn in allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erzielt werden oder wenn die Leistung nur in einem Fach mangelhaft ist und durch eine mindestens befriedigende Leistung in einem anderen Fach ausgeglichen werden kann. Eine ungenügende Leistung kann nicht ausgeglichen werden.“ Noten im Differenzierungsbereich sind nicht prüfungsrelevant.
Durchschnittsnote (vgl. § 18 APO-BK Anlage C)	„Auf dem Abschlusszeugnis (Fachhochschulreifezeugnis) wird eine Durchschnittsnote ausgewiesen, die sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten auf dem Zeugnis ergibt. Dabei bleiben Noten in den Fächern Religionslehre und Sport sowie im Differenzierungsbereich und in zusätzlichen Unterrichtsveranstaltungen außer Betracht. Die Durchschnittsnote wird auf eine Stelle hinter dem Komma errechnet; es wird nicht gerundet.“
Nachprüfung bei nicht bestandener Prüfung (vgl. § 26 APO-BK Allg. Teil)	„Ein Prüfling wird zur Nachprüfung zugelassen, wenn zum Bestehen der Prüfung eine Verbesserung um nicht mehr als eine Note in einem Fach ausreicht, in dem er die Abschlussnote mangelhaft erhalten hat. Kommen für die Nachprüfung mehrere Fächer in Betracht, wählt der Prüfling das Fach, in dem die Nachprüfung abgelegt werden soll.“ „Auf die Nachprüfung finden die Bestimmungen über die Prüfung entsprechende Anwendung.“

2.4.1 Staatlich geprüfte Informationstechnische Assistentinnen und Assistenten

	Unterstufe		Mittelstufe		Oberstufe	
Informationstechnische Assistentinnen und Assistenten	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Betriebssysteme/Netzwerke	2	2	2	2	2	2
Datenbanken	2	2	2	2	2	2
Elektrotechnik	2	2	2	2	2	2
Software	2	2	2	2	2	2
Englisch	2	2	2	2	2	2
Mathematik	2	2	2	2	2	2
Wirtschafts- und Betriebslehre	2	2	2	2	2	2
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	2	2	2	2	2	2
Religionslehre	2	2	2	2	2	2
Sport/ Gesundheitsförderung	1	1	1	1	1	1
Politik/ Gesellschaftslehre	2	2	2	2	2	2
Differenzierungsbereich						
Rechner- und Systemtechnik	2	2	2	2	2	2
Fachpraxis	2	2	2	2	2	2
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 180 Minuten	
Leistungsnachweise werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, umfangreiche Präsentationen					
Sonstige Leistungen werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: Praktische Arbeiten, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit					
Weitere Anmerkungen	Bei einstündig unterrichteten Fächern (mangelnde Kapazitäten von Lehrkraftstunden) erfolgt nur ein schriftlicher Leistungsnachweis pro Halbjahr.					

Prüfung	**Fächer**
Fachhochschulreifeprüfung Schriftliche Prüfungsfächer	Deutsch/Kommunikation
	Englisch
	Mathematik
	Datenbanken (Profilfach)
Berufsabschlussprüfung Schriftliche Prüfungsfächer	Elektrotechnik (Profilfach)
	Software
	Praktische Prüfung Software, Betriebssysteme, Netzwerke

2.4.2 Staatlich geprüfte Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten

	Unterstufe		Mittelstufe		Oberstufe	
Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Gestaltungstechnik	2	2	2	2	2	2
Digitale Gestaltung	2	2	2	2	2	2
Präsentationstechnik	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Verfahrenstechnik	2	2	2	2	2	2
Englisch	2	2	2	2	2	2
Mathematik	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Wirtschafts- und Betriebslehre		1	1		1	1
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	2	2	2	2	2	2
Religionslehre	1	1	1	1	1	1
Sport/ Gesundheitsförderung	1	1	1	1	1	1
Politik/ Gesellschaftslehre	1	1		1	1	1
Differenzierungsbereich						
Produktionstechnik	1	1	1	1	1	1
Marketing			1	1	1	1
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 180 Minuten	
Leistungsnachweise werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, umfangreiche Präsentationen oder Gestaltungsergebnisse sein					
Sonstige Leistungen werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: Praktische Arbeiten, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit					
Weitere Anmerkungen	• Aus kreativen Arbeiten/Projekten muss eine Einzelleistung hervorgehen. • Klausuren in schriftlichen Abschlussprüfungsfächern sollen auf die Abschlussprüfung von 180 Minuten vorbereiten. • Fächer, die nicht schriftlich in der Abschlussprüfung geprüft werden: Politik/Gesellschaftslehre, Wirtschafts- und Betriebslehre, Marketing, Religionslehre, Mathematik, Sport/Gesundheitslehre, Produktionstechnik.					

	• Fächer, die schriftlich in der Abschlussprüfung geprüft werden: Gestaltungstechnik, Digitale Gestaltung, Verfahrenstechnik, Präsentationstechnik, Deutsch, Englisch

Bildungsgangbeschluss „Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten“ vom 10.08.2023

Prüfung	Fächer
Fachhochschulreifeprüfung Schriftliche Prüfungsfächer	Deutsch/Kommunikation
	Englisch
	Verfahrenstechnik (Profilfach)
Berufsabschlussprüfung Schriftliche Prüfungsfächer	Gestaltungstechnik (Profilfach)
	Digitale Gestaltung
	Praktische Prüfung

2.4.3 Staatlich geprüfte Kosmetikerin/staatlich geprüfter Kosmetiker

	Unterstufe		Mittelstufe		Oberstufe	
Staatlich geprüfte Kosmetikerin/staatlich geprüfter Kosmetiker	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Bereich						
Gesundheitslehre	2	2	2	2	2	1
Kosmetische Behandlungsmethoden	2	2	2	2	2	1
Rohstoffe und Produkte	2	2	2	2	2	1
Gerätetechnik	2	2	2	2	2	1
Informationsverarbeitung	2	2				
Ernährungslehre			2	2		
Farb-, Stil- und Imageberatung					2	1
Englisch	2	2	2	2	2	1
Mathematik	2	2	2	2	2	1
Wirtschafts- und Betriebslehre	1	1	1	1	1	1
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/Kommunikation	2	2	2	2	2	2
Religionslehre	-	-	-	-	-	-
Sport/ Gesundheitsförderung	-	-	-	-	-	-
Politik/ Gesellschaftslehre		1		1	1	
Differenzierungsbereich						
Dermatologie/Spezialbehandlungen etc.	1	-	1	-	1	-
Dauer bei Klassenarbeiten	30 - 90 Minuten		30 - 90 Minuten		30 - 180 Minuten	
Leistungsnachweise werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: Klassenarbeiten, Projektergebnisse, schriftliche Ausarbeitung einer umfangreichen Präsentation					

Sonstige Leistungen werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: Praktische Arbeiten, Präsentationen, Referate, Sonstige Mitarbeit
Weitere Anmerkungen	**Bildungsgangbeschluss „Kosmetiker/-innen“ vom 29.04.2025**

Prüfung	**Fächer**
Fachhochschulreifeprüfung Schriftliche Prüfungsfächer	Deutsch/Kommunikation
	Englisch
	Rohstoffe und Produkte (Fach des fachlichen Schwerpunktes aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich oder Mathematik)
	Gesundheitslehre (Profilfach)
Berufsabschlussprüfung Schriftliche Prüfungsfächer	Kosmetische Behandlungsmethoden (Profilfach)
	Praktische Prüfung

2.4.4 Fachoberschule ausbildungs- oder berufsbegleitend (FOS)

	1. Jahr		2. Jahr	
Fachoberschule ausbildungs- oder berufsbegleitend (FOS)	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Berufsbezogener Lernbereich (in Klammern stehen die jeweiligen Jahresstunden durch Komma getrennt)				
Maschinenbautechnik oder Elektrotechnik (2, 2)	2	2	2	2
Mathematik (2, 2)	2	2	2	2
Englisch (2, 2)	2	2	2	2
Physik (2, -)	2	2		
II Berufsübergreifender Lernbereich				
Deutsch (1, 2)		2	2	2
Dauer bei Klassenarbeiten	90 Minuten		90 Minuten	
Leistungsnachweise werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: Klausuren			
Sonstige Leistungen werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet	können sein: mündliche Mitarbeit, Hausaufgaben, Tests, Referate, Präsentationen			

Weitere Anmerkungen	Die Fachhochschulreifeprüfung findet in vier schriftlichen Prüfungsfächern statt: ○ Fach des fachlichen Schwerpunktes (Metall- oder Elektrotechnik) ○ Mathematik ○ Deutsch/Kommunikation ○ Englisch Jede schriftliche Prüfung dauert 180 Minuten.
Unterrichtsfächer der Berufsschule	Voraussetzung für diese Form der Fachoberschule ist der erteilte Unterricht in den Fachklassen des dualen Systems der Berufsschule. Dieser Unterricht **wird der Fachoberschule angerechnet** und führt zu einer engen Verzahnung der Lerninhalte von Berufsschule und Fachoberschule. Dadurch vermittelt der Unterricht im Bildungsgang neben einer erweiterten Allgemeinbildung auch vertiefte berufliche Kenntnisse. Folgende Abschlussnoten der Berufsschule sind Bestandteil des Abschlusszeugnisses: **Berufsbezogener Lernbereich:** ○ Wirtschafts- und Betriebslehre ○ Informationstechnik/Technische Kommunikation **Berufsübergreifender Lernbereich:** ○ Sport/Gesundheitsförderung ○ Politik/Gesellschaftslehre ○ Religionslehre Bei der Ermittlung der Durchschnittsnote FOS bleiben die Fächer Sport/Gesundheitsförderung sowie Religionslehre unberücksichtigt. Der Berufsabschluss **nach HWK oder IHK** ist Voraussetzung, um die Fachhochschulreife zu erlangen: Auf dem Abschlusszeugnis (Fachhochschulreifezeugnis) wird eine Durchschnittsnote ausgewiesen, die sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten auf dem Zeugnis ergibt. Einbezogen werden die Noten des Berufsabschlusszeugnisses. Dabei bleiben Noten in den Fächern Religionslehre und Sport sowie im Differenzierungsbereich und in zusätzlichen Unterrichtsveranstaltungen außer Betracht. Die Durchschnittsnote wird auf eine Stelle hinter dem Komma errechnet; es wird nicht gerundet.
Bildungsgangbeschluss	**Bildungsgangbeschluss „FOS“ vom 15.12.2023**

2.5 Bildungsgänge der Anlage D

2.5.1 Allgemeine Hochschulreife (Freizeitsportleiterin/Freizeitsportleiter)

Berufliches Gymnasium (Anlage D) – Allgemeiner Teil

Alle folgend festgehaltenen Gesetze, Vorschriften und Regelungen richten sich nach der APO-BK der Anlage D, nach dem gültigen Schulgesetz NRW und wurden, sofern möglich, durch Bildungsgangbeschlüsse ergänzt und konkretisiert.

§ 8 Grundsätze der Leistungsbewertung

In den Jahrgangsstufen 11 bis 13 ergibt sich die jeweilige Abschlussnote in einem Halbjahreskurs mit schriftlichen Arbeiten (Klausuren) aus den Leistungen im Beurteilungsbereich „Klausuren“ (§ 9) und den Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ (§ 10). Die Abschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet.

Bei Halbjahreskursen ohne Klausuren ist die Endnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ die Abschlussnote.

Die Lehrerin oder der Lehrer ist verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Halbjahreskurses über die Zahl und Art der geforderten Klausuren und die Leistungsnachweise im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ zu informieren. Etwa in der Mitte des Halbjahres unterrichtet die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler über den bis dahin erreichten Leistungsstand.

Bei der Bewertung schriftlicher Arbeiten sind Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache und gegen die äußere Form angemessen zu berücksichtigen. Gehäufte Verstöße führen zur Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in den Jahrgangsstufe 11 sowie um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 11 in den Jahrgangsstufen 12 und 13.

§ 9 Beurteilungsbereich „Klausuren“

In der Jahrgangsstufe 11 sind mindestens in vier Fächern Klausuren zu schreiben. Unter den Fächern mit Klausuren müssen sein: die Fächer, die in den Jahrgangsstufen 12 und 13 als Leistungskursfächer fortgesetzt werden, Deutsch, Mathematik und die Fremdsprachen.

In der Jahrgangsstufe 12 sind in den Leistungskursfächern so wie in mindestens zwei Grundkursfächern in jedem Halbjahr jeweils zwei Klausuren zu schreiben. Unter den Fächern mit Klausuren müssen Deutsch, Mathematik und die Fremdsprachen sein.

In der Jahrgangsstufe 13 sind im ersten Halbjahr in den beiden Leistungskursen, in dem dritten Fach der Abiturprüfung und in den Fremdsprachen je zwei Klausuren zu schreiben. Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 13 ist in den beiden Leistungskursfächern und dem dritten Fach der Abiturprüfung eine Klausur zu schreiben.

Im Fach Englisch wird im vierten Quartal der Jahrgangsstufe 11 und im zweiten Quartal der Jahrgangsstufe 13.1 eine Klausur durch eine Sprechprüfung ersetzt (Bildungsgangbeschluss 04.02.2025).

Vor der Rückgabe und Besprechung oder am Tage der Rückgabe einer Klausur darf in demselben Fach keine neue Klausur geschrieben werden.

Für die Jahrgangstufe 13 fällt der Unterricht an den Tagen, an denen fünfstündige Leistungskursklausuren geschrieben werden, aus (Bildungsgangbeschluss).

Bildungsgangspezifische Nachschreibregelung

Versäumte Klausuren dürfen nur nachgeschrieben werden, wenn die Schülerin/der Schüler die Krankheit durch ein ärztliches Attest entschuldigt. Eine Bestätigung über den Besuch einer Arztpraxis ist nicht ausreichend.

Versäumt ein Schüler/eine Schülerin auch den Nachschreibtermin (attestiert): Grundsätzlich kann im Gesundungsfall sofort ein Leistungsnachweis eingefordert werden. Versäumt ein Schüler/eine Schülerin einen Nachschreibtermin wird in Abstimmung mit dem Fachlehrkraft ein individueller Termin zur Leistungsüberprüfung vereinbart. Dieser Leistungsnachweis kann auch in Form einer mündlichen Prüfung erbracht werden.

§ 10 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Pro Halbjahr sind je Fach zwei schriftliche Übungen zulässig; in der Jahrgangsstufe 13.2 soll nur eine schriftliche Übung angefertigt werden.

Die Aufgabenstellung für die schriftliche Übung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben; die schriftliche Übung muss den zeitlichen Umfang von Klassenarbeiten deutlich unterschreiten.

Eine schriftliche Übung, die benotet werden soll, darf nur an einem Tag angesetzt werden, an dem von den betroffenen Schülerinnen und Schülern keine Klausuren zu schreiben sind.

In den bildungsgangspezifischen Fächern Sport und Didaktik-Methodik setzen sich die Sonstigen Leistungen wie folgt zusammen:

Im Fach Didaktik und Methodik in den Jahrgangsstufe 12.1 und 12.2: 50 % der Sonstigen Leistungen werden durch die Planung, Durchführung und Reflexion einer Lehrprobe (30 %) sowie der Anfertigung eines Praktikumsberichtes (20 %) im Rahmen des Praktikums/Unterrichts pro Schulhalbjahr erbracht. In der Jahrgangsstufe 13.1 bleibt die o. g. sonstige Leistungserbringung identisch, allerdings entfällt hier der Praktikumsbericht.

Im Leistungskurs Sport wird die sonstige Leistung quartalsweise wie folgt berechnet:

Jahrgangsstufe 11:	**Jahrgangsstufe 12:**	**Jahrgangsstufe 13:**
• Q1: Sport Theorie 40 %, Sport Praxis 60 % • Q2: Sport Theorie 30 %, Sport Praxis 40 %, Ausdauerleistung 30 % • Q3: Sport Theorie 30 %, Sport Praxis 40 %, Schwimmen 30 %	• Q1: Sport Theorie 40 %, Sport Praxis 60 % • Q2: Sport Theorie 30 %, Sport Praxis 40 %, Ausdauerleistung 30 % • Q3: Sport Theorie 40 %, Sport Praxis 60 %	• Q1: Sport Theorie 30 %, Sport Praxis 40 %, Schwimmen 30 % • Q2: Sport Theorie 25 %, Sport Praxis 35 %, Ausdauer 20 %, Schwimmen 20 % • Q3: Sport Theorie 40 %, Sport Praxis 60 %

• Q4: Sport Theorie 30 %, Sport Praxis 40 %, Schwimmen 30 %	• Q4: Sport Theorie 30 %, Sport Praxis 40 %, Ski 30 %	

Sollte aufgrund von attestierten gesundheitlichen Gründen eine Praxisprüfung nicht geleistet werden können, erfolgt eine Ersatzprüfung.

§ 11 Notenstufen und Punkte

Die in den Jahrgangsstufen 12 und 13 erteilten Kursabschlussnoten und die in der Abiturprüfung erteilten Noten, die gegebenenfalls eine Notentendenz enthalten können, werden in Punkte übertragen. Dafür gilt folgender Schlüssel:

Notenstufen im Beruflichen Gymnasium (vgl. Tabellen im Zentralabitur 2016)						
erreichte Prozentzahl			Note		Punkte	Notendefinition
95	–	100	sehr gut	(+)	15	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße.
90	–	94	sehr gut		14	
85	–	89	sehr gut	(-)	13	
80	–	84	Gut	(+)	12	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll.
75	–	79	Gut		11	
70	–	74	Gut	(-)	10	
65	–	69	befriedigend	(+)	09	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen.
60	–	64	befriedigend		08	
55	–	59	befriedigend	(-)	07	
50	–	54	ausreichend	(+)	06	Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen.
45	–	49	ausreichend		05	
40	–	44	ausreichend	(-)	04	Die Leistungen weisen Mängel auf und entsprechenden Anforderungen nur noch mit Einschränkungen. *)
33	–	39	mangelhaft	(+)	03	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
27	–	32	mangelhaft		02	
20	–	26	mangelhaft	(-)	01	

0	–	19	ungenügend		00	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

*) Eine oder mehrere schwach ausreichende Leistungen können dazu führen, dass die notwendigen Punktzahlen gemäß §§ 15, 25 nicht erreicht werden.

Schriftliche Leistungsnachweise in der gymnasialen Oberstufe

Anlage D17	**Jahrgangsstufe 11**		**Jahrgangsstufe 12**		**Jahrgangsstufe 13**	
Allgemeine Hochschulreife (Freizeitsportleiterin/ Freizeitsportleiter)	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Anzahl schriftlicher Leistungsnachweise Klausuren		Anzahl schriftlicher Leistungsnachweise Klausuren		Anzahl schriftlicher Leistungsnachweise Klausuren	
I Berufsbezogener Bereich						
Sport/Gesundheitsförderung (LK)	2	2	2	2	2	1
Biologie (LK)	2	2	2	2	2	1
Erziehungswissenschaften			2	2		
Didaktik und Methodik						
Mathematik	2	2	2	2		
Englisch	2	2	2	2	2	1 Wenn 3. Abiturfach
Niederländisch (2. Fremdsprache)	2	2	2	2	2	
Praktika						
II Berufsübergreifender Bereich						
Deutsch/ Kommunikation	2	2	2	2	2 Wenn 3. Abiturfach	1 Wenn 3. Abiturfach
Gesellschaftslehre mit Geschichte			2	2		
Religionslehre			2	2	2 Wenn 3. Abiturfach	1 Wenn 3. Abiturfach
Philosophie						
Wirtschaftslehre						

Differenzierungsbereich						
DMT						
Praktikum						
Schwimmen						
• Muss geschrieben werden. • Muss je nach Wahl der Abiturfächer (vgl. Übersicht möglicher Abiturfächer) geschrieben werden.						
Dauer bei Klausuren/Klassenarbeiten	90 Minuten	180 – 225 Minuten im LK 135 -180 Minuten im GK	210 – 240 Minuten im LK 180 – 210 Minuten im GK	270 Minuten im LK SG 300 Minuten im LK Bio 255 Minuten im 3. Abiturfach		
Schriftliche Leistungsnachweise	können sein: Klassenarbeiten, Klausuren, Sprechprüfungen					
Weitere Anmerkungen	• Jahrgangsstufe 13, 2 HJ: je eine Klausur unter Abiturbedingungen in den Leistungskursen und im 3. Abiturprüfungsfach (Deutsch, Englisch, Religionslehre) • Die Abiturprüfung im 2. HJ der Jahrgangsstufe 13 ist nicht aufgelistet • Praktische Leistungsüberprüfungen in den Fächern Sport/Gesundheitsförderung, Didaktik und Methodik, Differenzierungsbereich/Schwimmen sind nicht aufgelistet • Die Klausurwahlen gelten verbindlich für ein Halbjahr. • Die Klassenlehrer/-innen führen die Beratungen zur Schullaufbahn durch, überwachen und kontrollieren die Schullaufbahn. • Nur die Klassenlehrer/-innen bzw. autorisierte Personen geben Informationen zur Schullaufbahn.					

Kriterien zur Leistungsbeurteilung in den Bildungsgängen der Anlage D 17 – Freizeitsportleiterinnen und Freizeitsportleiter

Bewertung der Klausuren

Die Bewertung der Klausuren stellt eine kriterienorientierte Entscheidung dar, die gebunden ist an:

- die Vorgaben des Teils III der Bildungspläne, die „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die zentral gestellten schriftlichen Prüfungen im Abitur in den Bildungsgängen des Berufskollegs, Anlagen D 3; D 16; D 17 des jeweiligen Abiturjahres für das jeweilige Fach (Vorgaben für die Abiturprüfung), die mit Aufgabenart und Aufgabenstellung verbundenen Erwartungen, wie sie in den zentralen Prüfungsaufgaben vorgesehen sind. Die Leistungsbewertung in den Klausuren sowie in der Abiturprüfung erfolgt in drei **Anforderungsbereichen:**

Der Anforderungsbereich I umfasst die Zusammenfassung von Texten, die Beschreibung von Materialien und die Wiedergabe von Sachverhalten unter Anwendung bekannter bzw. eingeübter Methoden und Arbeitstechniken. Geforderte Reproduktionsleistungen sind insbesondere:

- Wiedergabe von fachspezifischem Grundwissen (z. B. Daten, Fakten, Modelle, Definitionen, Begriffe) oder Wiedergabe von Textinhalten
- Zusammenfassen von Textinhalten
- Beschreiben von Bildern oder von anderen Materialien
- Darstellen von fachspezifischen Positionen

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf neue Sachverhalte. Geforderte Reorganisations- und Transferleistungen sind insbesondere:

- Einordnen von fachspezifischem Grundwissen in neue Zusammenhänge, Herausarbeiten von fachspezifischen Positionen
- Belegen von Behauptungen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte
- Vergleichen von Positionen und Aussagen unterschiedlicher Materialien
- Analysieren von Texten oder von Bildern unter fachspezifischen Aspekten
- Anwenden fachspezifischer Methoden auf neue Zusammenhänge oder Probleme

Der Anforderungsbereich III umfasst die selbstständige systematische Reflexion und das Entwickeln von Problemlösungen, um zu eigenständigen Deutungen, Wertungen, Begründungen, Urteilen und Handlungsoptionen sowie zu kreativen Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu gelangen. Geforderte Leistungen der Problemlösung und der eigenen Urteilsbildung sind insbesondere:

- Entwickeln einer eigenständigen Deutung von Texten, Bildern oder anderen Materialien unter einer fachspezifischen Fragestellung
- Erörtern von fachspezifischen Positionen, Thesen und Problemen mit dem Ziel einer begründeten und überzeugenden Stellungnahme
- Entwickeln von Lösungsansätzen oder Lösungen bzgl. einer fachspezifischen Fragestellung
- Entwerfen von kreativen Gestaltungs- und Ausdrucksformen als besondere Form der Präsentation von Lösungen bzw. Lösungsansätzen
- Reflektieren der eigenen Urteilsbildung unter Beachtung fachspezifischer Kategorien

Für die Bewertung der Klausuren sind in allen Jahrgangstufen die drei Anforderungsbereiche in ein angemessenes Verhältnis zu setzen:

- Es gilt für bei der Verteilung der Punkte grundsätzlich für die Klausurbewertung die Regel Anteil AF II > AF I > AF III. Die Darstellungsleistung fließt in den zentralen Prüfungen zu 10 % in die Bewertung ein. Die Bewertung der schriftlichen Leistungen am BK Bocholt-West erfolgt mit folgenden Anteilen: AF I: 30 % / AF II: 40 % / AF III: 30 %
- Die Bewertung der Klausuren erfolgt am BK Bocholt-West nach einem Punkteschema, das die Anwendung der im Zentralabitur verwendeten Leistungstabelle zulässt. Die Lehrkraft erstellt zu jeder Klausur einen kriterienorientierten Bewertungsbogen, der Grundlage der korrigierten Klausur ist und über individuelle Leistungen Auskunft gibt.

Festlegung der Grundsätze der Leistungsbewertung
Fächer **mit** Klausuren Fächer **ohne** Klausuren

Beurteilungsbereich **Klausuren** Einzelnote K1 (z. B. 5)	Beurteilungsbereich **Sonstige Leistungen** Einzelnote SL1 (z. B. 2-)	Beurteilungsbereich **Sonstige Leistungen** Einzelnote SL1 (z. B. 4+)
MITTE KURS: Bekanntgabe der Quartalsnoten und des erreichten Leistungsstandes		
Einzelnote K2 (z. B. 3-)	Einzelnote SL2 (z. B. 3)	Einzelnote SL2 (z. B. 2)
Gesamtnote Klausuren K ges (z. B. 4)	Gesamtnote Sonstige Leistungen SL ges (z. B. 3+)	Gesamtnote Sonst. Leistungen SL (zwischen 2 und 4+)
ENDE KURS: Bekanntgabe der Gesamtnoten und der Kursabschlussnote		
Kursabschlussnote (zwischen 3+ und 4)		Kursabschlussnote (zwischen 2 und 4+)

Abiturprüfung - Wahl der Abiturfächer (vgl. APO-BK Anlage D: § 6 ff.):

- Das 1. + 2. Fach sind festgelegt.

- Das 3. + 4. Abiturfach legt der/die Schüler/-in zu Beginn der Jahrgangsstufe 13.1 fest.
- Es muss sich um die oben ausgewiesenen Fächer handeln, in denen spätestens von 12.1 an Klausuren geschrieben wurden.
- Religion kann nur in die Abiturprüfung genommen werden, wenn es ab Jahrgangsstufe 11.1 belegt wurde und wie o. g. ab 12.1 Klausuren geschrieben wurden.

Übersicht möglicher Abiturfächer

. Prüfungsfach	LK Biologie		
. Prüfungsfach	LK Sport (Fachprüfung)		
. Prüfungsfach (GK)	Deutsch oder	Englisch oder	Religionslehre
. Prüfungsfach (GK)	Erziehungswissenschaft Gesellschaftslehre m. Geschichte Religionslehre	Erziehungswissenschaft Gesellschaftslehre m. Geschichte Religionslehre	Deutsch Englisch 2. Fremdsprache (fortgeführt oder in 11 - 13 mind. 12 Jahreswochenstunden)

Zulassung zur Abiturprüfung

1. Stufen 12 + 13 = Block I (Qualifikationsphase)

Bedingungen	Inhalt	Erläuterungen	erfüllt
mindestens 32 Kurse einbringen	• 8 LK • 24 GK		
Mindestpunktzahl	• 200 P Formel EI = ---- *40 K	P = Punkte i. d. eingebrachten Fächern (LK – doppelt) K = Anzahl d. eingebrachten Kurse (LK – doppelt)	
Kein einzubringender Kurs darf 0 Punkte haben		0 Punkte = ungenügend	
Höchstens 20 % d. einzubringenden Kurse dürfen weniger als 5 Punkte haben • davon max.		Km = Maximale Anzahl d. Kurse mit weniger als 5 Punkten Kg = Gesamtzahl d. Kurse	

3 LK	Formel Km = Kg*0,2	(LK + GK einfach)	
Inhaltsgleiche Kurse können nur einmal eingebracht werden			

2. Nachzuweisende Kurse in Block I **müssen mindestens** sein:

Bedingungen	Inhalt	erfüllt
4 Kurse der gewählten Abiturfächer	• 4 * Bio • 4 * SG • 4 * A3 • 4 * A4	
4 Kurse Deutsch	• 4 * D	
4 Kurse fortgeführte **oder** neu einsetzende Fremdsprache	• 4 * E oder • 4 * NL	
4 Kurse Mathematik	• 4 * M	
4 Kurse d. fortgeführten NW aus 11	ergibt sich zwingend aus Bio = LK	
4 Kurse aus gesellschaftswissenschaftlichem Aufgabenfeld • darunter mind. 2 Kurse GG • EW, DM, GG, Phil, • Rel nur wenn Abiturfach	• 4 * • 2 * GG, mindestens • 1 *	
Zweite Fremdsprache (als neu einsetzende Fremdsprache)	• 2 * NL, mindestens	
Wenn es nach 1. + 2. weniger als 32 Kurse in einfacher Gewichtung sind, dann sind weitere Kurse hinzuzufügen, so dass 32 Kurse berücksichtigt werden können.		

Gesamtanzahl der einzubringenden Kurse in Block 1 (Kg)	Maximale Anzahl von Kursen mit weniger als 5 Punkten in einfacher Wertung im Block 1 (Km)
32	6, davon höchstens drei Leistungskurse
33 bis 37	7, davon höchstens drei Leistungskurse
38 bis 40	8, davon höchstens drei Leistungskurse

Anrechenbarkeit der Fächer des Differenzierungsbereichs für die Gesamtqualifikation (§ 15 Abs. 4 APO-BK, Anlage D): Kurse des Differenzierungsbereichs, die die Anforderungen an Grundkurse erfüllen, können in den Block I der Abiturberechnung eingebracht werden.

Bestehen der Abiturprüfung

Die Abiturprüfung wird in vier Fächern durchgeführt. Die beiden Leistungskurse sind vorgegeben (SG, Biologie) und das A3 und A4 Fach wird zu Beginn der Stufe 13 gemäß o. a. Wahlmöglichkeiten durch die Schülerinnen und Schüler festgelegt.

In den ersten drei Fächern wird eine zentral gestellte Klausur geschrieben und im A4 Fach eine mündliche Prüfung von 30 Minuten, bestehend aus zwei Schwerpunkten. Die Vorbereitungszeit beträgt 30 Minuten.

Im Fach Sport setzt sich die Note aus der Klausur (50 %) und einer sportpraktischen Prüfung (50 %) zusammen. Die sportpraktische Prüfung umfasst eine Individualsportart, eine Spielsportart und eine 45-minütige Lehrprobe. Alle drei Teile gehen zu gleichen Teilen in die Praxisnote ein.

Sollte aus attestierten gesundheitlichen Gründen eine Teilnahme an der sportpraktischen Prüfung nicht möglich sein, wird diese durch eine mündliche Prüfung ersetzt.

Für das Bestehen ist eine Gesamtpunktzahl von 100 Punkten erforderlich. Jedes Fach wird 5-fach gewertet. Es dürfen zwei Fächer ein Defizit aufweisen, wobei nur ein Leistungskurs defizitär sein darf.

Durch mündliche Bestehens- oder freiwillige Prüfungen können die Ergebnisse verbessert oder auch verschlechtert werden. Die Berechnung der Gesamtnote erfolgt dann durch eine 2-fache Wertung der schriftlichen Note und einer 1-fachen Wertung der mündlichen Note.

Verfahren bei der mündlichen Prüfung

Schülerinnen und Schüler, für die gemäß § 21 Abs. 2 Nr. 2 mündliche Prüfungen angesetzt worden sind, werden nur in so vielen Fächern geprüft, wie es zur Erfüllung der Mindestbedingungen für das Bestehen der Abiturprüfung erforderlich ist.

Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, zum angegebenen Termin zur jeweiligen Prüfung anwesend zu sein; andernfalls gilt § 19 Abs. 2 und 3 der Allgemeinen Verfahrensbestimmungen für die Abschlussprüfungen.

Die Vorbereitungszeit beträgt in der Regel 30 Minuten. Falls die Prüfungsaufgabe in einem naturwissenschaftlichen oder technischen Fach einen experimentellen oder praktischen Anteil, im Fach Musik eine Höraufgabe, im Fach Kunst eine Gestaltungsaufgabe enthält, kann die Vorbereitungszeit angemessen verlängert werden.

Die mündliche Prüfung wird grundsätzlich von der Fachprüferin oder dem Fachprüfer (§ 18 Abs. 2 Nr. 2 der Allgemeinen Verfahrensbestimmungen für die Abschlussprüfungen) durchgeführt. Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses hat das Recht, Fragen an den Prüfling zu richten und die Prüfung zeitweise selbst zu übernehmen.

Prüfung zum/r Freizeitsportleiter/-in

Erster Prüfungsteil	
1. Prüfungsfach	➢ Sport
2. Prüfungsfach	➢ Biologie
3. Prüfungsfach	➢ Deutsch oder ➢ Englisch oder ➢ Religionslehre oder ➢ GG oder ➢ 2. Fremdsprache
	Prüfungsleistungen werden für diese Fächer in der Abiturprüfung erbracht
Zweiter Prüfungsteil	
4. Prüfungsfach (3-fach)	Didaktik und Methodik (Planung + Reflexion)
5. Prüfungsfach (2-fach)	Erziehungswissenschaften (entfällt, wenn im Rahmen der Abiturprüfung geprüft)
6. Abschlusslehrprobe (4-fach)	Sport (45 min)
7. Kolloquium (1-fach)	15 min

Praktikum

Ab der Jahrgangsstufe 12 betreuen die angehenden Freizeitsportleiterinnen und Freizeitsportleiter einmal pro Woche, für mindestens eine Stunde, eine Freizeit- oder Breitensportgruppe und leiten diese auch eigenständig zu sportlichem Handeln an.

Jedes Praktikum ist eine Schulveranstaltung, solange die Schülerin/der Schüler sich unter der Aufsicht einer verantwortlichen Übungsleiterin/eines Übungsleiters befindet.

Die Schülerinnen und Schüler werden angehalten ihre Praktikumstelle in Eigeninitiative zu organisieren. Die Stellen werden von der Schule bzw. dem Bildungsgang FSL in Absprache anerkannt.

Damit die Qualifikation als Freizeitsportleiterin/Freizeitsportleiter erreicht werden kann, ist die erfolgreiche Umsetzung von praxisrelevanten Inhalten im Rahmen von Praktika erforderlich.

Aufgaben im Praktikum

Die Durchführung des Praktikums erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Praktikant/ Praktikantin, betreuendem/betreuender Lehrer/Lehrerin, Schule und der Einrichtung, in der das Sportangebot durchgeführt wird. In der sportpädagogischen Praxis soll die Schülerin/der Schüler unter Berücksichtigung der jeweiligen aktuellen Situation seine/ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den folgenden Bereichen erproben, vertiefen und dauerhaft erfolgreich anwenden:

- sportpädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen (z. B. Kindergruppen, Seniorensport, Vereinssport, Schulen, kommerzielle Anbieter usw.)
- zunehmend kompetente Einbeziehung pädagogischer Bedingungsfaktoren bei der Arbeit mit den Zielgruppen (Entwicklungsstand, -verlauf, motorischer Könnensstand, Lernbedingungen, Voraussetzungen, Gruppensituation)
- Berücksichtigung organisatorischer Gesichtspunkte bei der selbstständigen Planung und Durchführung von Sportstunden (institutionelle Gegebenheiten/Rahmenbedingungen, Organisationsformen, Sicherheitsmaßnahmen usw.)
- Kooperation mit anderen Mitarbeitern der Vereine und Einrichtungen (z. B. Vorstand, Übungsleiter/-in, Trainer/-in, Geschäftsführer/-in)

Damit die Freizeitsportleiterin/der Freizeitsportleiter ein möglichst großes Spektrum an sportpädagogischer Praxis kennenlernt, ist es notwendig, die Sportgruppen im Verlauf der Praktikumstätigkeit nach der 12.1 zu wechseln. Der Wechsel soll den Schülerinnen und Schülern Einblicke in deutlich voneinander abgrenzbare Sportarten und Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren) ermöglichen.

Praktikumsmappe

Die Führung einer Praktikumsmappe ist verpflichtend und geht in Leistungsbewertung des Faches Didaktik Methodik ein. Die Praktikumsmappe sollte zu jeder Zeit von den Lehrkräften (DM-Lehrer/-in und/oder Klassenlehrer/-in) eingesehen werden können.

Lehrproben/Praxisbesuche

Die Betreuung der Schüler und Schülerinnen während des Praktikums erfolgt durch einen dem Schüler zugeordneten Lehrer oder einer Lehrerin der Schule. Der/die betreuende Lehrer/-in besucht, berät und bewertet den/die Praktikanten/Praktikantin in der Regel einmal pro Halbjahr (vgl. Sonstige Leistung).

Alle Lehrproben müssen in der 12/1 bis vor den Herbstferien und in der 12/2 bis vor den Osterferien angemeldet werden. Durchgeführt werden können die Lehrproben von Beginn des Halbjahres bis ca. eine Woche vor den Weihnachts- bzw. drei Wochen vor den Sommerferien

(Termine siehe Praktikumsübersicht).

Die Praktikumsbesuche/Lehrproben werden ab der 12/1 benotet und haben einen zentralen Stellenwert in der Note des Faches Didaktik und Methodik. Insgesamt werden mindestens zwei und höchsten drei Lehrproben (12.1, 12.2, 13.1; vgl. Beschluss der Bildungsgangkonferenz) benotet.

Lehrproben werden in der 13.1 und im Abitur in der Regel in den Praxiseinheiten des Faches, „Didaktik und Methodik“ mit dem eigenen Kurs durchgeführt. Zusätzliche/weitere Lehrproben sind in der Regel nicht möglich, können jedoch ggf. in begründeten Ausnahmefällen auch nach Absprache im Unterricht der „Sporttheorie“ oder der Sportpraxis“ sowie im Rahmen von Zusatzveranstaltungen und Praktikumsfahrten abgeleistet werden. Um zur Abschlusslehrprobe im Rahmen der Prüfung zur Freizeitsportleiterin/zum Freizeitsportleiter zugelassen zu werden, müssen wenigstens zwei Lehrproben (vgl. Beschluss der Bildungsgangkonferenz) mit der Note „ausreichend“ (5 Punkte) erbracht werden.

Schriftliche Ausarbeitungen

Voraussetzung eines erfolgreichen Lernprozesses ist es, dass der Schüler/die Schülerin sein/ihr sportpädagogisches Handlungsfeld erfasst, darauf aufbauend sein/ihr Sportangebot plant und im Verlauf eines Gesprächs nach der Unterrichtshospitation kritisch reflektiert.

Die schriftliche Unterrichtsplanung soll dem Schüler/der Schülerin helfen, das beabsichtigte Sportangebot zu strukturieren und alle wichtigen Planungspunkte zu berücksichtigen.

Es sollte folgendem inhaltlichen Aufbau entsprechen (je nach Dateivorgabe/Lehrprobe):

- „Deckblatt“ (formale Angaben und Stundenthema)
- Lerngruppenanalyse (Aussagen zur Adressatengruppe mit Themenbezug – subjektive und objektive Lernbedingungen))
- Äußere Bedingungen - Voraussetzungen (Aussagen zu den institutionellen, räumlichen sowie den materiellen, organisatorischen Bedingungen)
- Schwerpunktziel und weitere Ziele (motorische, sozial-affektive und/oder kognitive Ziele)
- Einbindung der Stunde in die Unterrichtsreihe (Langzeitplanung)
- didaktisch-methodische Entscheidungen (Begründungszusammenhänge: Planungsüberlegungen, Sachanalyse)
- Verlaufsplan
- Anhänge (z. B. Übungsaufbau, Bildreihen, sonstige Visualisierungen usw.)
- Ggf. Literatur- und Bildnachweise
- Eigenständigkeitserklärung

Der/die Unterrichtende im Fach Didaktik und Methodik bespricht im Verlauf des Unterrichts die einzelnen Planungsgesichtspunkte und legt fest, welche bei der Lehrprobe im Plan berücksichtigt werden.

Die **Planungsentwürfe sollten mindestens drei Tage vor der Lehrprobe** beim betreuenden Lehrer oder der betreuenden Lehrerin in **schriftlicher Form (Ausdruck, mit einer Büroklammer geheftet)** abgegeben werden.

Beurteilung

Die Gesamtnote einer Lehrprobe ergibt sich immer aus den Teilen Planung (Entwurf), Durchführung und Reflexion.

Planung/schriftliche Ausarbeitung/Entwurf (je nach Lehrprobe/Vorgabe):

Allgemein: Sauberkeit, Mühe, Vollständigkeit

Deckblatt: Formulierung des Themas, Strukturierung, Überschaubarkeit, Kürze/Präzision, Fachsprache, Optik

Didaktisch-methodische Überlegungen zur geplanten Stunde: Präzision und Abstimmung der Planungselemente (Lerngruppenanalyse, Rahmenbedingungen, Schwerpunktziel und weitere Ziele, Verlaufsplanung/methodisches Vorgehen), Legitimität der Stoffauswahl/des Themas, Überprüfbarkeit der Ziele, ggf. Stimmigkeit des didaktisch-methodischen Begründungszusammenhangs.

Die **äußere Form** und **Inhalt** sollen propädeutischen Ansprüchen genügen.

Durchführung der Stunde allgemein:

Anleiter/-innenverhalten: persönliches Auftreten, Körpersprache, Ansprache, Motivation, usw.

Unterrichtsorganisation: Standort des Leiters, Lerngruppenmanagement, Geräteaufbau (räumliche Anordnung u. zeitliche Organisation), Regeln, Sicherheit usw.

Struktur der Stunde: Angemessenheit der didaktisch-methodischen Gliederung Beziehung der Unterrichtsphasen, zweckmäßiger Einsatz von Inhalten, Methoden, Sozialformen, Korrekturen, Differenzierung, Belastung usw.

Stundenverlauf im Vergleich zur Planung: Übereinstimmung, Abweichung, zeitlicher Verlauf, Inhalt, Methodik, Zielerreichung usw.

Reflexion der eigenen Stunde

Eigenständige Reflexion von Planung und Durchführung der Stunde:

Erkennen von Planungs- bzw. Durchführungs-Problemen und Entwicklung entsprechender geeigneter Alternativen

Überprüfung des eigenen Anleitendenverhaltens

Überprüfung der Zielerreichung

Die Bewertung aller Lehrproben richtet sich ebenso wie der Planungsentwurf grundsätzlich nach den im Fach Didaktik und Methodik bis zum Zeitpunkt der Lehrprobe vermittelten Inhalten und Kompetenzen. Daraus gehen in etwa folgende Erwartungen hervor:

1. Lehrprobe

Grobe Planungsschlüssigkeit

Erster Eindruck der Persönlichkeit und Auftreten der Anleiterin/des Anleiters

- Artikulation
- Souveränität/Selbstbewusstsein - Akzeptanz des Anleiters durch die Lerngruppe
- Organisationsfähigkeit - Verantwortungsbewusstsein für die Lerngruppe

Grobe Thementransparenz für die Lerngruppe

Beteiligung der Lerngruppe am Lernprozess

Mühe bei der Vorbereitung/Planung > Planungsentwurf je nach behandelten Unterrichtsinhalten in Didaktik und Methodik

2. Lehrprobe (Lehrprobe 3)

Berücksichtigung von Verbesserungsvorschlägen aus LP1 (LP2)

Exakte Planungsschlüssigkeit/exakte Abstimmung der Entwurfsteile

Vollständiger Planungsentwurf

Persönlichkeit und Auftreten der Anleiterin/des Anleiters

- Artikulation
- Souveränität/Selbstbewusstsein - Akzeptanz des Anleiters durch die Lerngruppe
- Organisationsfähigkeit - Verantwortungsbewusstsein für die Lerngruppe

Thementransparenz für die Lerngruppe

Offene Gesprächsführung

Beteiligung der Lerngruppe am Lernprozess

Mühe bei der Vorbereitung/Planung > Planungsentwurf je nach behandelten Unterrichtsinhalten in Didaktik und Methodik

Versäumnisse

Nicht durchgeführte Lehrproben führen zu einer ungenügenden Bewertung im Fach Didaktik und Methodik. Des Weiteren können nicht durchgeführte Lehrproben die Nichtvergebung/Aberkennung der Übungsleiter-C-Bescheinigung zur Folge haben.

Ebenfalls führt ein nicht vollständig und ordnungsgemäß durchgeführtes Praktikum zur Nichtvergebung/Aberkennung der Übungsleiter-C-Bescheinigung. Voraussetzung zur Erlangung der Übungsleiter-C-Bescheinigung ist darüber hinaus mindestens eine Zeugnisnote „Befriedigend“ im Fach Didaktik und Methodik in den Jgst. 12 oder 13. Für die Vergabe des Skibegleitscheins ist die Übungsleiter-C-Bescheinigung Voraussetzung.

Bildungsgangbeschluss vom 19.08.2024

2.6 Bildungsgänge der Anlage E

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung

Fachschulen bauen auf der beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrungen auf: Sie bieten am Berufskolleg Bocholt-West in Teilzeitform (berufsbegleitend) eine berufliche Weiterbildung mit einem staatlich zertifizierten Berufsabschluss. Fachschulen entwickeln sich entsprechend den wachsenden Qualifikationsanforderungen weiter. Sie vertiefen und erweitern die Fach- und Allgemeinbildung auf wissenschaftspropädeutischer Grundlage und ermöglichen damit den Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse bzw. den direkten Zugang zu allen Studiengängen an sämtlichen Universitäten und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen.

Organisation des Unterrichts
Die Unterrichtsfächer sind differenziert in drei Lernbereiche:

- Fachrichtungsübergreifender Lernbereich
- Fachrichtungsbezogener Lernbereich sowie der
- Differenzierungsbereich.

Die Unterrichtsorganisation erfolgt lernfeldspezifisch. Jedem Fach des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs sind spezifische Lernfelder zugeordnet, die im jeweiligen Ausbildungsabschnitt bearbeitet werden. Das Lernen in Lernfeldern wird über Lernsituationen organisiert und strukturiert. Lernsituationen sind didaktisch ausgewählte praxisrelevante Aufgaben. Der fachrichtungsübergreifende Lernbereich mit den Fächern Deutsch/Kommunikation, Englisch, Politik/Gesellschaftslehre, Betriebs- und Personalwirtschaft) ist in allen Fachrichtungen, bei uns Maschinenbau- und Elektrotechnik, identisch. Im Differenzierungsbereich bieten wir in der Fachschule für Elektrotechnik das Fach „Mathematik“, in der Fachschule für Maschinenbautechnik das Fach „Spezielle Kommunikationstechnik“ an. Nach jedem Schuljahr findet nach den Regelungen der APO-BK eine Versetzung statt. Die Note im Differenzierungsbereich ist dabei nicht relevant als Versetzungsnote.
Im siebten und damit vorletzten Semester wird anstelle des regulären Unterrichts eine Projektarbeit durchgeführt, die den Status eines Unterrichtsfachs erhält. Es gibt keine inhaltlichen Vorgaben. Themen können von den Gruppen jeweils selbst gewählt werden. Es findet jedoch eine Kontrolle und Beratung durch die Lehrenden statt im Blick auf Realisierbarkeit und Anforderungsniveau. Die Gruppen organisieren sich selbst, erstellen einen Projektstrukturplan und protokollieren die Ergebnisse ihrer Treffen. Projektbetreuende Lehrerinnen und Lehrer können zu diesen Treffen eingeladen werden und stehen beratend zur Seite.

Gegenstand der Projektarbeit kann eine Optimierung/Neugestaltung von Produktionsprozessen im Unternehmen sein durch

- eine Neukonstruktion/Konstruktionsänderungen von Maschinen bzw. Vorrichtungen oder
- eine Prozessoptimierung/-änderung in der Produktion oder
- Produktverbesserungen/Produktinnovationen.

Die Benotung der Projektarbeit ergibt sich aus einem komplexen Kriterienkatalog, der die Mitarbeit während des Projekts, die schriftliche Dokumentation und die Präsentation des Projekts erfasst. Die Projektnote ist dann unter Angabe des Projekttitels auch Gegenstand des Abschlusszeugnisses.

Zulassung zum Fachschulexamen und Durchführung der Prüfung

Zum Fachschulexamen wird zugelassen, wer in allen Fächern des Bildungsgangs mit Ausnahme des Differenzierungsbereiches mindestens die Note „ausreichend“ oder in nur einem Fach die Note „mangelhaft“ erreicht hat. Der Notendurchschnitt muss mindestens 4,0 betragen. Im Falle einer ungenügenden Leistung ist eine Zulassung ausgeschlossen. Die Notengebung der Abschlussnoten ergibt sich unter Berücksichtigung der Noten aller Schuljahre, damit werden alle Lernfelder angemessen berücksichtigt.

Die Abschlussprüfung besteht aus drei schriftlichen Arbeiten mit einer Dauer von 180 und 240 Minuten. Die Prüfungen werden dezentral gestellt und sind fachübergreifend als betrieblicher Praxisfall gestaltet. Jede von in der Regel zwei Kolleginnen oder Kollegen erstellte Prüfung muss von Fachprüfungsausschüssen geprüft und genehmigt werden. Das Fachschulexamen ist bestanden, wenn die Leistungen des Prüflings in den Abschlussarbeiten in höchstens einer der drei Abschlussnoten „mangelhaft“ sind und der erzielte Notendurchschnitt mindestens 4,0 beträgt. Der Prüfling kann der Schulleiterin oder dem Schulleiter spätestens am zweiten Werktag nach Bekanntgabe der Noten für die schriftlichen Arbeiten bis zu zwei schriftliche Arbeiten benennen, zu denen sie oder er mündlich geprüft werden möchte. Die Meldung für die mündliche Prüfung muss schriftlich erfolgen und ist verbindlich. Eine mündliche Prüfung wird nicht angesetzt oder nicht mehr durchgeführt, wenn auf Grund der vorliegenden Ergebnisse ein Bestehen nicht mehr möglich ist. Das Fachschulexamen gilt dann als nicht bestanden. In den schriftlichen Prüfungsarbeiten, die durch eine mündliche Prüfung ergänzt wurden, wird die Note der schriftlichen Leistung zweifach gewichtet. Die Abschlussnote ist entsprechend dem ermittelten rechnerischen Wert durch Auf- oder Abrunden zu bilden.

2.6.2 Fachschule Maschinenbautechnik (4 Jahre TZ)

	1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr		4. Jahr	
Fachschule Maschinenbautechnik (4 Jahre Teilzeit)	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2.Hj.
	Anzahl Leistungsnach-weise		Anzahl Leistungsnach-weise		Anzahl Leistungsnach-weise		Anzahl Leistungsnach-weise	
I Fachrichtungsbezogener Lernbereich (in Klammern stehen die jeweiligen Jahresstunden durch Komma getrennt)								
Entwicklung u. Konstruk-tion von Produkten und Betriebsmitteln (LF 1 u. 6) (120, 80, 80, 40)	2	1	1	1	1	1	PA	1
Herstellen von Produkten und Betriebsmitteln (LF 2 u. 3 u. 7) (160, 160, 80, 80)	2	2	2	2	1	1	PA	2
Betriebliches Manage-ment (LF 4 u. 5 u. 8 u. 9) (80, 80, 120, 40)	1	1	1	1	1	2	PA	1
Projektarbeit 320 h							4	
II Fachrichtungsübergreifender Lernbereich								
Deutsch/Kommunikation (0, 40, 40, 0)	0	0	0	1	0	1	PA	0
Englisch (0, 80, 80, 0)	0	0	1	1	1	1	PA	0
Politik/ Gesellschaftslehre (20)	0	0	0	0	1	0	PA	0
Betriebs und Personalwirtschaft (80, 0, 0, 0)	1	1	0	0	0	0	PA	0
Differenzierungsbereich								
Spezielle Kommunika-tionstechnik (20)	0	1	0	0	0	0	PA	0
Dauer bei Klassenarbei-ten	90 Minuten		90 Minuten		90 Minuten			90 Min.
Leistungsnachweise werden mit einem Anteil von 50 % bewertet	können sein: Klausuren, Referate, Präsentationen, Projektarbeiten Prüfungen finden nur im Präsenzunterricht statt. Die Vorbereitung kann auch im Distanzunterricht erfolgen.							

<table>
<tr><td>Sonstige Leistungen werden mit einem Anteil von 50 % bewertet</td><td>können sein:
Zeichnungen, mündliche Mitarbeit, Hausaufgaben, Tests
Die sonstige Mitarbeit wird im Distanzunterricht gleichberechtigt zum Präsenzunterricht erhoben und zur Notenfindung berücksichtigt.</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>Weitere Anmerkungen</td><td>Die Projektarbeit (PA), erstreckt sich über 20 Wochen 16 UE = 320 UE im ersten Halbjahr des vierten Ausbildungsabschnittes. Zu bewerten sind als LNs: Pflichtenheft, Dokumentation, zwei Präsentationen, Projektergebnis und ein Kolloquium. Die Projektarbeit hat den Stellenwert eines Unterrichtsfachs und wird auf dem Abschlusszeugnis mit einer separaten Note ausgewiesen.</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td></td><td><table><tr><td>Note</td><td>Punkte in %</td></tr><tr><td>1</td><td>92 – 100</td></tr><tr><td>2</td><td>81 – 91</td></tr><tr><td>3</td><td>67 – 80</td></tr><tr><td>4</td><td>50 – 66</td></tr><tr><td>5</td><td>30 – 49</td></tr><tr><td>6</td><td>0 – 29</td></tr></table></td><td></td><td></td></tr>
</table>

Zusatzqualifikationen:

Auf freiwilliger Basis können ggf.

- ein Vorbereitungskurs auf die IHK-Ausbildereignungsprüfung absolviert werden oder/und
- in Kooperation mit dem REFA-Verband Niederrhein ein Kurs der REFA-Grundausbildung 4.0 besucht werden.

2.6.2 Fachschule Elektrotechnik (4 Jahre TZ)

	1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr		4. Jahr	
Fachschule Elektrotechnik (4 Jahre Teilzeit)	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr
	Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise		Anzahl Leistungsnachweise	
I Fachrichtungsbezogener Lernbereich (in Klammern stehen die jeweiligen Jahresstunden durch Komma getrennt)								
Elektrische und elektronische Systeme (LF1, 2, 8) (120, 120, 120)	1	1	1	1	2	1	PA	1
Informationstechnische Anlagen (LF 3, 5, 9, 10) (80,80,120,40)	1	1	1	1	1	2	PA	1
Betriebliches Management (LF 6, 7, 13) (80, 80, 40)	1	1	1	1	0	0	PA	1
Automatisierte Anlagen (LF4, 11, 12) (120, 40, 80)	0	0	1	1	2	2	PA	1
Projektarbeit 320 h							4	
II Fachrichtungsübergreifender Lernbereich								
Deutsch/Kommunikation (0, 40, 40, 0)	1	1	0	1	0	1	PA	0
Englisch (40, 40)	0	0	1	1	1	1	PA	0
Politik/Gesellschaftslehre (20)	0	0	0	1	0	0	PA	0
Betriebs- und Personalwirtschaft (40)	1	1	0	0	0	0	PA	0

Differenzierungsbereich								
Mathematik	1	1	0	0	0	0	PA	0
Dauer bei Klassenarbeiten	90 Minuten		90 Minuten		90 Minuten			
Leistungsnachweise *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Klausuren, Referate, Präsentationen, Projektarbeiten							
Sonstige Leistungen *werden mit einem Anteil von **50 %** bewertet*	können sein: Zeichnungen, mündliche Mitarbeit, Hausaufgaben, Tests							
Weitere Anmerkungen	Die Projektarbeit (PA), erstreckt sich über 20 Wochen, 16 UE = 320 UE im ersten Halbjahr des vierten Ausbildungsabschnittes. Zu bewerten sind als LNs: Pflichtenheft, Dokumentation, zwei Präsentationen, Projektergebnis und ein Kolloquium. Die Projektarbeit hat den Stellenwert eines Unterrichtsfachs und wird auf dem Abschlusszeugnis mit einer separaten Note ausgewiesen.							
Zusatzqualifikationen (fakultativ):	• Vorbereitungskurs AdA (Ausbildereignung) • REFA-Grundschein – vergünstigte Teilnahme am Vorbereitungskurs							

Note	Punkte in %
1	92 – 100
2	81 – 91
3	67 – 80
4	50 – 66
5	30 – 49
6	0 – 29

Bewertung Projektarbeit:
Die Bewertung der Projektarbeit erfolgt aus Teilnoten, die sich aus dem Verlauf der Projektarbeit ergeben. Bewertet werden

- Pflichtenheft
- Zwischenpräsentation
- Abschlusspräsentation
- Selbstbewertung
- Projektverlauf
- Dokumentation
- Kolloquium
- Projektergebnis.

Für die Gesamtbewertung werden die Teilnoten gewichtet.

Bewertung der Projektarbeit - Projektergebnis

Projektdaten:

Klasse:	MT4
Thema:	xx
Firma:	xx
Ansprechpartner Firma:	xx
Projektbetreuer:	xx
Gruppenmitglied 1:	xx
Gruppenmitglied 2:	xx
Gruppenmitglied 3:	xx
Gruppenmitglied 4:	xx
Gruppenmitglied 5:	xx
Gruppenmitglied 6:	xx
Gruppenmitglied 7:	xx

	Projektergebnis (Gruppenergebnis)							
	10 Punkte	**9 Punkte**	**7-8 Punkte**	**5-6 Punkte**	**3-4 Punkte**	**0-2 Punkte**	**erreichte Punkte:**	
Projektergebnis	Projektergebnis vollständig erreicht	Projektergebnis im wesentlichen erreicht	Projektergebnis erreicht	Projektergebnis teilweise erreicht	Projektergebnis mit erheblichen Mängeln erreicht	Projektergebnis nicht erreicht	**10**	(Faktor 4)
Kundenzufriedenheit	Kundenzufriedenheit vollständig erreicht	Kundenzufriedenheit im wesentlichen erreicht	Kundenzufriedenheit erreicht	Kundenzufriedenheit teilweise erreicht	Kundenzufriedenheit mit erheblichen Mängeln erreicht	Kundenzufriedenheit nicht erreicht	**10**	(Faktor 3)
Ausführung der Lösung	insgesamt überzeugende Lösung	im wesentlichen überzeugende Lösung	in wesentlichen Teilen ansprechnde Lösung	noch akzeptabele Lösung	nicht ansprechende Lösung	nicht annehmbare Lösung	**10**	(Faktor 1)
Eigenleistung (Kreativität, Grad der Weiterentwicklung, Neuentwicklung etc.)	insgesamt überzeugende Eigenleistung	im wesentlichen überzeugende Eigenleistung	in wesentlichen Teilen ansprechnde Eigenleistung	noch akzeptabele Eigenleistung	nicht ansprechende Eigenleistung	nicht vorhandene Eigenleistung	**10**	(Faktor 2)
Praxisbezug	Praxisbezug immer vorhanden	Praxisbezug im wesentlichen vorhanden	Praxisbezug vorhanden	Praxisbezug manchmal vorhanden	Praxisbezug kaum vorhanden	Praxisbezug nicht vorhanden	**10**	(Faktor 1)
Originalität der gefundenen Lösungen	insgesamt überzeugende Originalität	im wesentlichen überzeugende Originalität	in wesentlichen Teilen ansprechnde Originalität	noch akzeptabele Originalität	nicht ansprechende Originalität	nicht vorhandene Originalität	**10**	(Faktor 2)
						Summe:	**130**	
						erreichbare Punkte:	**130**	
						Prozent:	**100,0**	

Bewertung der Projektarbeit

Projektdaten:

Klasse:	MT4
Thema:	xx
Firma:	xx
Ansprechpartner Firma:	xx
Projektbetreuer:	xx
Gruppenmitglied 1:	xx
Gruppenmitglied 2:	xx
Gruppenmitglied 3:	xx
Gruppenmitglied 4:	xx
Gruppenmitglied 5:	xx
Gruppenmitglied 6:	xx
Gruppenmitglied 7:	xx

Bewertung für: **xx**

Bereich	erreichte Punkte:	Faktor:
Pflichtenheft	100,0	2
Zwischenpräsentation	100,0	1
Abschlusspräsentation	100,0	1
Selbstbewertung	100,0	1
Projektverlauf	100,0	2
Dokumentation	100,0	2
Kolloquium	100,0	3
Projektergebnis	100,0	3
Summe:	**1500,0**	
erreichbare Punkte:	**1500**	
Prozent:	**100,0**	

Note: 1